

Dresden Nachrichten

Gegründet 1856

Dresden Nachrichten
Herausgeber-Sammelnummer: 25941
Preis für Nachgelesehe: Nr. 20011
Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle:
Dresden-N., 1, Karlsstraße 88/42

Bezugsgebühr vom 1. bis 15. September 1928 bei täglich zweimaliger Ausstellung frei Haus 1.70 Pf.
Bezugsgebühr für Monat September 3.40 Pf., eine Postzustellung gebührt. Einzelnummer 10 Pf.
Außerhalb Dresdens 15 Pf., Anzeigenpreise: Die Anzeigen werden nach Vollwert berechnet:
die einzellige 10 mm breite 15 Pf., für zweiseitig 40 Pf., Familienanzeige und Gießens-
geschäfte ohne Abbild 15 Pf., außerhalb 25 Pf., die 90 mm breite Schamzelle 200 Pf., außer-
halb 250 Pf. Lieferungsgebühr 30 Pf. Auswärts Aufträge gegen Vorabenzahlung

Druck u. Verlag: Stegk & Reichert,
Dresden, Wallstraße 10, 1068 Dresden
Wachdruck nur mit dem Zeitungsname
(Dresden, Nachr.) aufdrückt. Überlonge
Schriftenzeile werden nicht aufgenommen

Erstklassiges Restaurant
Täglich 4 Uhr: Tanz-Tee

„Barberina“
Prager Straße / Reitbahnstraße

Abends 8 Uhr: Das Parkett der
Attraktionen aller Welt

Severing will vier Jahre regieren

Das Ultionsprogramm - Abschaffung der Technischen Nothilfe

Hamburg, 6. September. Bei Beginn der heutigen Verhandlungen des Gewerkschaftskongresses in Hamburg hielt Reichsinnenminister Severing, von minutenlangem Beifall begrüßt, eine Rede, in der er u.a. ausführte: „Ich werde immer bemüht bleiben, der kleine Metallarbeiter zu sein, der ich einst war. Das schürt davor, arbeitswahnsinnig zu werden, auch wenn man einmal Minister geworden ist. So bleibe ich auch stets der Gewerkschafter, der ich von jeher war. Ich erblicke meine hauptsächliche Aufgabe darin, daß der Bau der Republik sichere. Die Republik ist gesichert, aber ihre Verwaltung ist noch nicht gesichert. Solange aber die Verwaltung labil ist, solange können wir von einer idealen Sicherung der Republik nicht sprechen. Daher können wir keine Gaströle in der Republik geben.

Wir Republikaner haben die Aufgabe, um der Republik willen diese Republik eine ganze Legislaturperiode hindurch zu verwalten.

Die Panzerkreuzerfrage muß in diesem Zusammenhang als rein taktische Frage behandelt werden, noch dazu, wenn man bedenkt, daß wir auch schon früher Panzerkreuzer gebaut haben. Ich bin nicht hierher gekommen, um Ihnen

große Versprechungen zu machen, aber ich kann Ihnen doch schon einiges über meine künftige Politik im Reichsinnenministerium verraten. Eine Durchbrechung des Rechtes der Privilegierten soll durch eine Förderung der freien Volksbühnen und durch Unterstützungsbeihilfen für die Erziehung von Kindern der Minderbemittelten erfolgen. Für diese Zwecke werden in dem neuen Etat 1½ Millionen Mark mehr eingekehrt werden. Diese Mittel werden an anderer Stelle eingespart. Unter stürmischem Beifall erklärte Severing, daß er die Absicht habe, aus diesem Grunde die Technische Nothilfe abzubauen. Das aber ist ein Alt meines Vertrauens zu den Gewerkschaften, fuhr er fort, daß sie sich niemals ihren Verpflichtungen gegen den Staat entziehen, den sie mit tragen helfen. Den

Weg zum Einheitsstaat
werden wir finden, wenn endlich eine Anzahl kleiner leistungsfähiger Länder verschwinden ist. Wenn erst Vereinigung und Verwaltung von einer Stelle erfolgen, dann wird man auch an ein Reichskultusministerium, wie es hier gefordert worden ist, denken können. Da früher wir zum Einheitsstaat kommen, so früher wir die Millionen ersparen, die heute der Verwaltungswirrwarr erfordert, desto eher haben wir die Mittel frei, die nötig sind, um endlich die Hebung der Bildung der unteren Schichten unseres Volkes durchzuführen.

Kampf am Rhein und um den Rhein

Es ist eine tolle Welt, in der wir leben; nur sind wir an die Tollheiten der Vorgänge, die als „große Politik“ gelten, schon allzufrei gewöhnt, als daß wir sie tragisch nehmen könnten. Aber man muß sich die Kontraste des Geschehens doch recht eindringlich zu Gemüte führen, um zum Verständnis des gleichen zu kommen, was gespielt wird. Wenig mehr als acht Tage ist es her, als im Utrechtsaal des Quai d’Orsay unter rauschenden Friedensreden der Krieg in Acht und Bann erklärt wurde. Briand, der Friedensapostel, sprach das große Wort von der Notwendigkeit, jetzt „den Frieden zu organisieren“. Derselbe Briand, der schon Jahre zuvor die Welt aufjubeln ließ unter dem Ausruf: „Vorwärts mit den Kanonen — weg mit den Minenläufen!“ Und zur gleichen Stunde fast trafen die französischen Geschütze wieder über deutsche Landstraßen, knattern französische Maschinengewehre auf rheinischen Feldern! Die Clairschmetterte in der Eifel, und deutsche Städte hallen wider vom Schritt paraderender fremder Truppen. Und wieder fast zur gleichen Stunde konzentrierten die Staatsmänner in Genf, sprechen von Verständigung und erörtern die Möglichkeiten der Rheinlandräumung.

Keinen bezeichnenderen Nahmen hätten die Unterhaltungen in Genf finden können, als das Kriegsspiel am Rhein. Während dort die letzten Schleier von den Plänen der Politik Frankreichs und seiner Freunde fallen, kommen hier die Absichten des französischen Militarismus in brutalen Tatsachen zum Durchbruch. Die Pariser Zeitungen plaudern es offen aus, was das kundige Auge in diesen Tagen am und um den Rhein sehen kann. Nicht nur das verarmte deutsche Land den Saumpfad bildet, die Mandaré sind in ihrer strategischen Anlage — trotz Locarno, Genf und Paris — gegen Deutschland gerichtet. Hatten schon im vorigen Jahre die großen Herbstübungen nach der Schilderung des „Temps“ den Zweck, eine Auseinanderfindung, in der leichte Kräfte mit starker Artillerie und Kampfwagen, ohne die Einstellung von Reservisten abzuwarten, sofort nach der Kriegserklärung vorstoßen, um einen feindlichen Aufmarsch auf dem linken Rheinufer nördlich der Mosel unmöglich zu machen, so bilden die heutigen Mandaré eine Fortsetzung der vorausgegangenen. Unter aussprochenem Zuschnitt auf einen Kriegsfall zwischen Deutschland und Frankreich soll, dem „Echo de Paris“ zufolge, diesmal der Nordrand der Eifel mit dem Rhein die Front darstellen, die die französischen Truppen gegen eine vordringende deutsche Armee zu verteidigen haben. Und um dieser militärischen Übung den politischen Stempel aufzudrücken, unterstützt ein englisches Husarenregiment die Franzosen bei ihrer gegen Deutschland gerichteten kriegerischen Auseinanderfindung.

Der Kriegsfall zwischen Deutschland und Frankreich soll, dem „Echo de Paris“ zufolge, diesmal der Nordrand der Eifel mit dem Rhein die Front darstellen, die die französischen Truppen gegen eine vordringende deutsche Armee zu verteidigen haben. Und um dieser militärischen Übung den politischen Stempel aufzudrücken, unterstützt ein englisches Husarenregiment die Franzosen bei ihrer gegen Deutschland gerichteten kriegerischen Auseinanderfindung.

Der weitere Verlauf der Räumungsaussprache

Erst Freitag Besuch Briands bei Müller - Ein englisches Orakel

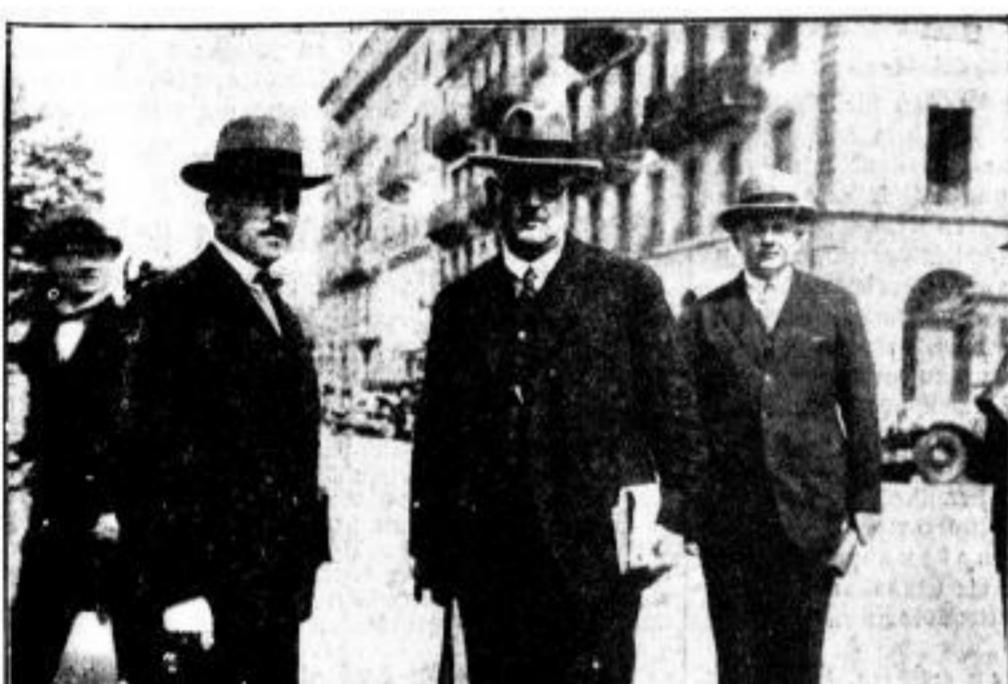
Genf, 6. Sept. Der für Donnerstag vorgebereitete Besuch Briands beim Reichskanzler konnte infolge der unerwartet lang ausgedehnten Sitzung des Rates nicht stattfinden, soll jedoch am Freitag erfolgen. Im Laufe des Donnerstags hat eine Aussprache zwischen Briand und Lord Eustace statthaften stattgefunden. Wie man annnehmen kann, ist hierbei die gestrige Aussprache Müllers mit Briand erörtert worden.

In Kreisen der englischen Delegation verlautet: Für Freitag ist eine Unterredung zwischen Müller und Lord Eustace vereinbart worden, in der der Reichskanzler über seine bisherigen Verhandlungen mit Briand berichten wird. Anschließend soll sodann eine Unterredung zwischen Müller, dem belgischen Außenminister Hanman und dem italienischen Senator Scialoja stattfinden. Sollte in diesen Unterredungen eine gewisse Übereinstimmung in den Hauptfragen erzielt werden, so soll möglichstweise bereits am Sonnabendmittag die erste Aussprache zwischen den vier Bevollmächtigten und Reichskanzler Müller

stattfinden. Man erwartet, daß auf Grund dieser Versprechungen zunächst ein Protokoll gemacht wird, das die allgemeine Linie der getroffenen Vereinbarungen feststellt. Die weitere Führung der Verhandlungen soll jedoch auf diplomatischem Wege zwischen den Regierungen erfolgen. Aus Kreisen der englischen Delegation wird weiter mitgeteilt, daß die erste Unterredung zwischen Müller und Briand allgemein einen guten Eindruck hervorgerufen habe und daß man weitere Verhandlungen für möglich erachte. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß in den kommenden Verhandlungen gewisse Grundlagen für die Lösung der Räumungsfrage geschaffen werden können.

In unterrichteten Kreisen härtet sich die Auffassung, daß die kommenden Verhandlungen die Aufnahme von Sachverständigenarbeiten zur Prüfung der gesamten Reparations- und Schuldenfrage zum Ergebnis haben werden. Die endgültige Regelung der Reparations- und Schuldenfrage könnte auf dem Wege einer internationalen Reparationskonferenz geregelt werden.

Von der 9. Völkerbundstagung in Genf



Reichskanzler Hermann Müller (Mitte) mit Staatssekretär Dr. Pünder



Der französische Außenminister Briand

Phot. Keystone

Kommando es abgelehnt hat, der englischen Besatzung für ihre Manöver im Taunus französische Flieger zur Verfügung zu stellen, dann wird einem klar, was die mit dem Flottenabkommen erstandene „neue Entente“ zwischen Frankreich und England praktisch bedeutet. Dann wird auch klar, was von den Besatzungsmächten in den gegenwärtigen Gewerbehandlungen für das Rheinland zu erwarten ist.

Wenn auch das strengste Geheimnis gehütet wird um alles, was zwischen England und dem deutschen Reichskanzler gesprochen worden ist, so liegt doch der französisch-englisch-belgische Operationplan gegen die wieder in glänzender Uniform dastehende deutsche Delegation so offen zutage, wie die Kriegslage bei den Rheinlandmanövern. Guther wird alles, was in Genf an Intrigen nur denkbar ist, aufzuhören, um die Deutschen einzuschüchtern und ihnen die offiziell angekündigte Absicht eines Räumungsvorstoßes in der Vollversammlung anzureden, und dann kommt das übliche und gewohnte Verhandlungsmäntel. Die deutsche Regierungspresse, die hier vor den Wahlen und noch kurz nachher Wunderdinge von einer sozialdemokratisch geführten Abordnung erhofft hatte, sieht schon voraus, wie der Hof läuft. Aber statt der Enttausfung Raum zu geben, wird bereits ver sucht, mit allen Kräften abzuwiegeln. Schon sind Bemühungen im Gange, um statt der sofortigen und völligen Rheinlandbefreiung die trotz Abwesenheit der angeblich störenden Deutschnationalen nun einmal nicht zu erreichen ist, ein zeitiges Entgegenkommen bei der Räumung der zweiten Zone als großen Erfolg hinzustellen. Solche Illusionen dürfen nicht auftreten! Die Räumung der Koblenzer Zone ist sowieso im nächsten Jahre fällig, und das Rheinland wehet sich selbst energisch dagegen, daß vielleicht unter neuen Opfern eine solche Teillösung erkauft wird, die ohnehin durch die Aufzähmung der Besatzung in die dritte Zone wertlos gemacht würde. Dass die französischen Militärs sich unter ihre gegenwärtige Effektivstärke um keinen Preis herabdrücken lassen wollen und dürfen, beweisen sie jetzt eben den Politikern mit ihrem Kriegsspiel.

Die angestrebte Gesamtlösung aber ist der Verwirrung ferner denn je. Gegen die deutsche These, daß auf Grund der Verträge und der Abkommen die Räumung be-

dingungsfrei fällig sei, steht stark die gegnerische Konstruktion mit dem Verlangen nach deutschen Vorleistungen, über die man sich nach dem Ausspruch einer Stresemann nahestehenden Korrespondenz in Berlin nicht einmal fünf Minuten unterhalten kann. Hoffentlich hält sich der Reichskanzler daran! Völlig aufs tote Gleis geschoben wird die Debatte mit der Idee Poincarés, die Räumung mit der Schulfrage in Verbindung zu bringen und sie von einem Nachschlag der amerikanischen Forderungen an Frankreich abhängig zu machen. Ein schlaues Schachzug, um uns die Sympathien zu verderben, die wir in Washington erworben haben. Aber die Gefahr, daß die deutschen Staatsmänner darauf hereinfallen könnten, ist schon beschworen durch Coolidge selbst, der im tödlichen Augenblick durch das Staatsdepartement erklären will, Nordamerika werde sich nicht in die Frage der Rheinlandräumung einmischen; es sei Sache Europas, diese Frage zu lösen. Diese Antwort bedeutet eine glatte Abschütt für Poincaré und seine Pläne und schiebt die deutsch-französische Aussprache wieder auf die einzige mögliche Basis: vorzeitige Räumung beider Zonen ohne deutsche Vorentscheidungen, nachdem alle Voraussetzungen erfüllt und Vorleistungen gebracht worden sind.

Das ja dazu will und darf England nicht aussprechen; denn Nein möchte er wieder ausweichen unter Vertröstungen auf später. Darum und nur noch darum geht in diesen Tagen der diplomatische Kampf in Genf. Gerade diese klare Antwort, wenn schon nicht die Freiheit für den Rhein, müssen wir aber jetzt erreichen. Seit Locarno sind wir mit Aussichten immer wieder vertröstet worden. Einmal war es die Krankheit Briands, dann mangelnde Instruktionen, der Anschluß, die Frage eines Ostlocarnos und sonst ein wichtiger Vorwand, die zum Ausschluß notigten. Wenn wir uns nicht vor der ganzen Welt lächerlich machen wollen, dann ist jetzt der letzte Termin, zu dem nicht hinter doppelten Hosenluren, sondern vor dem Auge des Volkes die Frage gestellt und die Antwort erteilt werden muß. Lautet sie nicht bestreitend, dann sind wenigstens auch für das blöde Auge die Genfer Träume zerstört und die europäische Wirklichkeit wird sichtbar. Die Türe von Locarno klappt dann endgültig ins Schloß!

Nach dreistündiger Debatte Vertragungsbeschluß

Der litauisch-polnische Streit vor dem Völkerbund

Genf, 5. Sept. In der Vormittagssitzung des Völkerbundes sprach als leger Redner unter lebhaftem Beifall

der belgische Außenminister Homans.

Gegenüber den Krisen betonte er die Verdienste des Völkerbundes um das Aufstandekommen des Locarnovertrages und der Weltwirtschaftskonferenz. Weitere Fortschritte seien im vergangenen Jahre durch das Sicherheitskomitee erreicht worden. Nach belgischer Auffassung sei das Vertrauen und das Gefühl der Sicherheit für die Vermöhlung der Ausrüstung wesentlich, die im übrigen eine Funktion der Sicherheitsfrage sei. Durch dieses Gefühl einer dauernd garantierten Sicherheit könne die Ausrüstung verwirklicht werden. Ebenso notwendig sei die Vorbereitung der Seelen. In diesem Sinne begrüßte er den Kelloggvertrag, der einen internationalen Moralpakt darstelle. In der Donnerstagssitzung erstattete der

holländische Außenminister Van Blokland

einen Bericht über den Stand der polnisch-litauischen Verhandlungen, indem er in kurzen Zügen darauf hinwies, daß sowohl die polnisch-litauische Konferenz in Königsberg wie auch die einzelnen Kommissionen zu seinem Ergebnis gelangt seien. Nur die juristische Kommission in Berlin habe ein gewiss vorbereitendes Abkommen aufgearbeitet. Die Gesamtreultate der Kommissionsarbeiten wären jedoch äußerst mager. Der Minister schloß mit der Erklärung, er könne nicht anders, als dem Rat seine diese Entscheidung auszudrücken, angefangen der Tatsache, daß die polnisch-litauischen Verhandlungen bisher zu keinem Ergebnis gelangen seien.

Der polnische Außenminister Jalecki

erklärte dann, daß das gesamte Dokumentenmaterial über den Notenwechsel veröffentlicht sei. Er habe dem nichts hinzuzufügen, wolle jedoch nur die Aufmerksamkeit des Rates auf die Tatsache lenken, daß nicht Polen, sondern Litauen den Streitfall vor den Rat gebracht habe.

Der litauische Ministerpräsident

ergriff sodann das Wort zu einer Rede, die nach Verlauf einer Stunde von dem Präsidenten unterbrochen wurde, um zunächst die übliche Übersetzung ins Englische vornehmen zu lassen. Die Rede erregte vielfach durch ihre Schärfe und persönlichen Ausfälle über den polnischen Außenminister Jalecki Aufmerksamkeit. Boldomas bekräftigte ausdrücklich, daß die Enttäuschung des Berichterstatters über den ungünstigen Verlauf der polnisch-litauischen Verhandlungen begründet sei. Man müsse fragen, wer die Verantwortung hierfür trage. Er wies sodann darauf hin, daß von den Grundsätzen, die der Rat in der bekannten Entschließung vom Dezember 1927 aufgestellt habe, nämlich Nichteinmischung in fremde Angelegenheiten, Entwaffnung der militärischen Banden, Erlaubnis der Rückkehr der ausgewichnen Litauer und Polen und andere Punkte bisher nur die Rückkehr von 10 ausgewichnen Litauern nach Polen von der polnischen Regierung bewilligt worden seien.

Bewaffnete Banden

existieren heute noch und erscheinen zuweilen in militärischer, zuweilen in ziviler Bekleidung, und würden von polnischen Persönlichkeiten organisiert. Die Schuld an dem Scheitern der Verhandlungen trage nur Polen, dessen Wunsch sei, für alle Seiten die Waffenfrage in einer Weise zu regeln, die es der litauischen Regierung unmöglich machen würde, sie von neuem aufzutragen. Zwei Wege gebe es, um den polnisch-litauischen Konflikt aus der Welt zu schaffen. Der eine führe zur Gesamtregelung aller Streitfälle, einschließlich dieser Klage, und der andere zur Vereinbarung eines modus vivendi, der die Gesamtregelung der Zukunft überlässe.

Nach einer 2½-stündigen Sitzung beschloß der Völkerbundrat, die weitere Ansprache über die Frage zu verschieben. Somit ist in der ungemein langen Sitzung des Rates nicht das geringste Ergebnis erzielt worden. Diese Sitzung hat jedenfalls einen anderen unangenehmen Eindruck zurücklassen und die Auffassung gefestigt, daß die bisher vom Rat in der polnisch-litauischen Frage eingeschlagene Methode niemals zum Siege führen könne. An der Sitzung nahmen auch Briand und Staatssekretär von Schubert teil.

Neue Unterredungen

Genf, 6. Sept. Im Laufe des Donnerstag haben wiederum eine Reihe von persönlichen Unterredungen zwischen den Abgeordneten und Ministern der verschiedenen Länder stattgefunden. Ungarns Außenminister Walkó besprach sich mit dem holländischen Außenminister Beelaerts. Werner hatte Staatssekretär v. Schubert eine Unterredung mit dem japanischen Botschafter in Paris, Adachi. Auch

dingungsfrei fällig sei, steht stark die gegnerische Konstruktion mit dem Verlangen nach deutschen Vorleistungen, über die man sich nach dem Ausspruch einer Stresemann nahestehenden Korrespondenz in Berlin nicht einmal fünf Minuten unterhalten kann. Hoffentlich hält sich der Reichskanzler daran! Völlig aufs tote Gleis geschoben wird die Debatte mit der Idee Poincarés, die Räumung mit der Schulfrage in Verbindung zu bringen und sie von einem Nachschlag der amerikanischen Forderungen an Frankreich abhängig zu machen. Ein schlaues Schachzug, um uns die Sympathien zu verderben, die wir in Washington erworben haben. Aber die Gefahr, daß die deutschen Staatsmänner darauf hereinfallen könnten, ist schon beschworen durch Coolidge selbst, der im tödlichen Augenblick durch das Staatsdepartement erklären will, Nordamerika werde sich nicht in die Frage der Rheinlandräumung einmischen; es sei Sache Europas, diese Frage zu lösen. Diese Antwort bedeutet eine glatte Abschütt für Poincaré und seine Pläne und schiebt die deutsch-französische Aussprache wieder auf die einzige mögliche Basis: vorzeitige Räumung beider Zonen ohne deutsche Vorentscheidungen, nachdem alle Voraussetzungen erfüllt und Vorleistungen gebracht worden sind.

Das ja dazu will und darf England nicht aussprechen; denn Nein möchte er wieder ausweichen unter Vertröstungen auf später. Darum und nur noch darum geht in diesen Tagen der diplomatische Kampf in Genf. Gerade diese klare Antwort, wenn schon nicht die Freiheit für den Rhein, müssen wir aber jetzt erreichen. Seit Locarno sind wir mit Aussichten immer wieder vertröstet worden. Einmal war es die Krankheit Briands, dann mangelnde Instruktionen, der Anschluß, die Frage eines Ostlocarnos und sonst ein wichtiger Vorwand, die zum Ausschluß notigten. Wenn wir uns nicht vor der ganzen Welt lächerlich machen wollen, dann ist jetzt der letzte Termin, zu dem nicht hinter doppelten Hosenluren, sondern vor dem Auge des Volkes die Frage gestellt und die Antwort erteilt werden muß. Lautet sie nicht bestreitend, dann sind wenigstens auch für das blöde Auge die Genfer Träume zerstört und die europäische Wirklichkeit wird sichtbar. Die Türe von Locarno klappt dann endgültig ins Schloß!

Flugzeugunglüx - Drei Tote

Berlin, 6. Sept. Heute mittag verunglüxte das planmäßige Flugzeug auf der Strecke Erfurt-Röthenbach „D 100“ bei einer Abfahrt in der Nähe von Heroldsbach, 11½ Kilometer südwestlich von Forchheim. Hierbei kamen der Flugzeugführer Bander und die beiden Passagiere Weider und Haug ums Leben.

Über das schwere Flugzeugunglüx werden noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: Augenzeuge berichten, daß der von Norden kommende Bander, ein einmotoriger Volks vom Typ F 8, plötzlich hin- und herschwankte und sodann aus etwa 200 bis 300 Meter Höhe zu Boden stürzte. Herstellende Eisenbahner arbeiteten das Flugzeug in einem Acker etwa 150 Meter von der Kleinbahnhaltstelle Poppendorf entfernt auf. Der vordere Teil des Rumpfes hatte sich tief in das Erdreich hineingehobt und die Maschine stand, soweit die Trümmer der Kabine und der Tragfläche es erlaubten, der Trümmer der Kabine und der Tragfläche es erlaubten, der Motor in den Führersitz und die Kabine hineintrief, sofort getötet worden. Etwa 200 Meter von den Trümmern entfernt wurde der zerbrochene Propeller aufgefunden. Die Unglücksstelle wurde sofort abgesperrt und in den Nachmittagsstunden traf eine Untersuchungskommission aus Forchheim und Flugsachverständige aus Nürnberg in Poppendorf ein, um an Ort und Stelle eine Untersuchung vorzunehmen. Die drei Toten inlassen wurden als der Flugzeugführer Major a. D. Bander aus München, der Fabrikant Haug in Württemberg und der Student Weider aus München identifiziert. Über die Ursache des Unglücks teilt die Lufthansa mit: Das Flugzeug erlitt einen Kurbelwellenbruch, der Propeller löste sich und flog unglücklicherweise gegen das Tragdeck, das zerstört wurde. Hierdurch wurde der Unfall verursacht.

Die Suche nach Amundsen wird eingestellt

Höhe, 6. Sept. Eine heute im Ministerium für Vertheidigung abgehaltene Konferenz beschäftigte sich mit dem Vorschlag des französischen Admirals Herr vom Kreuzer „Strasbourg“ der dahin geht, die Nachforschungen nach der „Tatam“ auf dem Eis einzustellen. Alle Teilnehmer der Konferenz waren darin einig, daß die Nachforschungen auf dem Eis nach den augenblicklichen Nachrichten eingestellt werden können. Die Nachforschungen längs der norwegischen Küste sollen aber fortgesetzt werden.

Autounfall - Drei Personen getötet

Groningen, 6. Sept. Bei Weerlee wurde heute abend an einem unbewachten Bahnhofgang ein Frachtauto von einer Langlokomotive erfaßt und zertrümmert. Der Wagenführer, sein Enkel und eine dritte im Wagen befindliche Person wurden getötet. Ein zweites Enkelkind des Wagenführers wurde schwer verletzt.

Die Indiskretionen im Stinnes-Vorfall

Strafanzeige Stinnes' gegen die „Vossische Zeitung“

Berlin, 6. Sept. Eine Berliner Korrespondenz teilt mit: Die Tatsache, daß durch die Sekretärin des Untersuchungsrichters, der den Fall Stinnes bearbeitet, Einzelheiten aus den Vernehmungen an auftretende Personen gelangt sind, beschäftigt alle in Frage kommenden Instanzen. Heute vormittag fand eine Konferenz des mit der Untersuchung der Angelegenheit beauftragten Staatsanwaltschaftsrates Zimmermann mit dem Oberstaatsanwalt Stürz statt, deren Ergebnis noch abgewartet werden muß. Die Sekretärin des Untersuchungsrichters ist keine Beamte, die durch Dienststil zur Geheimhaltung aller der Dinge verpflichtet ist, die ihr durch ihre Tätigkeit im Amt zur Kenntnis kommen. Außer dem sofortigen Verlust ihrer Stellung hat sie eine nennenswerte Strafe nicht zu erwarten. Man hat an Stelle der Sekretärin zunächst einen Obersekreter verufen, einen langjährigen Beamten, der durch Eid zur völligen Schweigehaltung verpflichtet ist. Die Tatsache, daß Indiskretionen begangen sein sollen, ist durch einen merkwürdigen Zufall entdeckt worden. Ein Berliner Journalist, der mit einer Stelle im Kriminalgericht in Moabit telefonieren wollte, geriet durch einen Zufall in eine falsche Verbindung. Er hörte, wie eine Dame einem Herrn Mitteilungen aus dem Untersuchungsverfahren machte, wobei auch eine Reihe von Namen genannt wurde. Der Journalist machte dem Untersuchungsrichter Mitteilung.

Vom „Local-Anzeiger“ sind der Sekretärin des Untersuchungsrichters für ihre Indiskretionen von einer der daran interessierten Person 5000 Mark geboten worden, die sie aber nicht erhalten hat. Hugo Stinnes Jr. hat gegen die „Voss. Zeit.“ wegen des Artikels im heutigen Morgenblatt, in welchem ihm ein Zusammenhang mit Manipulationen der Sekretärin des Untersuchungsrichters unterstellt wird, Strafanzeige wegen verleumderischer Beleidigung gestellt. (W. L. B.)

Vor einer Rede Müllers zur Abrüstungsfrage

Für die nächste Vollversammlung des Völkerbundes, die zum Freitagvormittag einberufen worden ist, wird eine Rede des Reichskanzlers Hermann Müller, sowie möglicherweise auch eine Rede des französischen Außenministers Briand erwartet. Den Erklärungen des deutschen Reichskanzlers sieht man im allgemeinen mit außerordentlicher Spannung entgegen, da man annimmt, daß der Führer der deutschen Abordnung gerade die Frage der Abrüstungsarbeiten des Völkerbundes eingehend behandeln und auf eine praktische Weiterförderung der Abrüstungsverhandlungen drängen wird.

Freundlichere Haltung Italiens in der Anschlußfrage

London, 6. Sept. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ berichtet, daß Bundeskanzler Seipel in Genf die Versicherung gegeben habe, daß der Führer der deutschen Delegation zurzeit nicht den Anschluß an Deutschland beabsichtige. Reichskanzler Müller werde ohne Zweifel diese Versicherung wiederholen. (1) Aber keiner der beiden Staatsmänner könne den Anschlußaufgabe endgültig aufgeben. In der Haltung der Alliierten gegenüber der Anschlußfrage sei infolge einer Rendierung eingetreten, als Italien der Anschlußidee nicht mehr so feindselig gesinnt sei wie in der Vergangenheit. Das sei wahrscheinlich auf das Versprechen Seipels zurückzuführen, sich nicht mehr in die Südtiroler Angelegenheiten hineinzumischen, sowie auf die Bemühungen Frankreichs sowie der Tschechoslowakei, Österreich in eine Tonaufklärung einzuschließen. Italien würde sich dadurch mehr bedroht fühlen als durch den Anschluß Österreichs an Deutschland.

Der Pariser A.S.A.-Botschafter erstattet Bericht

Amerikas Unruhe über das Flottenabkommen

Nur Doktato-Anerkennung Moskau

Washington, 6. Sept. Es verlautet, daß die Regierung vor der Ratifizierung des Kelloggvertrages dem Kongress ein neues Flottenprogramm unterbreiten wird, das einen Zeitraum von 20 Jahren umfaßt. Senator Borah bekämpft diesen Plan, da er sich gegen den Kelloggvertrag richtet. Der in Washington eingetroffene Botschafter Herrick hat einen ausführlichen Bericht gegeben. Kellogg wird über das noch immer stark interessierende englisch-französische Abkommen noch verschiedenes zu sagen haben. Es verlautet, daß ein Flottenausgleich die durch dieses Abkommen neu geschaffene Lage studieren soll, die die Vereinten Staaten unter Umständen veranlassen könnte, ihre bisherige Flottenpolitik vollständig zu ändern, um gegenüber der englisch-französischen Flotte ein Gleichgewicht herzustellen. Die „United Press“ meldet, daß nach der Rückkehr Coolidges das Staatsdepartement eine Note an England und Frankreich ausarbeiten werde, die die Einstellung der Vereinten Staaten gegenüber dem Flottenabkommen klarlegt.

Washingtoner Meldungen erklären, daß Amerikas Politik bezüglich der Anerkennung Russlands unverändert geblieben ist. Selbst Senator Borah, der am stärksten für die Anerkennung Sowjet-Russlands eintrat, ist augenblicklich dagegen. Man befürchtet im amerikanischen Senat Diskussionen, die die Ratifizierung des

Kelloggvertrages hinauszögern könnten. Selbst Bankkreise, die geschäftlich an Russland interessiert sind, treten lediglich für eine de facto-Anerkennung Sowjet-Russlands ein, ohne daß die Vereinten Staaten einen Botschafter nach Moskau entsenden.

Ausgleich zwischen Kroaten und Serben?

Budapest, 6. Sept. „Magyarorszag“ läßt sich aus Belgrad berichten, daß entscheidende Schritte zum Ausgleich zwischen Serben und Kroaten in Vorbereitung seien. Die serbische Offizierorganisation „Weiße Hand“ habe eine Entschließungsgefaßt, in der sie vor einem militärischen Vorgehen gegen die Kroaten warnet. Die Serben seien zwar tapfer Soldaten, aber es sei fraglich, ob die Soldaten gegen kroatische Bauernmassen von der Waffe Gebrauch machen würden. In den Kreisen Belgrader Berichterstatter sei die Nachricht verbreitet, daß der Balkan eine Friedensabmachung eingeleitet habe und in diesem Sinne auf den Ministerpräsidenten Dr. Karadžić Einfluß nehme. Werner wird behaupten, daß der Königliche Hof den früheren Minister Karadžić ernannt habe, zwischen den serbischen und kroatischen Abgeordneten zu vermitteln.

Angarn erkennt das albanische Königstum an

Budapest, 6. Sept. Der ungarische Geschäftsträger in Rom hat auf Weisung der ungarischen Regierung mitgeteilt, daß Ungarn das albanische Königstum anerkennen werde. Die formelle Anerkennung wird erfolgen, sobald die ungarische Regierung von der Ausrufung des Königstums offiziell in Kenntnis gesetzt ist.

Polen im Zeichen des Kellogg-Paktes

(Von unserem oberösterreichischen Mitarbeiter)

Ratowit, 5. September

Wohl nirgends hat die Unterzeichnung des Kellogg-Paktes ein so fröhliches Echo hervorgerufen, wie gerade in Polen. Man war in den letzten Tagen zwar sehr froh darüber, daß Polen den Pakt gleichzeitig mit einer Anzahl von Großmächten unterzeichnete, aber man hat keinen besonderen Enthusiasmus dabei empfunden. Naum war die Tinte der Unterzeichnung trocken, da stellte die polnische Presse bereit, daß die Bedeutung des Paktes für Polen lange nicht so groß sei, wie für die anderen Länder. Naum hatte sich Herr Kellogg eingeschifft, da fuhr die polnische Presse mit noch ganz anderem Geschäft auf.

Dieser Pariser Pakt zur "Achtung des Krieges" ist für die polnische Presse die Ursache für einen neuen Heßelsprung gegen Deutschland geworden.

Alles, was an internationalen Tagungen in den letzten Wochen stattgefunden hat, ist den Polen dabei ein Dorn im Auge. So meint der "Przegl. Wiecz." gar, daß die Tagung des Generalkongresses von vorherneben unter der Leitung des deutschen Auswärtigen Amtes gestanden habe, um sie gegen die Friedensverträge und gegen die leichten territorialen Grenzen wenden zu können. Aber auch die Tagung der Interparlamentarischen Union in Berlin hätte nach dem gleichen Warschauer Blatt unter dem vorherrschenden Einfluß der bösen Deutschen gestanden. Dort habe man gleichfalls eine Solidarität aller Abgeordneten angestrebt, um eine Revision des Versailler Vertrages zu erreichen. Weitere Blätter Polens sind schließlich ganz und gar der Meinung, daß selbst

der Kellogg-Pakt nur — ein deutsches "Mandat zur Einschärfung der Welt"

sel, um sich besser auf die Revision der deutschen Ostgrenzen vorzubereiten!

Der kriegerische und chauvinistische Geist Polens kann durch die Unterzeichnung des Kellogg-Paktes nicht gemindert werden. Polen rüstet nicht nur militärisch weiter, es sorgt auch in seiner Presse, nicht zuletzt in der Regierungspresse, dafür, daß der militärische Geist erstarke. Darauf deutet auch ein Polnisches Blatt hin, wenn es schreibt: "Ob in den Militärkreisen, die heute in Polen am Ruder sind, diese Friedensliebe auch tatsächlich vorhanden ist, muß bezweifelt werden. Darüber könnten die Reiterstiere, die in diesem Jahre militärische Übungen mit erlebt haben, manch fatales Zeugnis ablegen. Ohne Zweifel, das polnische Volk ist friedliebend, aber es regt ja nicht, sondern es wird durch eine verschleierte Diktatur in seiner Meinungsfreiheit beeinflusst, und am Ruder sind Militäristen, deren Kriegsbeteiligung unzweckhaft ist." Man hat den Kriegsdächtigspakt in der vergangenen Woche hier und da in der einen Spalte gelobt, um in der nächsten Spalte

die militärische Marschbereitschaft des polnischen Heeres gegen Litauen

zu betonen. Auch hat es in der Presse der nationalen Minderheiten Polens Verwunderung erregt, daß Herr Palesti, der formelle Außenminister Polens, der gegenüber Pariser Beleidigungsvertretern der Meinung war, daß nunmehr ein Krieg zwischen Deutschland und Polen ausgeschlossen sei, gleichzeitig ein kriegerisches Tänzlein gegen Litauen wagen möchte, wenn der Völkerbund nicht im Sinne der Wünsche Polens entscheidet.

Soß wie eine Verhöhnung des ganzen "Paktes von Paris" liegt es sich, was sich das Warschauer Organ des Mar- schalls Piłsudski, der "Glos Prawy", leistet. Unter der nach der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes besonders bezeichneten Überschrift „Kampf oder Verständigung?“ läßt das Blatt einen Artikel erscheinen, der mit Ausfällen gegen Deutschland geradezu gespickt ist.

Der Verfasser des Artikels kann es nicht begreifen, daß in Deutschland, welches noch auch erst den Kellogg-Pakt unterzeichnet habe, Stimmen laut werden, die nach einer friedlichen Revision der Ostgrenzen streben. Deutschland müsse sich damit absindern, daß in Polen niemand daran denke, von einer Grenzrevision zu sprechen, und selbst das Verlangen nach einer Aussprache könne nur mit einer Kriegserklärung beantwortet werden.

So sieht die "Achtung des Krieges" in der Redaktionsschule des führenden Polnischen-Blattes aus! Der kriegslüsternen Verfasser meint weiter, daß, wenn Deutschland auch weiterhin eine Revision der Grenzen anstrebe, Polen künftig anstatt an internationalen Konferenzen teilzunehmen, Sicherheitsmaßnahmen treffen müsse. Auch hier weist man gleich praktische Vorstöße zu machen. Es gibt in Polen noch nicht vertriebene deutsche Landwirte, die insgesamt über einen Bestand von 40.000 Hektar verfügen. Sie sollen jetzt auch noch nach den Wünschen des Sprachrohrs Piłsudskis vertrieben werden — zur Sicherung des polnischen Westgebietes. Auf das ganze Kriegs- und Sicherungsgefecht des Blattes antwortet der "Oberschlesische Kurier" in ruhiger Weise: Wenn Polen einen deutschen Wunsch nach Aenderung der bestehenden Grenzen auf friedliche Weise mit kriegerischen Mitteln zu beantworten wünscht, wie es der "Glos Prawy" augenscheinlich andeutet, so schafft es dadurch eine Situation, die mit den Verpflichtungen aus dem Völkerbundspakt und aus dem erst fünf Tage alten Pariser Friedenspakt in krassem Gegensatz steht. Man wird die Verantwortung für diese Andeutung dem Blatte überlassen müssen, wenn es, anstatt Schwierigkeiten, die Verständigung hinderlich sind, vorläufig beiseite zu lassen, gleichsam den Krieg vom Tanne zu brechen wünscht. Man wird dem Blatte auch dafür die Verantwortung überlassen müssen, wenn es eine Woche vor dem Wiederbeginn der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen die Frage der wirtschaftlichen Verständigung mit seinen Dingen, die gegenwärtig nicht zur Diskussion stehen, zu belasten wünscht, während auf deutscher Seite eine Erschwerung dieser Verhandlungen sorgfältig vermieden worden ist.

Endlich hat die russische Gemeinschaft, dem Pakt von Paris beizutreten, in Polen lebhafte Unbehagen hervorgerufen. Auch hier soll Deutschland die treibende Kraft zum Lösen sein. Man ist der Meinung, daß ein solcher Beitritt Russlands nur den Sowjets nützen würde, daß die Sowjets aber durch die Organisation der Moskauer Internationale nach wie vor alle Bewegungsfreiheit haben würden. Auch hier werden alle Artikel mit der Frage abgeschlossen: "Wo bleiben die Sanktionen?" Man kann sich den Kellogg-Pakt in Polen willkürlich dann vorstellen, wenn die Unterzeichner auch zu Sanktionen schreiten müssen, ein Wunsch, den ja schon Herr Palesti in Paris geäußert hat. Auf ein solches Echo aus Polen werden die Erkunterzeichner des Paktes wohl kaum vorbereitet gewesen sein. Es macht auch nicht den Eindruck, als ob sich Polen in den nächsten Monaten der Idee einer Achtung des Krieges nähern könnte!

Moskau und Rownos Beitritt vollzogen

Mit Vorbehalt

Moskau, 6. September. Volkskommissar Litwinow übergab dem französischen Botschafter Herbetet den von ihm unterzeichneten Akt über den Beitritt der Sowjetunion zum Kellogg-Pakt. In der Begleitnote spricht Litwinow die Niederkunft aus, daß die Sowjetregierung ein genaues Verzeichnis der zum Beitritt zum Pakt aufgeforderten Länder und des weiteren eine Mitteilung über ihren Beitritt und die Ratifizierung durch die einzelnen Regierungen erhalten werde.

Genua, 6. Sept. Litauen hat in Bern dem amerikanischen Gesandten Wilson eine Note überreicht, in der Litauen seinen Beitritt zum Kellogg-Pakt erklärt. In einem Begleitschreiben weist jedoch die litauische Regierung ausdrücklich darauf hin, daß Litauen seine Rechte hinsichtlich des Gebietes von Wilna voll aufrechterhalte.

Wieder eine deutsche Schule in Polen geschlossen

Bromberg, 6. Sept. In der Gemeinde Friedrichsfelde ist wiederum eine deutsche Schule, und zwar im offenen Widerstreit zu den verfassungsmäßigen Bestimmungen, geschlossen und in eine polnische umgewandelt worden. An der Schule waren mehr als 45 deutsche Kinder beteiligt, während die Botschaft vom 10. März 1920 bestimmt, daß bei einer Beteiligung von nur 40 Kindern eine deutsche Schule zu belassen bzw. einzurichten sei.

Niedergang der Sowjetwirtschaft

(Druckmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 6. Sept. Über die wirtschaftliche Lage Sowjetrusslands liegen in Berlin Berichte vor, die recht ungünstig lauten. So entwidete sich der Außenhandel der Sowjetunion fortwährend nach abwärts. Er überschattet in seiner Bedeutung und seiner Auswirkung alle anderen Röte der Sowjetwirtschaft. Nach den soeben veröffentlichten statistischen Angaben über den auswärtigen Handel der Sowjetunion in den ersten zehn Monaten des gegenwärtigen Wirtschaftsjahrs erreichte das Paßtivaldo in diesem Zeitraum den für den derselben wirtschaftlichen Maßstab der Sowjetunion recht beträchtlichen Betrag von 145 Millionen Rubel, während die gleiche Periode des Vorjahrs immerhin noch mit einem Aktivsaldo von 75 Millionen Rubel abschloß. Außer dem Ausfall des Getreideexports in diesem Jahre, der im Vorjahr der Sowjetregierung 170 Millionen einbrachte, ist noch die steigende Einfuhr an dieser Entwicklung schuld. Diese Einfuhr zu drosseln, ist nicht so einfach, weil sie größtenteils durch die kommunistischen Industrialisierungspläne festgelegt ist, obwohl es nach den bisherigen traurigen Erfahrungen auf diesem Gebiete durchaus fraglich erscheint, ob diese Industrialisierung jemals Früchte bringen wird. Für die nächste Zukunft muß diese Frage jedenfalls voneinander beobachtet werden. Der Ernst der Lage in bezug auf die positive Handelsbilanz, die einen stärkeren Abschluß der Reise des Goldvorrats bedingt, wird noch dadurch unterstrichen, daß die ersten Termine für die

Rückzahlung des 300-Millionen-Kredits an Deutschland in nächste Nähe gerückt sind. Um sind nach einer von der russischen Handelsvertretung in Berlin vor kurzem veröffentlichten Zusammenstellung bereits im letzten Quartal des Jahres 1928 45 Millionen Mark fällig. Es besteht auch wenig Hoffnung dafür, daß die Lage durch eine Wiederaufnahme der Getreideausfuhr gebessert werden könnte. Es steht bereits fest, daß die jüngste

Erhöhung des Getreidepreises

um etwa 20 Prozent die Bauern nicht aufredengestellt hat. Laut Mitteilung der "Ekonomskaia Schrift" ziehen die Bauern immer noch vor, sogar die besten Sorten Weizen den Schweinen zu füttern, als ihn zu den vom Sowjetstaat festgelegten Preis zu veräußern. In dieser Zwangslage hat die Sowjetregierung nun zu einem Mittel greifend, das als etwas eigenartig angesehen ist. Wie die Sowjetpresse mitteilt, hat man den Beschluß gefasst, die

Ausfuhr von Industrieprodukten

im kommenden Jahre mit allen Mitteln zu steigern. Wenn man nun bedenkt, daß die Selbstkosten in der Sowjetindustrie im Durchschnitt etwa das Doppelte der Produktionskosten in der europäischen Industrie ausmachen, und wenn man berücksichtigt, daß die Produktionsstufen fast auf allen

Umbildung der afghanischen Armee

Konstantinopel, 6. September. Nach Meldungen aus Kabul hat der König die Umbildung der afghanischen Armee angeordnet. Angefangen bei den besonderen afghanischen Verbündeten soll die Armee mit Motorfahrzeugen ausgerüstet werden. Die Notwendigkeit einer Verstärkung der afghanischen Armee erklärt der König mit der außerordentlich schwierigen Lage Afghanistan zwischen Indien und der Sowjetunion.

Die britischen Gewerkschaften für Arbeitsfrieden

Swansea, 6. Sept. Der Führer der radikalen Bergarbeiter, Cook, erhielt auf dem Gewerkschaftskongress eine Ohrmacht, nachdem er das Wort ergriffen hatte, um einen Antrag zu bekämpfen, der eine Fortsetzung der Befreiungen mit Lord Melchett, Sir Alfred Mond und den anderen Industriellen zur Herbeiführung einer Zusammenarbeit zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitern in der Industrie befürwortete. Der Antrag wurde mit ungeheurer Mehrheit angenommen.

Tagung des Reichsstädtebundes

Heidelberg, 6. Sept. Der Reichsstädtebund, die Spitzenorganisation der deutschen Klein- und Mittelstädte, trat am Mittwoch in Heidelberg zu seiner Jahrestagung zusammen, zu der mehr als 2000 Delegierte und Gäste erschienen sind. Eine Reihe besonders wichtiger kommunaler Probleme, wie die Fragen der Verfassungs- und Verwaltungsreform, der Steuervereinheitlichung und des Finanzausgleichs und das Eingemeindungsproblem stehen zur Erörterung. Als Auftakt zur Plenarversammlung fand am Mittwochvormittag der Gesamtvorstandtag des Reichsstädtebundes, der sich mit allgemeinen Fragen der Verwaltungsreform beschäftigte. An die Gesamtvorstandssitzung schloß sich nachmittags eine stark besuchte Sitzung des Hauptausschusses, Am Ende des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert legte man einen Kranz nieder. — Den Abschluß des ersten Arbeitstages bildete ein großer Begrüßungsaufmarsch, der sich in der Stadthalle. Namen der Stadt Heidelberg begrüßte Oberbürgermeister Walz die Versammelten. Für den badischen Städtebund sprach Oberbürgermeister Mennet, für Heidelberg Botschafter Bauer und für den Reichsstädtebund Bundespräsident Bellan.

Der frühere Reichsinnenminister Dr. Küla sprach über das Thema "Reichsreform und Verwaltungsreform". Als Grundforderung für die Zukunft erhebt sich die territoriale Neuordnung des Reiches. Sie muß Hand in Hand gehen mit einer starken Zusammenfassung von Regierung und Gesetzgebung beim Reich in allen reichswichtigen und die Volksgegenheit gleichmäßig betreffenden Angelegenheiten unter Dezentralisierung der Verwaltung in regionalen, lokalen und ausführungsähnlichen Angelegenheiten. Eine uniformierende Reichsbürokratie ist abzulehnen. Die Entwicklungstendenzen darf nicht zentralistisch-bürokratisch, sondern muß dezentralisierend, vereinheitlend und selbstverwaltungsfördernd sein. Die Verwaltungsreform ist bedingt durch folgende Voraussetzungen: Nationalisierung der Gesetzgebung nach Form und Inhalt, Verlegung der Verwaltung grundsätzlich in die unterste Instanz, Befreiung eines jeden Dualismus zwischen Reich, Ländern und Kommunalinstanzen und Zusammenfassung alter Spezialverwaltungseinheiten bei den mittleren Behörden.

Auf der Donnerstagmittagssitzung stand das Thema "Steuervereinheitlichung und endgültiger Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern, Gemeindeverbänden und Gemeinden" zur Erörterung. Hierüber sprachen als Berichterstatter Ministerialdirektor Hoss, ferner der geschäftsführende Präsident des Bundes, Dr. Hackel, und schließlich der Finanzreferent der Zentrumsfraktion des Reichstages, Dr. Bräuning. Dieser Redner brachte zum Ausdruck, daß der Reichstag durchaus bereit sei, im Rahmen der zwangsläufigen Maßnahmen, die vielfach in den vergangenen Jahren hätten getroffen werden müssen, auch die berechtigten Wünsche der Gemeinden zu hören und für einen Ausgleich zwischen weniger leistungsfähigen und leistungsfähigeren Gemeinden zu sorgen. Die Verhandlungen wurden dann auf Freitagmittag verlängert. Am Abend bot die Stadt Heidelberg den Tagungsteilnehmern eine Schlossbeleuchtung.

Hindenburgs Reise nach Ostpreußen

Deutsch-Eylau, 5. Sept. Zu der beabsichtigten Reise des Reichspräsidenten von Hindenburg nach Ostpreußen werden folgende Einzelheiten bekannt: Der Reichspräsident wird im Laufe des Freitag in Rosenberg eintreffen und sich so gleich auf die Besichtigung des Kammerherrn von Oldenburg-Januschau begeben. Am Sonnabend weilt der Herr Reichspräsident auf dem Güdenbergischen Stammsitz Neudeck, das ihm bekanntlich zum 80. Geburtstag von den deutschen Soldaten und der deutschen Wirtschaft geschenkt wurde. Nach einem Gottesdienst findet im engsten Kreise ein Frühstück statt. Am Sonntag wird der Reichspräsident an dem Rennen des Westpreußischen Reitervereins in Riesenburg teilnehmen und dem Sieger des nach ihm benannten großen Jagdrennens den Ehrenpreis — sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift — überreichen. Auf dem Wege zum Rennen werden die väterländischen Verbände des Kreises Rosenberg, sowie die Schuljugend Spalier bilden. Von jeglichem offiziellen Empfang wird entsprechend dem Wunsche des Reichspräsidenten Abstand genommen.

Der Reichspräsident bei den Herbstmanövern

Görlitz, 6. Sept. Wie vom Bandenamt mitgeteilt wird, ist dort jetzt die amtliche Meldung eingetroffen, daß der Herr Reichspräsident bei den diesjährigen Herbstmanövern im Schloss Joachimstein bei Radmeritz (Wahlstation Nitsch) Wohnung nehmen wird. Das Kreisbaamt hat darauf den Auftrag erhalten, die im Neubau befindliche Chaussee Görlitz-Nitsch-Radmeritz mit Schleifung fertigzustellen. Der Chef der Herrenleitung, General Henne, wird mit seinem Stabe auf dem Rittergut Posottendorf Wohnung nehmen.

Ausplündierung deutscher Soldatengräber

in Frankreich

Berlin, 6. Sept. Der Deutsche Reichslegerbund "Russenhauer" teilt mit: "Dass das Benehmen einzelner Afrikanergesellschaften, die mit amerikanischer Geschäftstüchtigkeit an den Schlachtfeldern des westlichen Kriegsschauplatzes geführt werden, sehr zu wünschen übrig läßt, ist Gang ungeheuerlich aber sind Vorfälle, die Dr. Zimmermann im 'Afrikhäuser' beleuchtet. Es ist festgestellt worden, daß — besonders am Douaumont — Touristen über das Schlachtfeld schlendern, um Gebeine und Totenschädel auszubuddeln und als Andenken mitzunehmen. Ein argentinisches Reisebüro soll sich, nach holländischen und amerikanischen Zeitungsmeldungen diese 'Konjunktur' sogar dadurch zunutze gemacht haben, daß es die Teilnehmer ihrer Touren mit Spaten ausrustet. Da man annehmen kann, daß die französischen Volksbehörden die Ausplündierung französischer Soldatengräber zu hindern wissen werden, kann es sich nur um Überbleibsel deutscher Gefallener handeln. Der Afrikhäuserbund hat das zu erwarten gehofft, darauf hinzuwirken, daß die französischen Truppen über das Schlachtfeld schreiten und die französischen Volksbehörden die Ausplündierung französischer Soldatengräber zu hindern wissen werden, kann es sich nur um Überbleibsel deutscher Gefallener handeln. Der Afrikhäuserbund hat das zu erwarten gehofft, darauf hinzuwirken, daß die französischen Truppen über das Schlachtfeld schreiten und die französischen Volksbehörden die Ausplündierung französischer Soldatengräber zu hindern wissen werden, kann es sich nur um Überbleibsel deutscher Gefallener handeln. Der Afrikhäuserbund hat das zu erwarten gehofft, darauf hinzuwirken, daß die französischen Truppen über das Schlachtfeld schreiten und die französischen Volksbehörden die Ausplündierung französischer Soldatengräber zu hindern wissen werden, kann es sich nur um Überbleibsel deutscher Gefallener handeln. Der Afrikhäuserbund hat das zu erwarten gehofft, darauf hinzuwirken, daß die französischen Truppen über das Schlachtfeld schreiten und die französischen Volksbehörden die Ausplündierung französischer Soldatengräber zu hindern wissen werden, kann es sich nur um Überbleibsel deutscher Gefallener handeln. Der Afrikhäuserbund hat das zu erwarten gehofft, darauf hinzuwirken, daß die französischen Truppen über das Schlachtfeld schreiten und die französischen Volksbehörden die Ausplündierung französischer Soldatengräber zu hindern wissen werden, kann es sich nur um Überbleibsel deutscher Gefallener handeln. Der Afrikhäuserbund hat das zu erwarten gehofft, darauf hinzuwirken, daß die französischen Truppen über das Schlachtfeld schreiten und die französischen Volksbehörden die Ausplündierung französischer Soldatengräber zu hindern wissen werden, kann es sich nur um Überbleibsel deutscher Gefallener handeln. Der Afrikhäuserbund hat das zu erwarten gehofft, darauf hinzuwirken, daß die französischen Truppen über das Schlachtfeld schreiten und die französischen Volksbehörden die Ausplündierung französischer Soldatengräber zu hindern wissen werden, kann es sich nur um Überbleibsel deutscher Gefallener handeln. Der Afrikhäuserbund hat das zu erwarten gehofft, darauf hinzuwirken, daß die französischen Truppen über das Schlachtfeld schreiten und die französischen Volksbehörden die Ausplündierung französischer Soldatengräber zu hindern wissen werden, kann es sich nur um Überbleibsel deutscher Gefallener handeln. Der Afrikhäuserbund hat das zu erwarten gehofft, darauf hinzuwirken, daß die französischen Truppen über das Schlachtfeld schreiten und die französischen Volksbehörden die Ausplündierung französischer Soldatengräber zu hindern wissen werden, kann es sich nur um Überbleibsel deutscher Gefallener handeln. Der Afrikhäuserbund hat das zu erwarten gehofft, darauf hinzuwirken, daß die französischen Truppen über das Schlachtfeld schreiten und die französischen Volksbehörden die Ausplündierung französischer Soldatengräber zu hindern wissen werden, kann es sich nur um Überbleibsel deutscher Gefallener handeln. Der Afrikhäuserbund hat das zu erwarten gehofft, darauf hinzuwirken, daß die französischen Truppen über das Schlachtfeld schreiten und die französischen Volksbehörden die Ausplündierung französischer Soldatengräber zu hindern wissen werden, kann es sich nur um Überbleibsel deutscher Gefallener handeln. Der Afrikhäuserbund hat das zu erwarten gehofft, darauf hinzuwirken, daß die französischen Truppen über das Schlachtfeld schreiten und die französischen Volksbehörden die Ausplündierung französischer Soldatengräber zu hindern wissen werden, kann es sich nur um Überbleibsel deutscher Gefallener handeln. Der Afrikhäuserbund hat das zu erwarten gehofft, darauf hinzuwirken, daß die französischen Truppen über das Schlachtfeld schreiten und die französischen Volksbehörden die Ausplündierung französischer Soldatengräber zu hindern wissen werden, kann es sich nur um Überbleibsel deutscher Gefallener handeln. Der Afrikhäuserbund hat das zu erwarten gehofft, darauf hinzuwirken, daß die französischen Truppen über das Schlachtfeld schreiten und die französischen Volksbehörden die Ausplündierung französischer Soldatengräber zu hindern wissen werden, kann es sich nur um Überbleibsel deutscher Gefallener handeln. Der Afrikhäuserbund hat das zu erwarten gehofft, darauf hinzuwirken, daß die französischen Truppen über das Schlachtfeld schreiten und die französischen Volksbehörden die Ausplündierung französischer Soldatengräber zu hindern wissen werden, kann

Dertliches und Sächsisches Das Ergebnis der Berliner Lustverkehrsbesprechungen

Über die gestrige Lustverkehrsbesprechung geben die Bevölkerung folgendes gemeinsame Communiqué aus:

Am Donnerstagvormittag stand im Reichsverkehrsministerium die Verhandlung mit den Regierungsvorstellern von Preußen, Bayern, Sachsen und Thüringen über die Verringerung der Subvention für den innerdeutschen Lustverkehr und die durch den Reichsverkehrsminister angedrohte Ablehnung der Strecke Leipzig-Moskau-Berlin für die Nordbayrische Verkehrsleitung G. m. b. H. statt.

In der Besprechung wurden die mit diesen Angelegenheiten zusammenhängenden Fragen ausgiebig erörtert. Es wurde einmäig festgestellt, daß eine Wappensetzung im innerdeutschen Lustverkehr grundsätzlich nicht angestrebt werde. Es sollte vielmehr der Nordbayrische Verkehrsleitung G. m. b. H. der Vertrieb von innerdeutschen Linien, insbesondere Zubringelinien, auch mit Beihilfen der öffentlichen Hand (Kinder und Kommunen) weiterhin entsprechend den geistlichen Bestimmungen, nicht verboten werden. Dabei müsse ein unwirtschaftlicher Wettbewerb an den bereits bestehenden Linien der Deutschen Lustbahnen durch eine den Verkehrsbedürfnissen entsprechende Abgrenzung der Interessen vermieden werden.

Über die Frage, ob eine durch die Nordbayrische Verkehrsleitung G. m. b. H. zu bestiegende Strecke Leipzig-Moskau-Berlin danach zu genehmigen ist, wurde eine Einigung zunächst noch nicht erzielt. Eine Fortsetzung der Besprechung wird gelegentlich der Erörterung des Streckenbaus für das Jahr 1929 erfolgen.

Großzügend zu dem Communiqué stellt uns unsere Berliner Regierung noch folgendes mit: Die heutigen Besprechungen über die sächsischen Lustverkehrswünsche haben die endgültige Entscheidung über die Frage, ob ein Verliehen der Strecke Berlin-Leipzig-Moskau und umgekehrt durch die Nordbayrische Verkehrsleitungsgesellschaft in Betracht kommen soll oder nicht, bis in die nächsten Tage verzögert. In dieser Zeit werden die ersten Vorarbeiten für den Sommerflugplan der Lustbahnen aufgenommen, und man wird sich dann erneut damit zu beschäftigen haben, ob ein Lustverkehr Berlin-Leipzig, der von der Nordbayrischen Verkehrsleitungsgesellschaft ausgeführt wird, die Anerkennung des Reichsverkehrsministeriums findet oder nicht. Nach unseren Informationen sind die sächsischen Reisebüros jedenfalls auch jetzt noch der festen Meinung, daß ein durch die Nordbayrische Verkehrsleitungsgesellschaft ausgeschöpfter Lustdienst "Bedarfslustverkehr" ist, also durch die tatsächlichen Bedürfnisse vollauf gerechtfertigt wäre.

Nun ist die Frage aufgetaucht: Ist die Vergangenheit dieser Angelegenheit so zu deuten, daß das Land Sachsen eine gewisse Rückzugsfreiheit zubilligen läßt, um dann der Meinung des Reichsverkehrsministeriums beizutreten, oder ist die Verlagerung dahin zu verstehen, daß das Verkehrsministerium seinerseits den Rückzug antritt und die Ansicht des Landes Sachsen gelten läßt? Aus dem Communiqué ist jedenfalls nichts darüber zu entnehmen, wie nun endgültig mit seiner Meinung durchdringen wird.

Eine Berliner Postkorrespondenz glaubt schon berichten zu können, daß Böhmen und Bayern in der Auffassung des Reichsverkehrsministeriums sich so erheblich angenähert hatten, daß Sachsen mit seinen Forderungen kaum noch auf die Unterwerfung der beiden anderen Länder rechnen dürfte. Es wäre daher anzunehmen, daß die sächsische Regierung in den folgenden Besprechungen ihre Haltung ändern werde und daß in diesem Falle dafür den Wünschen Sachsen, soweit sich diese mit den Interessen des allgemeinen Lustverkehrs vertragen, Entgegenkommen gesetzigt werden könnte. Es wäre wünschenswert, wenn sich die sächsische Regierung zu diesen Ausflussungen äußern würde.

Von den Vertretern Sachsen, die an der Besprechung teilnahmen, hörte man dagegen, daß sie den Einbruck gehabt hätten, als ob sich die sächsische Ansicht durchgesetzt würde. Von Seiten des Reichsverkehrsministeriums wiederum wurde zu verstehen gegeben, daß man damit rechte, daß Sachsen bis zur Aufnahme des Sommerflugverkehrs "zumgefallen" sein werde. Welche Version entspricht nun den Tatsachen? Die Offenlichkeit hat wohl ein Recht auf die Beantwortung dieser Frage.

Zur Jahrhunderfeier des Gymnasiums

Wie schon früher kurz mitgeteilt, begeht das Gymnasium vom 21. bis 24. September seine Jahrhunderfeier. Nach einem Begrüßungsabend am 21. September, abends 8 Uhr, im Saale des Logenhauses folgt Sonnabend, den 22. September, früh 9 Uhr, ein Festgottes-

dienst in der Sophienkirche, von 11 bis 1 Uhr Gestakt im Alberttheater. Die Ausstellung in der Schule wird Sonnabend, den 22. September, nachmittags 4 Uhr, eröffnet.

Sonntag, den 23. September, findet vormittags 11 Uhr eine Gedächtnissfeier am Ehrenmal in der Schule statt; auch wird in dieser Zeit das Jubiläumsfenster enthüllt.

Montag, den 24. September, wird das Turn- und Sportfest im Ostragehege abgehalten, und ein Schulfest, das von 8.30 Uhr ab im Paradiesgarten Alberthain stattfindet, beschließt die Feier.

Es sind schon zahlreiche Zusagen auf die Einladungen ergangen. Sollte aber, wie es schon vorgekommen ist, eine Einladung nicht angekommen oder übersiehen worden sein, so werden die alten Schüler gebeten, ihre Adresse umgehend der Schule mitzuteilen.

Ausstellung der Trichinenuntersuchung im Schlachthof

In der Stadtverordnetenversammlung vom Donnerstag wurde die

Einführung von Trichinoskopen

und der damit verbundenen beschleunigten und verbesserten Trichinenuntersuchungsmethode im Städtischen Schlachthof beschlossen.

Der Rat schreibt unter anderem dazu: Die Trichinenbeschau auf dem Städtischen Vieh- und Schlachthof in Dresden erfolgt noch mit Mikroskopen. An den Hauptschlachtagen stehen bis zu 4000 Besucher für die Trichinenbeschau zur Verfügung. Da in Dresden selbst nicht mehr Trichinenbeschauer vorhanden sind, werden Besucher aus der Umgebung hinzugezogen. Die Schweinschlachtungen haben in den letzten Jahren immer mehr angenommen und sich immer mehr auf den Montag zusammengedrängt. Mit diesen Montagschlachtungen hat die Zahl der Trichinenbeschauer nicht Schritt gehalten. So ist es gekommen, daß die Zahl von 30 Schweinen, die ein Trichinenbeschauer für gewöhnlich an einem Tage nur untersuchen darf, an den Montagen regelmäßig überschritten wurde. Vermehrung der Besucher unter Verbehaltsung der Untersuchung mit dem Mikroskop ist nicht angebracht, da diese Untersuchungsart veraltet ist.

Ablösung der Überlastung geschieht zweimalig durch Änderung der Untersuchungsart, nämlich durch die Einführung von Trichinoskopen. Projektionsapparaten, vor denen der Beschauer mit beiden Augen untersucht, während er sehr Stundenlang nur mit einem Auge mikroskopieren muss. Sie bieten außerdem den wichtigen Vorteil, daß die Kontrolle der Ausübung der Trichinenbeschau sehr leicht ausführbar werden kann, während sie bei der mikroskopischen Untersuchung außerordentlich schwer ist. Bei der Benutzung der Trichinoskope dürfen die Beschauer an einem Tage im allgemeinen bis zu 80, ausnahmsweise bis zu 75 Schweine untersuchen. Diese Untersuchungsart gestattet also,

mit weniger Personal mehr Tiere zu untersuchen.

Deshalb hat der Verwaltungsrat für den Vieh- und Schlachthof beschlossen, Trichinoskope anzuschaffen. Die Anschaffung von 24 Trichinoskopen kostet 25000 Mark, mit den dazu nötigen Strom- und Schaltungsanlagen ist für die Einrichtung insgesamt der Betrag von 64000 Mark nötig. Der Hoban der bisher angestellten Beschauer soll allmählich geschehen.

— In den Ruheland trat am 1. September der Bezirksvorstand der Polizeihauptwache Schlossergasse, Polizei-Inspektor Ernst Köbler. Seit 25 Jahren ist er ein eifriger Leser der "Dresdner Nachrichten".

— Entlassfeier von Prof. Studienrat Ohnsorge. Im festlich geschmückten Lehrerzimmer der 1. Mädchenerwerbschule erfolgte lärmlich die Entlassung von Prof. Studienrat Ohnsorge. Nach einem Gefange widmete Oberlehrer Mittag im Namen des Kollegiums der Scheidenden herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung. Er wies ihn auf ihre Bedeutung als Vorkämpferin für die Errichtung der Mädchenerwerbschule und zeichnete dann ihre Führerleidenschaft als Leiterin der Schule und ihr Schaffen zum Wohle der weiblichen Jugend. Ein vom Kollegium überreichtes Geschenk und Blumen von Schülerinnen und Vertretern der Jugendpflege brachten die Wertschätzung zum Ausdruck, deren Prof. Ohnsorge jederzeit erfreute. In warmherzigen Worten dankten ihr die Vertreter der Behörde. Bezirksschulrat Burkhardt und Schulamtsrat Mündert für ihre segensreiche Tätigkeit und vorbildliche Pflichttreue. Unter dem Ausdruck des Dankes für treue Mitarbeit überreichten Vertreter verschiedener Berufsorganisationen Blumenpenden. Der Leiter der 24. Volksschule gedachte der friedlichen Zusammenarbeit der in einem Gebäude untergebrachten zwei Schulen. Mit bewegten Worten dankte Prof. Ohnsorge für alle Ehrenungen und herzliche Wünsche. Ein Gesang der Schülerinnen endete die stimmungsvolle Feier, an die sich am Abend ein fröhliches Beisammensein anschloß.

Eindrücke eines deutschen Studenten in Frankreich

Von Stud. phil. Georg Tyroff

Eine Gruppe sächsischer Studenten verschiedener Fachbereiche unternimmt augenblicklich eine vom Auslandamt des Reichsverkehrsministeriums organisierte längere Studienfahrt durch Frankreich, die in der Pariser Presse große Beachtung gefunden hat. In folgendem berichtet ein an der Arbeit teilnehmender junger deutscher Student über seine ersten Eindrücke in Paris.

Die Schriftleitung.

Im Köln-Paris-Express

Mit dumsem Hämmern jagt unser Schnellzug durch die Nacht. Längst sind die Dächer und Türme des schönen alten Köln den Blicken entchwunden. Die heilige Grenze ist seit Stunden passiert. Dunkle Wälder liegen draußen vorbei. Doch hier glühen durch die Nacht. Im Halbdunkel hören wir Namen, die Erinnerungen an die ersten glanzvollen Kaisertage erwachen: Lützow und Namur. In Neumont wiederum Pah- und Hollkontrolle, dann bricht unser Zug durch Nordfrankreich dahin. Der Morgen graut. An den Schauwänden hinter den Kämpfen führt uns unsere Fahrt vorüber. Zehn Jahre liegen die Schrecken des Krieges zurück, aber noch immer sind ihre Spuren im Landschaftsbilde deutlich genug zu erkennen. Stumm ragen die Stümpe zerstörter Bäume, mahnend die Trümmer zerstörter Häuser gen Himmel: es ist erschütternd, daran zu denken, daß im Fall eines neuen Krieges der beiden Nachbarvölker auch unsere liebe deutsche Heimat so verwüstet werden könnte! Namen tauchen auf, die vor Jahren in aller Munde waren: da ist St. Quentin mit seinem noch im Bau befindlichen neuen Bahnhof, mit seiner arg beschädigten Kathedrale, an deren Wiederherstellung fleißig gearbeitet wird, und mit seinem erfreulicherweise unbeschädigt gebliebenen gotischen Rathause; da ist Compiegne, gegen das sich eine unserer letzten Offensive richtete. Dann trägt uns der Zug wieder durch Gegenden, die vom Blut des Krieges verschont geblieben sind, deren dünne Besiedlung uns durch das Diktat von Versailles im Raume so beschränkt Deutschen jedoch Anlaß zum Nachdenken geben muß. Aus unserem Gespräch über diese für das zukünftige Verhältnis beider Nachbarvölker bedeutsame Frage, der Überblüftung Deutschlands, werden wir durch das ferne Aufsuchen der Hauptmassen von Paris gerissen.immer näher rücken sie heran, immer deutlicher heben sich die Umriffe des Eiffelturmes vom Horizont ab, immer größer

wird die Zahl der Gleise, die dem gleichen Ziele zustreben wie der Schienenstrang, auf den unser Expreß dahinjagt. Vorzügliche brausen vorüber. Weichen raschen, als ob sie feuer sprühen. Dann greifen die Bremsen freischend an, und unser Zug rollt langsam in die düstere Halle des Nordbahnhofes von Paris.

International ist Trumpf

Ein einziges Wort scheint dieses sommerliche Paris zu regieren, das Wort: "international". Es ereignet am Morgen die Zeitung: "Internationale Diplomatenkonferenz". Du gehst an der Universität der Sorbonne vorüber: "Internationales Studententreffen". Du fährst an der Buffalo-Rennbahn vorbei: "Erstes internationales Sommer-Schach-Rennen". Du wirst einen Blick auf die nächste Plakatläuse: "Internationales Leichtathletik-Treffen in Colombes". Du besuchst das weltberühmte Louvre-Museum: Ägypter und Chinesen kreuzen deinen Weg. Du bestiegst den Turm des Pantheon, um einen schönen Blick über die ganze Seestadt zu genießen: Ein paar Pole und Tschechen mustern dich mit misstrauischen Blicken. Du gehst zum "Ball Bouillier" in der Erwartung, dort französische Studenten zu treffen, und bist nicht wenig erstaunt, dich einem merkwürdigen Gemisch von Weisen der verschiedenen Nationen und von Schwarzen gegenüberzusehen. Ob du auf dem Eiffelturm oder auf der Sacré-Coeur-Kirche, auf einem der Turme von Notre-Dame oder auf dem großen Triumphbogen stehst: deine jeweiligen Nachbarn werden die Aussicht entweder "very nice", "indeed" oder "fabulous" finden. Ob du in der großen Oper der Musik des Rosenkavaliers von unserem großen deutschen Komponisten Richard Strauss oder in der Comédie Française — in der noch immer wunderbar gesprochen wird — den Verlust eines Dramas von Moléde lausfst, ob du in "Moulin Rouge" den Tänzen der berühmtesten Martinettetanzes oder in den "folies Bergère" den Gesellschaftern eines wichtigen Ansaegers beifallst: sobald der Vorhang fällt und die Lichter auflammen, hörest du um dich ein Ländlerwelsch der verschwundenen Sprachen das lebhaft an die Geschichte vom Turmbau zu Babel erinnert. Neben dem französischen sind vor allem die englische Sprache — oft mit amerikanischer Färbung — und die deutsche sehr stark vertreten. Amerikaner, Engländer und Deutsche sind es, die dem sommerlichen Paris in erster Linie seinen internationalen Anstrich geben, aber auch an Vertretern der anderen Völker ist kein Mangel. Man braucht nur einmal die großen Cafés am Montparnasse und am Opernplatz, die Vergnügungssäle am Montmartre darauf hin zu studieren, und man wird sehr bald finden, daß das sogenannte Pariser Nachleben im Grunde weniger für die Pariser als vielmehr für das riesige Heer der Fremden da ist. Ob sich das andern wird,

Oberhofprediger D. Ernst Julius Meier

Bu seinem 100. Geburtstag

Am heutigen 7. September vollenden sich hundert Jahre, daß Oberhofprediger D. Ernst Julius Meier, der ehrenwürdige Oberherr und Führer unserer sächsischen Landeskirche, das Licht der Welt erblickt hat. Wohl steht die Generation darüber, die unter seiner Kanzel gelesen und den unmittelbaren Eindruck dieser geisteshärtigen Persönlichkeit empfangen hat, mehr und mehr aus, aber wir sind es ihm, der vom Januar 1827 bis zu seinem Tode am 6. Oktober 1897, also über dreißig Jahre lang in Dresden eine reich gesegnete Wirklichkeit entfaltet hat, wohin Schulden, daß wir heute einen Krantz pietätvollem Gedenkens auf sein Grab legen.

Er war in Zwönitz geboren als Sohn eines Steueraudientanten und wuchs mit seinem Brüder auf, unter strenger väterlicher Buße auf, die den beiden etwas traurischen Knaben nach dem allzu frühen Tode der Mutter oft hart diente. Auf dem Zwickauer Gymnasium stand er ganz unter dem Einfluß des damals herrschenden Nationalismus, es gärt und blüht in dem jungen Gemüte, so daß er bei der Abgangsprüfung die als Thema zum deutschen Aussaye vom Lehrerkollegium gestellte Frage: "Die Revolution von 1789" als Tochter der Reformation? in überaus dem Drange mit Ja beantwortete. Die schon auf dem Gymnasium begonnenen philosophischen Studien wurden auf der Universität Leipzig weiter fortgeführt in der Weise, daß er viel mehr Philosophie bei seinem geliebten Professor Christian Hermann Weisse als Theologie studierte. Unter den deutschen Klassikern zogen ihn besonders Goethe und Schiller an, in deren Werken er ganz zu Hause war; sein Lieblingsdichter war Friedrich Rückert. In einem literarischen Kränzchen wurde erstmals Shakespeare und der schweizerische Pfarrer und Schriftsteller Jeremias Gotthelf gelesen, deren literarische Philologie ihm als Seelsorger später auf der Landsfarre wie in der Großstadt zugute kam.

Ein innerer Wendepunkt seines Lebens wurde es, als er in seiner Kandidatenzeit sich den Schriften Goethes hingab. Durch ihn erlangte er die rechte Stellung zur Bibel und vor allem zu seinem Heiland, an seiner Sprache bildete er seinen Stil, in seinen Werken war er zu Hause wie wenige. Wir können das an seinen gedruckten Predigten Schrift für Schrift verfolgen: daher die gewaltigen Sammlungen, die oft eine halbe oder auch dreiviertel Druckseite einnehmen, in denen sich Gedanke an Gedanke in unterschiedlichster Weise reihen.

Dem jungen Kandidaten war es lange ungewohnt, ob er der theologischen Wissenschaft oder dem praktischen Amte sich widmen sollte. In dieser Zeit wurde ihm die Bekanntschaft mit dem Dichter Otto Ludwig in Dresden sehr wertvoll und für seinen späteren Lebensgang entscheidend. Dieser fröhlerische Geist, mit dem Kopf ein Heide, mit dem Herzen ein Christ, erkannte mit scharfem Blick Weisse Predigtart und riet ihm entschieden, auf dem einmal eingeschlagenen Wege zu bleiben. Auf Ahlsfelds, des volkstümlichen Predigers in Leipzig, Empfehlung erhält er die Pfarrstelle in Idemmingen im Altenburgischen, wo er nun Jahre lang in hinreißender Freude gewirkt hat. Freilich von der verschlossenen Sinne der bäuerlichen Gemeinde, der Strenge an der väterlichen Tradition hing, seinem begeisterten Wirken manche Schranken, so daß er sich nach einem anderen Arbeitsfelde sehnte. Unwissentlich benützte er die ländliche Stille zu wissenschaftlichen Arbeiten: neben dem fortgesetzten Studium Luthers betätigte er sich durch Abschaffung der Biographie des Nikolaus von Amsdorf, eines der Altwäter der lutherischen Kirche, und bis er 1864 zum Oberpfarrer und Superintendenten in Zöbigk im Erzgebirge berufen ward. Hier land er, was ein inneres Bedürfnis war: eine einsame Gemeinde und ein Platz auf seine Predigten.

Nicht lange sollte sie ihn bestehen: eine Missionspredigt in der Dresdner Frauenkirche, die er hielt, erregte die Aufmerksamkeit des damaligen Oberbürgermeisters Voitenhauer, der alles daran setzte, diese hervorragende Kraft für Dresden zu gewinnen. Freilich hat er sich erst nach langen Bedenken entschlossen, dem ehrenvollen Amt zu folgen, und ebensoforte widerstande begegnete der Kultusminister v. Gerber nach 31 Jahren, als er ihm die Oberhospitalkirche antrug. Urteilshafte Freunde haben ihn doch bestimmt, diese Verhunung als Amt Gottes anzusehen. 1867 ward er in das Amt eines Superintendents der Landeskirche eingeführt. Seiner feurigen Predigtart gelang es bald, die mächtige Kirche voll zu predigen, und wer einmal Gelegenheit hatte, ihn zu hören, dem war's ein Erlebnis: das mächtige Organ, die edle Sprache, die natürliche Art, abholdes Pathos, die ganze göttliche Herrlichkeit, fern-deutsch und lutherhaft, avon alle in seinen Bann, wenn er auch in dem Sinne sein populärer Redner war, das er seinen Hörern viel zumute durch Fülle und Gedankenreichtum, auch in bezug auf die Zeitdauer der Predigt. Wer ihn an einem Vortrage Bezeugnis ablegen hörte gegen die schweren Zeiten, oder bei den Reformationsfesten, oder bei der Heiligen-Lutherdenkmals vor der Frauenkirche, hat die tiefsten Eindrücke empfangen. Er predigte durchaus biblisch-gläubig und war

wenn die vornehme Pariser Gesellschaft nach Paris zurücksieht sein wird, die während des Sommers ihre Zeit in angenehmer Weise in den luxuriösen französischen Seebädern am Atlantischen Ozean, in Trouville oder Deauville, verbringt, und wenn der schlichte Pariser Bürger von seinem Herrenaufenthalt auf dem Lande außerhalb der Großstadt wieder nach dieser zurückkehrt ist? Sehr wahrscheinlich, daß die große Seestadt in seiner Jahreszeit so ausgelöscht ist, wie gerade jetzt im Sommer.

Am Herzen von Paris

Durch tiefe, weite Hallen und lange, schwarze Nischen donnern die Bögen der Untergrundbahn unter dem Eichensee von Paris dahin. Wer ihnen des Abends am Opernplatz entsteigt, schlüpft beim Auftreten aus dem Bahnhofe in die Augen, von einem bunten Lichtermeer fast geblendet. Hier ist Paris wirklich die "Lichtstadt". Weit hin werfen die Lichterlaternen auf den Dämmern der großen Geschäftshäuser ihre Lichtgarben in die Nacht hinaus, in die flutende Menge. Zur Linken grüßt das internationale Friedensdenkmal, dessen Stufenstufen bis auf den letzten Platz besetzt sind. Im Hintergrunde erhebt sich das Opernhaus und bildet in seiner monumentalen Geschlossenheit den einzigen mächtigen Höhepunkt in dem über den Platz stützenden und basteenden Rahmen. In endlosen Reihen rollen Automobile vorüber, bei denen das starke Ueberwiegen von Citroën-Wagen dem Fremden ganz besonders auffallen muß. Mit unerlässlicher Gelassenheit regeln umstolzige Verkehrsbeamten das Vorüberrollen der blanken Asphaltstraße und elegant dahinrollenden Fahrzeuge. Am Ausgang des Untergrundbahnhofs hat sich eine größere Anzahl Fußgänger angestellt: da erhält die Masse, die den Autos das Beleben zum Halten gibt, und rotes Licht kommt in der Signallampe auf; un gefährdet passieren wir nun den Platz und wenden uns dem "Boulevard Italien" zu. Hier ist das eigentliche Zentrum des wirklichen internationalen Fremdenverkehrs von Paris. Mein äußerlich wird es schon dadurch kennlich, daß sich hier die großen Verkehrs- und Fremdenbüros befinden. Hier erheben sich auch die mächtigen Paramount- und Pathé-Filmstudios, die zu den modernen Europas gehören. Hier lösen die luxuriösen Geschäfte zum Anschauen und Bewundern der mit vornehmem Geschmack ausgestatteten Schönsterauslagen. Hier warten die breiten Fremdenautos auf Fahrgäste, die sich "Paris bei Nacht" für hundertfünfzig Franken = 25 Mark in bequemer Weise vom Wagen aus anziehen wollen. Auch die große internationale Presse fehlt natürlich nicht. Leuchtende Reklamechilder lassen erkennen, daß hier nicht nur der Pariser "Tempo" und "Duo" sind, sondern daß hier zugleich auch die Londoner "Times" und die weltumspannende amerikanische

doch ein abgesagter Heilige einer äußeren Orthodoxie, die sowohl fertig ist mit den schwersten Weltanschauungsfragen und höchstig aus alle herabdrückt, die sich mühsam hindurcheinigen müssen zu ihrem Gottes. Als ein Mann von engem Gewissen, aber weiten Herzens, hat er seines Amtes gewaltet in seiner welt ausgedehnten Ephorie.

Die Geistlichen hatten an ihm einen väterlichen Oberherrn und Freund, die Gemeinden einen Förderer des Kirchlichen Lebens, in seinem Kandidatenvertrag widmete er sich jedem einzelnen in unermüdlicher Treue, sein Amtswesener sich als geistlicher Würdenträger und Vertreter der obersten Kirchenbehörde gab, sondern ein Seelsorger, der in den Häusern der Vornehmen und Geringen aus und ein ging und durch sein lebensfrohes Wesen und seinen herzerquickenden Humor sich die Gemeinde im Sturme eroberte.

Ich sehe ihn noch durch die engen, etwas obskuren Gänge im Talar wandeln, wenn er von seiner Amtswohnung an der Kreuzkirche nach seiner gelebten Frauenkirche pilgerte. Von ihr zu scheiden, ist ihm hart angekommen, als er im Januar 1890 als Oberhofprediger und Bischofsvorstand des evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums in der Sophienkirche eingeweiht ward. Als solcher war er zugleich Mitglied der ersten Säänderkammer, Vorsitzender bei den Prüfungen pro candidatura in Leipzig und Bischofsvorstand der Synode, die er als Oberhofprediger erlebt hat. Er hatte sich bei Amtseinsetzung ausdrücklich, dass er seiner Gemeinde auch weiterhin seelsorgerlich dienen dürfe. Darin lag sein Charakter, während er sein Kreis der Bürokratie pilgerte. Seine Mitarbeiter auf den erwähnten Synoden, die sich mit einer Disziplinarordnung für die Landeskirche, der Ordnung der Kirchenvisitationen, der Einführung des neuen Verfahrens, der Verlegung des Bistums vom Freitag auf den Mittwoch der neuen Form für das Belehrungsverfahren bei geistlichen Stellen usw. zu befassen hatten, Amerkennenswert ist, was er als Bischofsvorstand geleistet hat, war doch die Neuordnung der Kirchenvisitationen recht eigenartig sein Werk. Durch dieselbe hatte er auch die Superintendenten zu visitieren und bei allen dabei angezeigten kirchlichen Versammlungen eine Ansprache zu halten usw., eine Ausgabe, die hohe geistige Gaben, wie eine rüstige Gesundheit zur Voraussetzung hat.

Leichter besah er nur scheintbar, denn seit Jahren litt er an anbauernder Schlaflosigkeit, die ihm die schwersten Anschlungen bereitete. Nur sein festes Gottvertrauen und sein unverwüstlicher Humor wie der liebevolle Zuspruch der Seinen haben ihm darüber hinweggeholfen, es war eine gnädige Willkür Gottes, dass er an seiner Thore eine Lebensgefährtin hatte, die für ihn wie geschaffen war, einer Tochter des Malers und Galerieinspektors Schmidt in Dresden, die in Blätziger Ehe, der vier Kinder entproffen sind, an deren Werdegang und Lebensführung den Eltern viel Glück erblühte, seine verständnisvolle Beraterin und Trostherin gewesen ist, obwohl sie selbst von furchtbarem Gichtleiden heimgesucht war.

So konnte er aus eigener Erfahrung die trösten, die trostbedürftig in sein Haus kamen, das ein Vorbild des evangelischen Pfarrhauses geblieben ist und an dem sich das Wort erhält: „Ich will dich legen und du sollst ein Segen sein.“

Ein solcher Mann nur konnte das köstliche Blatt schreiben: „Humor und Christentum mit besonderer Beziehung auf den Katholizismus und den deutschen Protestantismus“. (Leipzig, B. G. Teubner 1878.) Vor allem so auf die überaus wertvollen Predigtansammlungen hingewiesen, die er herausgegeben hat unter dem bezeichnenden Titel: „Wir haben seine Herrlichkeit“, 2 Bände, 1871 und 1877 bei B. G. Teubner verlegt, sowie die dritte Sammlung: „Dein Wort ist meines Auges Leuchte“, deren 2. Auflage er seinem innig geliebten Stiefbruder Oskar Meier, der später Oberkirchenrat in Bautzen war, gewidmet hat. Dieser hat auch nach seinem Tode eine leichte Predigtansammlung von ihm erschaffen lassen unter dem Motto: „als die Sterbenden siehe, wir leben“. (Leipzig, B. G. Teubner 1897.) Mit vollem Recht hat ihm die Leipziger theologische Fakultät alsbald nach Er scheinen der 2. Sammlung ehrenhalber zum Doktor der Theologie ernannt.

Gott hat ihn geistig rege und körperlich rüstig erhalten, frank ist er eigentlich nie gewesen, und hat ihm zuletzt auch den Wunsch erfüllt, dass er ihn plötzlich ohne Schmerz und Todesschreck abgetragen hat am 6. Oktober 1897. Er hatte sich alle langen Nächte bei seinem Begräbnisse auf dem Tolzer Höhe Friedhof verbreitet. Sein langjähriger Freund und Kollege Hofprediger Dr. Pöhlert hielt ihm die Leichenrede, während der Präsident des Landeskonsistoriums, der Dekan der theologischen Fakultät aus Leipzig und der Senior seines Kandidatenvereins nur kurze Abchiedsworte sprachen.

Möchte das Bild und Wirken dieses treuen Heiligen, das so enge mit unserer Stadt verknüpft ist, fort und fort in Ewig wirken und seine Wirkung, die unter dem Bilde steht, dass der Geistlichen der lutherischen Landeskirche nach seinem Tode zur Erinnerung dem Amtskalender beigegeben ward, sich an uns allen gerade in dieser ernsten und schweren Zeit erfüllen, als ein Wort des weltüberwindenden christlichen Optimismus, den der Heimengangene uns vorgelebt hat: „Gott gebe uns ein fröhlich Herz!“

Johannes Schmidt, Leipzig.

United Preh ihre Pariser Büros besitzen. In den Geltungssäulen sind neben französischen und englischen Zeitungen auch deutsche sehr stark vertreten. Grest geschminkte Halbdamen verbständigen das Bild dieses breiten Boulevards im Herzen von Paris, der ebenso deutlich wie der Montmartre im Zeichen eines riesigen Fremdenverkehrs steht.

Das unbekannte Paris

Paris, das ist nicht nur die Stadt der Kunst, der Theater und Museen, über die schon so oft geschrieben worden ist, das ist nicht nur die Stadt der internationalen Sporttreffen und Sechs-Tage-Meisterschaften, nicht nur die Metropole der Vergnügungen und des Luxus, wie es nach dieser Schilderung vielleicht erscheinen könnte. Nein, die Stadt hat ein anderes Gesicht, das von dem Fremden leider viel zu wenig beachtet wird: sie ist zugleich eine Stadt der Armut und der Arbeit. Wenn man von diesem Paris nichts oder nur ganz selten etwas gehört hat und hört, beschafft man sich in der Welt gewöhnlich ein Bild von der französischen Hauptstadt, das eben nur zum Teil richtig ist. Darum ist dem weltberühmten Paris des Luxus und des Vergnügens das weniger bekannte Paris der Arbeit gegenübergestellt.

Kunst und Wissenschaft

† Dresdner Theater-Spielplan für heute. Opernhaus: „Blümchen“ (1/2), Schauspielhaus: „Der Oberländer“ (1/2). Albert-Theater: „Die Fahrt nach Sorrent“ (1/2). Residenz-Theater: „Unter Geschäftsaufschlag“ (1/2). Die Komödie: „Mamzelles Petouche“ (1/2).

† Die Komödie, für die Winterspielzeit wurden Hr. Bertrand Spallek und Hr. Irma Zeitblom, Hr. Ottbert und Hr. Hoffmann wieder verpflichtet.

† Der freiwillige Brancalichchor hat seine Proben wieder begonnen. Unter Leitung von Erik Schneider werden folgende Werke für Chor und Orchester unter Mitwirkung neuerlicher Solisten probiert und aufgeführt: Der 100. Psalm von Max Reger, der 6. Psalm von Heinrich Kaminski, dem diesjährigen Leiter des Beethoven-Preises, als Erstaufführung die Dresden unter Aufwendung des Komponisten; die Große Messe in C-Moll von W. A. Mozart, die Johannisspassion und Kantate von J. S. Bach. Notenkundige, stimmbegabte Damen und Herren können jetzt noch in den Chor aufgenommen werden. Solistische werden nicht erhoben.

† Die „Bauwerkskunst“ unter Iltz in Düsseldorf. Unser niederrheinischer Mitarbeiter schreibt und: Anfang der neuen Spielzeit an den städtischen Bühnen in Düsseldorf —

Der Panzerkreuzer im Stadtverordnetensaal

Die Besprechung eines kommunistischen Antrages auf Be handlung der Panzerkreuzerfrage im Stadtverordnetensaal ergab ein überaus trauriges Bild des städtischen Parlamentarismus. Der Antrag der Kommunisten, der Reichsregierung die „Entzündung“ des Kollegiums über den Beschluss wegen des Panzerkreuzers zum Ausdruck zu bringen und den „Volksaufstand zu unterstützen“, brachte nichts anderes hervor, als einen dünnen und wützlosen Aufzug der Aus einandersehungen, die die Blätter der Kommunistischen und der Sozialdemokratischen Partei in den letzten Tagen veröffentlicht haben. Die Redner beider Parteien sprachen so gut wie gar nicht vom Panzerkreuzer, sondern ergingen sich nur in merkwürdiger Harshlosigkeit in der Bekämpfung der anderen Arbeiterpartei. Die Ablehnung dieser hässlichen Streiterei durch die Rechte entsprach in ihrer Knappheit und Entschiedenheit wenigstens der Würde des Hauses.

Die Geschäftigkeit der Situation und der Ausführungen beider Redner wird am besten gekennzeichnet durch die Erklärung der Sozialdemokratischen Partei zu dem Antrag Schrapel, die der St.-V. Möck verfasst. Sie lautet:

„Die Sozialdemokratische Partei hat seit ihrem Bestehen ununterbrochen den Kampf gegen alle Kriegsrüstungen geführt. Im Erfurter und im Heidelberger Programm ist diese Stellungnahme in aller Eindeutigkeit scharf umrisst festgelegt. Das Heidelberger Programm fordert: Abwehr aller monarchistischen und militaristischen Bestrebungen und verlangt die internationale Abrüstung. Gestützt auf die grundsätzlichen Einstellungen, die Gemeindeder in der S. D. organisierten Massen sind, hat sich die sozialdemokratische Mitgliedschaft mit aller Entschiedenheit gegen den Bau des Panzerkreuzers gewendet. Sie ist willens und fühlt sich allein stark genug, alle ihr entgegentretenen Widerstände zu überwinden. Die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion steht einmütig hinter diesem Massenwillen und verurteilt, dass die Zustimmung zum Beginn des Panzerkreuzerbauens gegeben wurde.“

Da sich der kommunistische Antrag, wie aus den Reden und Presseäußerungen der S. D. eindeutig hervorhebt, weniger gegen die Kriegsrüstungen richtet, sondern vielmehr auf Bewährungen und Verschönerung der sozialdemokratischen Partei hinausläuft, verlangt die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion im Einklang mit dem obenbothen Massenwillen dem kommunistischen Antrag

ihre Zustimmung.“

Beginn der Sitzung: 7 Uhr 32 Minuten. Kurzfristige Erledigung von 340 Eingängen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt das Kollegium des Ablebens der beiden ehemaligen Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung, Geheimer Justizrat Dr. Schmalz und Geschäftsführer Egger.

Eine kurze Anfrage des St.-V. Haupt (Dnat) betrifft den

Jund scharfer Munition am Elbufer

Er wird von den Kommunisten fortwährend durch Gelehrter und Burzwe, wie „und ein Maschinengewehr“, unterbrochen, womit auch die Verlesung der Antwort des Rates begleitet wird. Der Rat teilt eine

Auskunft des Polizeipräsidiums mit: „Am 25. August 1928 gegen 10.25 Uhr nachmittags beobachtete eine Polizeikreise in den Zwingeranlagen zwei Radfahrer, von denen einer die Uniform der Noten- & Frontkämpfer, der andere eine Note-Kronenkämpfermütze trug. Beim Nahen des Beamten rief einer: „Robert, es brennt.“ Dann bestiegen beide ihre Räder und fuhren eilig davon, ohne auf den Ruf des Beamten, dass sie ein verlorene hätten, zu reagieren. Der Beamte stellte darauf fest, dass das verlorene Päckchen 15 Stück scharfe Infanteriemunition und 14 Stück schwere Pistolenmunition, einer in einer Zeitung „Der Scheinwerfer“, enthielt. Die Größen nach den Personen sind noch nicht abgeschlossen. Bei den in der Elbe sowie an deren Ufern aufzuhindenden Geschossen handelt es sich um Munition, die anscheinend von Personen, denen der Besitz ungewöhnlich geworden, in unbeobachteten Augenblicken oder nachts in die Elbe geworfen wurde. Für diese Annahme spricht, dass die Funde an anderen Orten, wie Elbe, Elbufer, Weißeritz, Pleißnitz, verhältnismäßig gering waren, und dass in der Nähe der Dresden Elbbrücken am meisten Munition gefunden wurde. Weißach ist diese durch den Rückgang des Wasserspiegels der Elbe aufgetreten. In solchen Fällen hätten Nachforschungen nach dem Täter von vornherein nicht die geringste Aussicht auf Erfolg gehabt. Zu besonderen Maßnahmen gegen politische Parteien oder Personenvereinigungen wegen der Munitionsfunde besteht für das Polizeipräsidium kein Anlass.“

der für das gesamte westdeutsche Theaterleben, in dem die niederrheinische Kunsthochschule zu führender Rolle berufen ist, bedeutungsvoll erscheint, weil er erstmals eindeutig die künstlerischen Absichten des Generalintendanten B. W. Iltz erkennen lässt — war in der Oper eine Neuinszenierung von Mozarts „Bauerntänze“ durch den Intendanten selbst. Sie zeigt, dass Iltz die Synthese zwischen überlieferter und sich aus chaotischen Wirkungen der Nachkriegszeit neu zum Lichte empor ringenden bühnengestalterischen Ausdrucksmbigkeiten, mitbin lebendige Gestaltungen an unserer Zeit sucht. Man kann diese Absicht rücksichtslos bejubeln und dennoch feststellen, dass Iltz seiner künstlerischen Veranlagung nach kein Opern-, sondern ein reiner Schauspielregisseur ist. Troch vieler hübscher und origineller Einfälle, troch immer sichtbar bleibendem Streben zur geschlossenen Ensemble-Einheit inszenierte er an der Münster, also an Mozart vorbei. Worauf sich von selbst der Wunsch ergibt, der Generalintendant möbliche künstlich auf Schauspiel-Biegearbeiten, in denen er Ungewöhnliches an leisten vermag, beschränken. Die überspitzte Betonung des darstellerischen Elementes hemmt vermisslich Kapellmeister A. M. Zwitsler, der sich so nicht als nachsichtlicher Gestalter der unsterblichen Münster, sondern nur als sicherer und geschmackvoller Führer des Orchesters bewähren konnte. Dies gesanglichen Leistungen der auf der Bühne mitwirkenden neuen Kräfte waren sehr ungleichwertig, — herausgehoben zu werden verdienten nur L. Rossman (Tannos) und B. Pöhlert (Papageno). Sp.

† Die Bühne des Königsberger Opernhauses. Von der Zeitung des Königsberger Opernhauses wird uns geschrieben: Durch die Presse ging natürlich eine Notiz dahinlautend, dass die Königsberger Opernbühne in jeder Beziehung nicht mehr den technischen Anforderungen der Neuzeit entspricht und dass ein baldiger Umbau erforderlich sei. Wir bemerken dazu, dass von uns seinerzeit eine Notiz mit folgendem Inhalt an die Presse gegeben wurde, dass wegen bestimmt technischer Mängel eine Herabminderung der für das Publikum bisher strenden Umbauarbeiten in größerem Maße nicht möglich sei. Durch ein Verssehen der Berichterstattung hat nun unsere Notiz die oben angeführte, nicht zutreffende Verallgemeinerung erfahren. Wir weisen in diesem Zusammenhang darauf hin, dass unsere Bühne in ihren Ausmaßen (vor allem auch der Bühnenöffnung) g. B. der Bühne der Berliner Staatsoper entspricht; ferner dass nach dem Jahre 1912 erfolgten Umbau erst längst eine ganz moderne Befestigungsanlage und ein in seinen Ausmaßen in Deutschland fast einzige dominante Bühnenhorizont, System Hasalt, Dresden, eingebaut worden sind. Für die kommende Spielzeit wurde der gesamte

Eine weitere kurze Anfrage des St.-V. Werner (Komm.), ob der Rat und alle ihm untergeordneten Stellen alle notwendigen Arbeitskräfte ausschließlich vom Arbeitsamt beziehe, wird vom Rat mit einem einfachen Hinweis auf von ihm mit dem Gesamtbetriebsrate erlassene „Richtlinien“ erledigt.

Mehr als 40 Gegenstände der Tagesordnung werden ohne Bericht erledigt. Darunter ist von Wichtigkeit die Bewilligung eines Betrages von 25 000 M. zur Erlangung von

Projekten für den Bau der Elbbrücke imuge des Flügelweges.

Die Ratsvorlage wird gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

Weiter wird einem Ausschussvorlage zur Ratsvorlage über die Einführung des Werkunterrichts zugesagt.

Berner wird die an anderer Stelle dargestellte Umstellung der Trichinenbestrafe genehmigt.

Zu einem schon seit 7. März die Stadtverordneten-Tagesordnungen verfolgenden Antrag Vondel, von der Reichsregierung ein Gesetz zu verlangen, durch das die Vor nahme chirurgischer und medizinischer Versuche oder Experimente unter Androhung schwerster Freiheitsstrafe verboten wird, schlägt der Verwaltungsausschuss vor, den Rat zu erläutern, das kommende Gesundheitsamt zu beauftragen, Richtlinien über das Verbot der Verhandlungen mit der Krankenhauseräte gegenüber den Patienten aufzustellen und in ihrem Rahmen die Grenzen für medizinische Versuche am kranken Menschen im Sinne einer höchsten ärztlichen Ethik festzulegen. Dieses Gutachten wird angenommen.

Nach einigen Anträgen von geringem öffentlichen Interesse wird ein Antrag Sohla (Soz.) behandelt, der dahin geht, den Rat zu ersuchen, auf dem Gelände des

Fleiderhauses ein Heim für Lungengekrankte

nein zu errichten, da der gegenwärtige Bau völlig ungenügend sei. Der Antrag wird an den Finanz-Ausschuss verwiesen.

Als nächster Punkt steht der Antrag Schrapel (Komm.) auf der Tagesordnung über den

Panzerkreuzer.

Dieser Antrag geht dahin, das

Kollegium wolle beschließen, seine Entrüstung über die unerhörte Vergedung von Wolfsvormündern durch den Beschluss der Reichsregierung zum Bau des Panzerkreuzers A zum Ausdruck zu bringen und den gegen die Rüstungspläne der Reichsregierung eingeleiteten Wolfsvorwürfe mit aller Entschiedenheit zu unterstützen und die Einwohnerchaft zur regsten Beteiligung aufzufordern.

Der Antragsteller begründet seinen Antrag mit den in der linkstehenden Presse bekanntgewordenen Ausführungen. Er behauptet unter anderem, der Bau des Panzerkreuzers A zum Ausdrucke zu bringen und den gegen die Rüstungspläne der Reichsregierung eingeleiteten Wolfsvorwürfe mit aller Entschiedenheit zu unterstützen und die Einwohnerchaft zur regsten Beteiligung aufzufordern.

St.-V. Möck (Soz.) erklärt, seine Partei habe keine Veranlassung, einer Besprechung dieser Angelegenheit aus dem Wege zu gehen. Es sei seiner Partei nicht möglich, gemäß dem zweiten Teile des Antrages, zu der Unterstützung des Wolfsvorwurfs hier Stellung zu nehmen. Es bedarf aber der Aufmunterung der Kommunisten, für die sozialdemokratischen Massen zur Stellungnahme in dieser Angelegenheit nicht. Außerdem stellt er lange Beläufe des Kampfes zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten dar. Er verzichtet immer wieder, dass die sozialdemokratische Partei ihren Kampf gegen die Rüstungen allein zu führen wisse, sie brauche dazu die kommunistische Mitwirkung nicht. Seine Partei steht durchaus auf dem Standpunkte dieses Antrags ihre Zustimmung.

St.-V. Blatter (D. Bp.) lehnt diesen Kampf der beiden Parteien hier im Kollegium ab. Was St.-V. Schrapel vorbrachte habe, sei recht schwach gewesen. Er lehne eine Aussprache über das Thema und die einander gegenüberstehenden Weltausstellungen ab.

Der Antrag Schrapel wird abgelehnt.

Ein Antrag Kern (Soz.) fordert eine beiderseitige Radfahrbahn an der Reichsstraße unter Abgrenzung von den Fußwegen. Der Antrag wird dem Verwaltungsausschuss überwiesen.

Ein Antrag Vondel (parteilos) will den Rat ersuchen, dafür zu sorgen, dass bei der Straßenreinigung das lästige, in höchstem Maße unhygienische Aufwirbeln von

Opernhausbetrieb einer durchgreifenden künstlerischen Neugestaltung unterzogen; das für alle Vorstellungen ausabonnierte Haus beweist die rege Beteiligung der Bevölkerung.

† Das Festival der Salzburger Festspiele. Wie die Zeitung der Salzburger Festspielhauptgemeinde mittelt, haben die seiten Festspiele ein Defizit von 78 000 Schilling ergeben trotz des guten Besuchs, der in den letzten beiden Wochen die Besucherziffer des Vorjahrs weit hinter sich ließ. Nur das Festival des russischen Opernstudios war ein Erfolg. Es kostete nicht weniger als 30 000 Schilling. Die gesuchte Beteiligung der Festspiele soll in den nächsten Jahren Edmund Reinhardt übernehmen.

† Eine Neugestaltung des polnischen Theaterwesens. Der Warschauer Verein für Theaterkunst entwirft in einer Denkschrift an das polnische Kultusministerium Richtlinien für eine notwendige Neugestaltung des polnischen Theaters. Die Denkschrift fordert u. a.: die Schaffung eines repräsentativen Staatstheaters in Warschau, staatliche Unterstützung der Volkstheater und der Studios, Errichtung von staatlichen Theaterakademien, einen Lehrstuhl für Theaterkunst an einer der polnischen Universitäten sowie die Einführung eines besonderen Ausschusses zur Prüfung dieser Vorschläge.

† Ein japanisches Drama in London. Ein Werk der modernen japanischen Dramatik „Die verbrochene Rose“ wird in englischer Übersetzung mit englischen Schauspielern im Londoner Everyman Theatre aufgeführt werden. Das Programm dieses Theaters sieht außerdem Strindberg „Damasus“ und Ibsens „Baumeister Solness“ vor.

Staub vermieden wird. Verweisung an den Verwaltungs-Ausschuss.

Ein weiterer Antrag Leydel will den von Mauer und Eisengitter umschlossenen Hofsraum vor dem Oberverwaltungsrat nach dem Eingang der Antoniusmarkthalle bereitstellen lassen. Verweisung an den Prüfungs-Ausschuss.

Wiederum das Carolathaus

Ein Antrag Dr. Helm (Kom.) will den Rat auffordern, den zwischen dem Rathaus und dem Albertverein „einheitlich und eigenmächtig“ abgeschlossenen Vertrag über die Verlängerung der bestehenden Verträge als für die Stadtgemeinde nicht verbindlich zu erklären, und ihn erneut, diese Verlängerung sofort ungültig zu machen. Der Rat habe in dieser Angelegenheit ungewöhnlich gehandelt. Die Schlussberatung dieses Antrages wird abgelehnt. Die Angelegenheit wird dem Rechts-Ausschuss überwiesen.

Ein Antrag Pade (Kom.) will den Rat ersuchen, die Rückforderung des Restbetrages des Wintervertrages, der den städtischen Arbeitern geworden ist, sofort einzustellen. Wegen einer unklaren Abstimmung zur Schlussberatung kommt es zu starken Widersprüchen der Räte, die die Gegenprobe verlangt, und es entsteht ein schwerer Turm, der sich auch fortsetzt, als die

Sitzung auf zehn Minuten unterbrochen

Bei Wiederaufnahme der Sitzung verkündet der Vorsitzende, dass nach kurzen Worten des St.-B. Möhl der Antrag auf Verweisung erneut gestellt werde und dann die Angelegenheit einer Sitzung zugeführt werde.

St.-B. Möhl (D.A.) beantragt erneut die Verweisung an den Finanzausschuss.

St.-B. Möhl (D.A.) beantragt, die Abzüge solange auszuhalten, bis die Angelegenheit entschieden ist.

Die Schlussberatung wird abgelehnt und der Antrag Möhl angenommen.

Ein Antrag Schneider (Kom.) will das Reichsarbeitsministerium erlauben, allen Erwerbslosen, die die Anwartschaft auf Arbeitslosenunterstützung noch nicht erfüllt haben, für die gesamte Dauer der Erwerbslosigkeit Unterstützung nach den Sätzen der Arbeitslosenversicherung zu gewähren. Verweisung an den Prüfungs-Ausschuss.

Ein Antrag Franke (Soz.) will den Rat ersuchen, im Kinderheim Tötz gegen die dort betriebene weltanschauliche und politische Beeinflussung der zu betreuenden Kinder schwere Verwahrung einzulegen und in Tötz ein eigenes Kinderheim zu erwerben oder zu errichten. In der Begründung positierte dem Antragsteller auf allerlei Kurven die habsche Entgleisung: „Ich glaube, wenn Friedrich August Landesherr von Deutschland gewesen wäre, so wäre keine Revolution gekommen.“! Der Antrag wird dem Verwaltungs-Ausschuss überwiesen.

Ende der Sitzung: 12 Uhr.

Der Hund im Dienste der Polizei

Wertvolle Mithilfer im polizeilichen Dienst besteht das Polizeipräsidium Dresden in seinen 35 Diensthunden.

Als treue, unbefleckliche Begleiter ihrer Führer unterstützen sie diese bei ihrem schweren Dienst, namentlich zur Nachzicht. Beim Streifgang, vor allem durch die öffentlichen Park- und Gartenanlagen, durch unbebautes Gelände und Schrebergartenkolonien, unterstützen sie ihren Führer aufmerksam Auges bei Amtshandlungen, blitzschnell bereit, wenn es sein muss, zu rasieren, um Fluchtversuch oder Überfall auf ihn zu verhindern. Unermüdlich sind die braven Helfer beim Aufräumen des Geländes; alles Verdächtige wird von ihnen gespürt und der Führer herbeigerufen.

So konnten mit Hilfe der Diensthunde im Juni 28, Juli 28, August 28 Personen gefasst und den Wagen zugeführt werden, darunter sollte, die wegen bestimmter Straftaten bereits von der Behörde gesucht wurden.

Jahrestagung der BSA in Dresden. Die Vereinigung der leitenden Angestellten G. B. (BSA) hält die diesjährige Tagung ihres Hauptvorstandes zum ersten Male seit dem Bestehen des Verbandes in Sachsen ab, und zwar vom 14. bis 16. d. J. in Dresden. Am Freitag ist großer Begrüßungs- und Vortragsabend im Hause der Kaufmannschaft in Begegnung der Spitzen der Behörden. Die letzte Nummer der Zeitschrift „Der leitende Angestellte“ erscheint aus diesem Anlass als Sachiennummer und enthält u. a. Beiträge des sächsischen Wirtschaftsministers und des Dresdner Oberbürgermeisters.

Braugerrenausstellung in Dresden. Die Ökonomische Gesellschaft in Dresden hält auch in diesem Jahre, und zwar in der ersten Novemberhälfte, eine Braugerrenausstellung und -prämierung ab.

(1855) blieb er dem nordisch herben Wesen seiner Vaterstadt stets innerlich und damit natürlich auch in seinem künstlerischen Schaffen eng verbunden, obwohl er bereits 1871 als Schüler des berühmten Tiermalers C. Kröner nach Düsseldorf kam und bald am Rhein eine zweite Heimat fand. Seinen allgemein geschätzten Namen hat sich Marx neben bedeutenden Hamburger Stadtbildern besonders durch diesen leidenschaftlichen Werken erworben, die Motive aus dem Verkehrs-, dem Leben auf dem grünen Platz, behandeln. Aber auch Typen aus der niederrheinischen Landschaft ist er ein liebevoller und lebendiger Gestalter gewesen. Charakteristisch für Marx' Art war die intensive Verwendung der Farbe als rein malerisches Ausdrucksmittel. Das deutsche Künstlereben verlor in dem nun Verstorbenen einen seiner besten, der fern vom lauten Getriebe moderner Sensationen, seinen eigenen, zielbewussten Weg ging.

Die Erschließung der bayerischen Gobelinschäfe. Aus München wird uns geschrieben: Von allen deutschen Ländern besitzt Bayern den größten Schatz an alten Gobelins. Diese röhren zum Teil aus französischen kirchlichen Besitz her und stammen durch die Sakularisation dem Herrscherhaus zu, der größte Teil aber ist ehemaliger Wittelsbacher Besitz. Der Bestand an Gobelins ist so groß, dass nur die kleinere Hälfte davon bisher im Münchner Neidenburgmuseum und Nationalmuseum gezeigt werden konnte. Ganze Serien von Teppichen — und zwar gerade die wertvollsten — liegen bis heute noch in den Depots. Dazu gehören niederländische Renaissance-Teppiche aus dem 16. Jahrhundert, namentlich eine Herkules- und Passionsserie aus Antwerpen, ferner die künstlerisch und technisch sehr hochstehenden Erzeugnisse der ersten deutschen Gobelin-Manufaktur, die Kurfürst Maximilian I. 1505 unter Beiziehung niederländischer Meister in München errichtete, dann niederländische Barockteppiche und französische Rotoftserien, auch hochwertige persische Teppiche, die als Hochzeitsgeschenk einer polnischen Prinzessin Mitte des 17. Jahrhunderts in bayerischen Besitz kamen. Diese Teppiche — der Zahl und Qualität nach ein unvergleichlicher Schatz — sollen nun allmählich der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Ein Teil davon ist schon an die Schlosser in Würzburg und Bamberg abgegeben worden, der größte Teil soll im Münchner Residenz-Museum zur Ausstellung gelangen. So werden die Renaissance-Teppiche in den Gemächern Herzog Wilhelms V. und Kurfürst Maximilian I., die demnächst der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollen, aufgehängt.

Freude mit der Bühnenmusik. Die seit längerer Zeit zwischen dem Deutschen Bühnenverein und dem Deutschen Musikerverband schwelenden Differenzen wurden jetzt durch einen Schiedsgerichtsbeschluss beigelegt, der eine neue vertragliche Regelung bis zum 31. August 1923 vorsehst.

Der Hebebaum am Altmarkt. Von den vielen Ungezählten, die täglich durch die großen Schwingsäulen des Modehauses Renner gehen, leben bloß wenige den Hebebaum, der in lustiger Höhe, geschmückt mit bunten Papierblättern, auf dem Dach seines Renner-Hauses angebracht ist, in dem der neue Lichtofen, die große Sache am Altmarkt, eingebaut wurde. Raum ahnt der große Kundenkreis des Hauses Renner, welche ungeheure bauliche Veränderung dort stattgefunden, denn das laufende Publikum des großen Modehauses wurde im großen und ganzen nur wenig beeindruckt von den Umbautungen, die im Innern stattfanden. Aber der schmucke Hebebaum wirkt fröhlich von oben herab — zum Zeichen, dass die große Sache am Altmarkt sicher unter Dach und Fach ist.

Die Nothirsche. Die männlichen Vertreter des Edelwildes in unserem deutschen Walde zeigen sich jetzt im Schmuck ihres vollkommen fertigen Gewehres. Der so genannte „Bast“ ist abgelebt worden und durch die Säte und Herbstsäfte der Baumlinde hat sich das anfangs helle Geweih schon dunkelbraun gefärbt. Im Wildpark Moritzburg ist, wie in noch keinem Jahre, heuer eine stattliche Anzahl der prächtigsten Kronenhirsche zu beobachten. Sohl jenseits darf sich dem Publikum bisher ein solcher Anblick geboten haben. Und wenn es nicht vergönnt ist, als Jäger oder Forstmann das Bild näher zu studieren, dem sei ein Besuch der Rüttierung in Moritzburg wärmstens empfohlen. Auch das Damwild hat seine breiten Schaufeln nahezu völlig „gesetzt“ und bereichert das lebendige Bild an der Fütterung.

*** Ein Millionenbau in Bad Frankenhausen.** Das weltbekannte Frauen- und Herberghaus Frankenhausen hat dieses Jahr eine so glänzende Saison wie kaum jemals zuvor. Die bekannten Gläubergäste sollen nun nach Beschluss des Statirates mit einem Kostenauswand von fast einer Million Kronen durch Ausführung eines Monumentalbaus weiterdurchgeführt werden.

Apothekenkonzession zu vergeben. Auf Anordnung des Ministeriums des Innern soll die Bereisung zum Weiterbetrieb des St.-B. Apothekers in Leipzig anderweit vergeben werden. Bewerbungen um die Apothekenkonzession sind bis spätestens 15. Oktober bei der Kreishauptmannschaft Leipzig eingzureichen.

Schultheiße der Dreikönigschule. Vom Weitere begünstigt, konnte die Dreikönigschule ihr Schuljahr am Dienstag unter zahlreicher Beteiligung von Angehörigen der Schüler, Eltern und Lehrern abhalten. Es trug den Charakter eines Turn- und Sportfestes. Auf dem zur Vorführung gestellten Sportplatz des S. B. Brandenburg überhalb des Schuppenhofes in Dresden-Lazien fanden zunächst Wettkämpfe der einzelnen Klassen im Dreisprung, Weitsprung statt. Während einer längeren Kaffeepause war im Schuppenhof Gartentanz, und die Klassen deludierten sich nach eigener Wahl. Dann wurden Vorführungen auf dem Sportplatz geboten: allerhand Stolzen, Spiele, Endläufe um die Meisterschaft, auch unveröffentlichte Freilüftungen. Vor Abschluss des Festes würdigte der Kreisbildendirektor Dr. Kreitschmar in einer Ansprache den Turnwart Ar. 2. Jahr nicht nur als den Schöpfer des deutschen Turnens, sondern auch als geistigen Vorsänger für Deutschlands außerehrliche Einigung, und mahnte die Schüler, an ihrem Teile dem malenkinst mitzuwirken, dass unserem Volke die innere Einheit beschieden sei. Nach dem Gesang der dritten Strophe des Liedes der Deutschen verklärte Oberlehrer Schmieder, der das ganze Fest angeleitet und geleitet hatte, die Sieger.

Erlaubnis zur Ausführung von Grundstücksbewässerungsanlagen im Stadtgebiet. Am 15. August 1923 erdachten: für Rohrverlegungs- und damit verbundene Erd- und Maurerarbeiten: Dipl.-Ing. Johannes Möhl, Dresden-A, Lützowstraße 5.

Stenographenverein Stolze-Schrey von 1852 zu Dresden. Neubungsabend: Dienstag, von 8 bis 10 Uhr im Polmengarten, Birkenstraße 5.

*** Central-Theater.** Direktor Emil Schwarz, der zurzeit mit der Revue „Guten Sie schon...“ im Central-Theater gastiert, teilt mit, dass er das Stadt-Theater in Wien gevakuiert hat und dort mit einer neuen Revue herauskommt, die er auch in Dresden herausbringen wird.

Was das Kriminalamt meldet

Schnelle Arbeit der Polizei.

Am 5. September, gegen 10 Uhr abends, haben zwei Arbeiter in einer Schankwirtschaft in der Schönstraße zusammen einen „Bändler“ zwei Pakete mit Sachwaren geholt. Die Ciebe entfernten sich mit dem gewohnten Gut, wurden aber von Augenzügen verfolgt. Auf Anruf beim 10. Sicherheitspolizeidepartement eilten mehrere Beamte zum Tatort und suchten die Höckame der anliegenden Grundstücke ab. Hierbei fanden sie einen der Täter in einem Hof hinter einem Straße versteckt, während der andere vom Innenhof einer eingezäunten Nebenstallmande auf einem Rahmen stehend verrosen wurde. Beide wurden der 10. Polizeiwache zugeführt.

Wichtiger Jenseit gesucht

In einer gegenwärtig beim Kriminalamt anhängigen Diebstahlssache wird als Jenseit ein „Kratz“ als Führer gebraucht, der bisher nicht ermittelt werden konnte. Der betreffende Hüter soll am Sonntag, dem 19. August, gegen 9 Uhr abends, an der Ecke Oberholz und Kreuzberger Straße einen Mann in seinem Wagen aufgenommen haben und nach der Rosenthaler Brücke zu gehoben sein. Dieser Mann hat einen weißen Hut und braunes Overcoat getragen. Da die Angaben des Jägers über die Personlichkeit seines „Kratzes“ sehr ungenau waren, wird er gezeigt, sich umgehend bei der Kriminalpolizei, Zimmer 88, oder Kriminaldienststelle Löbtau, Tharandter Straße 5, zu melden.

*** Deutsche Musik in Argentinien.** Der Erfolg der letzten Konzerte deutscher Musiker in Buenos Aires hat die dortige Gemeinde deutscher Künstler veranlasst, einen neuen Konzertsaal zu bauen. Auch die Konzerthalle der Wagneriana wird in diesem Jahr noch bedeutend erweitert werden. Die Mitgliederzahl der so genannten Kunstvereinigung hat das erste Dauenderecht übertritten.

*** Holländischer Musikpreis.** Die holländische Gesellschaft zur Förderung der Tonkunst in Amsterdam hat anlässlich ihres 100jährigen Bestehens einen Preis von 2500 Gulden für eine Arbeit für gemischten Chor und Orchester ausgeschrieben, die bis zum 1. Januar 1929 eingereicht werden muss. Dem Komitee der Preisträger gehören die holländischen Komponisten Jan Mengelberg und Dopper an.

*** Die Albrecht-Dürer-Gedächtnis-Ausstellung des Germanischen Nationalmuseums zu Nürnberg.** wird am 16. September abends 5 Uhr geschlossen.

*** Ein Petrarca-Museum.** Das Geburtshaus des großen italienischen Dichters Francesco Petrarca in Arrezzo soll restauriert und in ihm eine Bibliothek und ein Museum eingerichtet werden, in dem alle auf Petrarca bezüglichen und in italienischen Sammlungen beständlichen Dokumente vereinigt werden sollen. Der italienische Unterrichtsminister hat den Betrag von 90.000 Lire, auf den sich der Kostenanschlag bewilligt.

*** Entdeckung einer Steinzeitstiebung.** Am Schopfetal bei Oerlinghausen in der Nähe von Bielefeld wurde eine Siedlung entdeckt, die nach Ansicht der Sachverständigen ein Alter von 8000 Jahren hat und einen der interessantesten Funde aus der Steinzeit darstellen dürfte, der je gemacht wurde.

Bücher und Zeitschriften

*** Der neue Jahrgang von Belhaven & Glassford Monatsheften** wird durch das soeben erschienene Septemberheft eröffnet. Wo findet man die Meisterwerke einer Galerie so originalgetreu und so zahlreich wiedergegeben wie hier in Professor Dr. A. W. Haberdys Aufzug über die Belvedere Galerie zu Wien? Wie fröhlich bunt sind die farbigen Illustrationen von Otto Dill, Adolf Dahl, Eugen Zolto, Henne Sintenis, Ludwig Koch u. a. zu dem Beitrag von Polo von Franz Graf Montgelas! Wie eindrucksvoll sind die sorgfältig ausgewählten Photographien, die Dr. Knud Rasmussen über die Eskimos ausstellt, wobei die gleichen und deutlich sind! Und zu diesen Textbildern kommen die zahlreichen Kunstdrucke nach Werken neuer und klassischer Künstler, in allen möglichen Reproduktionsverfahren, aber jedes einzelne in dem einen passenden wiedergegeben. Doch das Beste ist nicht bloß

Der Donnerstag in der Jahresausstellung

Radiosportliche Darbietungen

Am Donnerstagnachmittag war auf dem Festplatz der Jahresausstellung für die Radfahrer die Arena errichtet, die beim Wetter eine steis beifallsfreudige Zuschauerschaft umringte, die den Darbietungen mit Spannung folgte. Als Auftritt fuhr der Radfahrverein „Wanderfall“ (Dresden, BDA) mit einer Farbenreihe mit überaus schwierigen und schönen Figuren. Sodann folgte das Vorspiel der Radballt. Der Wettbewerb zwischen den Mannschaften Dresdens, Leipzig und Chemnitz im Kampf um die Ehrenpreise der Jahresausstellung vereinten. Der erste Kampf sah Radfahrverein „Diana“ (Leipzig) mit Simeth und Krege gegen Radfahrverein „Diamant“ (Chemnitz) mit Hale und dem deutschen Meister Schulz am Start. Die Chemnitzer führten beim Wechsel bereits 8:1 und zeigten ein vorbildliches Balancenspiel, gepaart mit der nötigen Härte. Allerdings kam Leipzig durch einen Achsenbruch der Maschine von Krege ins Hintertreffen und verlor schließlich 8:2.

Hierauf erschienen die Geschwister Kauff vom Radfahrverein „Wanderfall“ (Dresden) zu einem Bierturkunftsreigen und zum Balancefahren in der Kampfbahn. Die vier jungen Sportler, darunter eine Dame, erledigten ihre schwierigen Vorführungen auf einer Maschine mit der gewohnten Eleganz und Sicherheit.

Das zweite Gesetz im Radball erledigten „Wanderfall“ (Dresden) mit Verndt und Scheibe gegen „Diana“ (Leipzig). Die Dresdner führten bis zum Wechsel nach schwierigen Angriffen 3:1, mussten sich aber beim Abpfiff von den jetzt weitaus besseren Leipzigerinnen den Ausgleich 3:3 fallen lassen.

Ein Bierturkunftsreigen mit Flaggen und Girlanden, wiederum von den Geschwistern Kauff ausgeführt, folgte. Die vier Fahrer hielten in schwierigen Stellungen auf einem Rad die erste zwölf, dann fünfzehn Flaggen, später Girlanden und schließlich Flaggen und Girlanden. Sie wurden viel bejubelt. Große Spannung galt dem Radballtreffen „Diamant“ (Chemnitz) gegen „Wanderfall“ (Dresden). Es war ein scharfer und zäher Kampf. Zu Anfang hatte Dresden viel Vorteil und musste sich beim Wechsel 2:1 geschlagen bekennen. In den zweiten fünf Minuten kam es zu 4:1 für Chemnitz, doch dann holten die „Wanderfallen“ bis 4:3 auf, mussten sich aber dennoch ein Schlußtor der Chemnitzer 5:3 gefallen lassen.

Das Schlusspiel im Radball galt dem Kampf um den zweiten Platz zwischen „Wanderfall“ (Dresden) und „Diana“ (Leipzig). Die Dresdner führten bis zum Wechsel 5:4 und am Schluss 6:5. Die Langordnung hielt: „Diamant“ vier Punkte, „Wanderfall“ drei Punkte, „Diana“ einen Punkt.

Regierungsbauamtmann Krüger verteilte im Namen der Jahresausstellung demgemäß die Preise. Den ersten erwarb für „Diamant“ (Chemnitz), den zweiten „Wanderfall“ (Dresden), den dritten „Diana“ (Leipzig). Im Namen des Bezirks Dresden im BDA dankte Vorsitzender Lieber der Jahresausstellung den Beteiligten und ließ die gut gelungene Veranstaltung in ein dreifaches All-Hallelujah auf die Sieger ausklingen.

Heute 7. Tag der Jahresausstellung

Ter heutige siebte Tag der Jahresausstellung bringt außerdem das Jahresausstellungsspiel im Großen Saal des Ausstellungsrathauses um 10 Uhr eine große Feuerwehr-Radballturnier. Die Feuerwehr wird um so interessanter sein, als bei ihr zum ersten Male die familiären Beleuchtungsgeräte des Museums vorgeführt werden, angefangen von der Tasche und Magnetenfackel bis zu den großen Schirmfackelgeräten, so dass mittleren in der Nacht des Angelhaus taghell erleuchtet erscheint. Am Bergungsspielplatz werden die Besucher ab 4 Uhr in das Bergungsspielplatz einer kleinen Stadt vertreten sein mit Karussell, Bänkelsänger, Wandsinger usw. Diesem lustigen Marktstreiben schlägt sich auch der „Hausmann“ an, während die übrigen Gasträume ein Sonderprogramm ausweisen.

Der heutige Jahresausstellungssaal, der um 8 Uhr im Großen Saal des Ausstellungsrathauses seinen Anfang nimmt, dient der offiziellen Höhepunkts der diesjährigen Veranstaltungen. Seit einer Rede von Direktor Strohschäfers präsentiert sich der Große Saal als eine lebhafte „Revue der Jahresausstellung“. Von 1922 an wird man in besonderen Gruppen die Wahrzeichen der einzelnen Ausstellungen finden, den Goldenen Dom, den Preußischen Dom, die Ausstellung „Reisen und Wandern“. Der neu renovierte Große Saal des Ausstellungsrathauses wird nach dem künstlerischen Entwurf von Adolph Wohlert damit zum ersten Male im Gehäuse erscheinen. Während des Balles findet auch die Wahl der Dresdner Schönheitskönigin durch den Reichsverband für Schönheitswettbewerbe in Berlin statt. Das Preisrichterselektiv haben übernommen Dell Warszawski vom Staatlichen Schauspielhaus, Adolf Wohlert vom Staatlichen Schauspielhaus, Schriftsteller Alfred Günther und Hugo Erfurth. Die zur Dresdner Schönheitskönigin Emanuelle erhält das „Blau Band“ des Reichsverbandes und eine Ehrenurkunde. Das „Blau Band“ berechtigt zur Teilnahme an der „Blau Band“ in Berlin vom Reichsverband gewählt wird. Der Eintrittspreis zum Festball beträgt 3 Mark pro Person. Tanzkunst erwähnt.

Der heutige Jahresausstellungssaal, der um 8 Uhr im Großen Saal des Ausstellungsrathauses seinen Anfang nimmt, dient der offiziellen Höhepunkts der diesjährigen Veranstaltungen. Seit einer Rede von Direktor Strohschäfers

Festvorstellung im Capitol

Das Capitol (Prager Straße 81) eröffnete am Donnerstagabend die neue Spielzeit mit der Uraufführung eines imposanten Großfilms der Münchner Nächtspielkunst (Emilia): "Marquis d'Éon, der Spion des Pompadour". Der Chevalier Con de Beaumont ist eine historische Persönlichkeit. 1728 zu Tonnerre in der Bourgogne geboren, begann er seine Laufbahn als Advokat und wurde später der Vertraute und geheime Korrespondent Ludwigs XV. Durch eigene literarische Veröffentlichungen und noch mehr durch die von Gaillardet herausgegebenen, aber unechten Memoiren du Chevaliers d'Éon" hat sich ein ganzer Sagenkreis um ihn gebildet, dessen wichtigstes Moment darin besteht, daß man ihm ein doppeltes Geschlecht angeblichet hat. Tatsache ist, daß er wiederholt, unter anderem auch am russischen Hofe, als Frau verkleidet aufgetreten ist und mit dieser Verkleidung des anderen Geschlechts allerlei Spionagelösungen ausgenutzt des Pariser Hofs geleistet hat. Die Manuskriptverfasser W. Werner und W. Lüthje, haben nun, Dichtung und Wahrheit mischend, aus dem abenteuerlichen Leben d'Éons besonders diejenigen Episoden heraus, die ihn mit den berühmten Mätressen Ludwigs XV., der Pompadour, und mit dem russischen Zaren in Verbindung gebracht haben. Sie haben den Marquis d'Éon von Geburt an in ein Mädchen umgewandelt, und so mußte natürlich auch der oft erprobte Gentleman, Karl Grunne, die Marquise einer Dame anvertrauen. Die vielseitige Elena Bald ist eine glänzende Darstellerin sowohl der jugendlichen Wännlichkeit d'Éons in der Dragoneruniform, als auch der verführerischen Weiblichkeit des in zarte Roben gekleideten. Für die Pompadour konnte kaum eine bezauberndere und vornehmste Darstellerin gefunden werden als die schöne Gräfin Agnes Etterhazy, und Erich Kortner offenbart aus neuem seine große Kunst der Menschendarstellung als der im Kaiserwahlkabinett über Menschenmasse hinausgestiegerte Russenzar. Mona Mats als schwer bildende Zarin, H. Mallof als russischer General, Dr. Manning als Großfürst und Tone Morel als jugendlicher englischer Gesandter stellen ebenfalls charakteristische Figuren in die buntbewegte Bilderrerie, die die Schrecken einer entarteten Despotie Herrschaft rücksichtslos, zum Teil sogar in recht grausig ausgemalten Szenen, enthüllt. Großartig löst der Film alle technischen Aufgaben: Bauten (W. Reiber), Photographie (Arno Wagner), Kostümwürde (W. Boehm) und Gesamtausbauung (Theaterkunst O. F. Kaufmann) überbietet fast alles bisher Erschaffte und macht der Münchner Herstellungsfirma alle Ehre. Man muß sich diesen deutschen Großfilm, dessen Erzeugung Millionen gekostet hat, unbedingt anschauen.

Heiterster Charakter erhält die geistige Uraufführung durch die Mitwirkung erster künstlerischer Kräfte. Kammermusiker Dr. W. Staegemann leitete den Abend mit der prachtvoll gehalteten Realisation des Vorspiels auf dem Theater zu Goethes "Faust" ein, und Kammeränger Max Hirzel, vorzüglich bei Stimme und in Stimmung, sang Arien aus "Manon Lescaut" von Puccini und dem "Balloz" von Leoncavallo, sowie als Zugabe ein Lied von Tosif: "Idéale". Alles begleitete ihn Kapellmeister W. Wilke, der im übrigen sich hochverdient mache mit der von ihm zusammengestellten Begleitmusik zum Film und mit einer feurig beschwingten Aufführung der "Figaro"-Ouvertüre. Das völlig ausverkaufte Haus (1875 Personen!) dankte allen Mitwirkenden mit begeistertem Beifall und regte auch die applaudierten Hände am Schlüsse des ungewöhnlich großausgemachten Films.

Bereinsveranstaltungen

— **W. B. Jäger und Schützen.** Heute 8 Uhr Mitgliederversammlung im Vereinslokal. Am 6. Oktober 55. Sitzungsfest im Gemeindehaus.
— **Sächsischer Militärverein ehemaliger 104er, Dresden.** Heute 5 Uhr: Vereinfest-Gaststätte, Dresden-Blauen: Außerordentliche Monatsversammlung und Vorstandssitzung.
— **Niedersächsischer Verein, Landesgruppe Sachsen.** Heute 8 Uhr 55. Monatsversammlung im Gewerbehaus. Sonntag: Jugendwanderung nach Frauenstein, neue Tafelreihe Lehnsmühle, Hennersdorf, Süßheim Nippendorf. Treffen 6 Uhr Kuppelhalle Hauptbahnhof. Ankunft in Frauenstein 8.30 Uhr. Führer: Hans Peter. Montag, den 10., bis 11 Uhr Sonnabend, den 15. September: 5. Niedersächsischer Wanderung für Damen und Herren. Abfahrt Montag 1.30 Uhr mittags ab Hauptbahnhof. Führer: Mih. Alemán.
— **Kameradschaftsvereinigung technischer Nothelfer.** Heute 8 Uhr in Hammers Hotel Versammlung.
— **Freie Vereinigung ehemaliger Angehöriger 5. Komp. Schützen-Regiments 108.** Sonnabend Zusammenkunft mit Vortrag ab 8 Uhr, Hotel Stadt Petersburg.

Nachrichten aus dem Lande**Schadensfeuer**

Weinböhla. Zu unserer Meldung über den Brand in der Försterlichen Bäckerei steht uns Herr Bezirksbrandmeisteregemeister Paul Heinrich mit, daß seine Leute, Geselle und Lehrling, gerade zur Arbeit gegangen seien, und sich seinen Anweisungen gemäß, sofort hilfsbereit zur Verfügung gestellt hätten, als der Sirenenrat erlosch sei; sie wären so die ersten mit an der Brandstelle gewesen.

Auf der Flussfahrt verunglückt

Dederan. Die in Hirschberg in Schlesien wohnhaften Webmeister Oskar Noblik und Konrad Stenzel, beide verheiratet, hatten eine Motorradfahrt zur Leipziger Messe unternommen. Auf der Rückfahrt verunglückten sie in Dederan beim Versuch, einem Auto auszuweichen. Noblik war sofort tot. Stenzel wurde ins nächste Krankenhaus eingeliefert; man stellte bei ihm u. a. einen Schlüsselbeinbruch fest. Noblik hinterläßt eine Witwe mit zwei schulpflichtigen Kindern.

Auf das Auto geraten

Augustusburg, Erzgeb. Auf der hiesigen Marienberger Straße ließ das fünfjährige Söhnchen des Geschäftsinhabers Max Müller rückwärts in den Kraftwagen einer Fahrschule. Es wurde überfahren und so schwer verletzt, daß es bald nach dem Unfall infolge innerer Verlebungen verschwand.

Eine 4½ Pfund schwere Gurke

Dörrschönau. Der hiesige Gärtnerbesitzer Oswald Arnold hat in seinem Gewächshaus ein Prachtexemplar einer Gurke im Gewicht von 4½ Pfund gezogen.

Vier Schafe überfahren und getötet

Neumark (Vogtland). An einer unübersichtlichen Kurve beim Deutschen Haus fuhr ein Dresdner Kraftwagen in eine Schafherde. Dabei wurden vier Schafe getötet und mehrere verletzt.

Tödlicher Nachsturz

Kriebstein. Die 80jährige Verküferin Margarete Schwarze aus Mittweida fuhr mit ihrem Rad die steilen Kriebsteiner Berg hinunter. Sie verlor die Herrschaft über ihr Rad und prallte gegen die Mauern der Firma Kübler und Nietschammer, derart bestigt an, daß sie auf dem Transport nach dem Krankenhaus verstarb.

Tödlich überfahren

Zwickau. Am Donnerstag früh gegen 8 Uhr wurde auf der Schlemmer Straße die 74jährige Witwe Antonie Klößner beim Überqueren der Straße von einem Personenkraftwagen, das mit einem Fahrlehrer und einem Fahrschüler besetzt war, überfahren. Die Verunglückte ist schwerhörig und hat vermutlich die Warnungssignale überhört. Sie erlitt erhebliche Kopf- und Halsverletzungen, so daß der Tod in wenigen Minuten eintrat.

Tödlicher Unfall durch Abspringen von der Straßenbahn

Leipzig. Eine Fabrikantenswitwe ist am Augustusplatz von einem fahrenden Straßenbahngespann der Linie 6 abgesprungen. Sie stürzte auf die Straße und kam mit dem linken Unterschenkel unter dem nächstfolgenden Anhängewagen zu liegen. Der linke Fuß wurde ihr vollständig zerquetscht. Sie wurde sofort nach dem Krankenhaus St. Jacob gebracht und ist dort während der Operation gestorben.

Niela und der Bürgermeisterstag

Niela. Der Vorsitzende des Sächsischen Bürgermeister-tages, Bürgermeister Hugo Annaberg, hatte an die Stadt Niela ein Schreiben gerichtet mit dem Ausdruck des Bedauerns, daß Niela als einzige Mittelstadt Sachsen der Vereinigung fern bleibe. Daraufhin beschloß der Rat gegen drei Stimmen den Beitritt. Die Stadtverordneten haben jedoch mit Stimmengleichheit abgelehnt.

Diamantene Hochzeit

Großenhain. Das hochbeladene Ehepaar Semmler in Thiedorf feierte im Kreise seiner Kinder, Enkel und Verwandten das seitene Fest der diamantenen Hochzeit.

Schadensfeuer

Wilschdorfwerda. In Großhartmannsdorf wurde die dem Landwirt Alfred Teich gehörende Scheune mit der Ernte und Seitengebäuden vollständig durch Feuer eingehüllt. Die Pantoffelfabrik von Paasler, die in einem Seitengebäude untergebracht war, ist ebenfalls zerstört. Ein Feuerwehrmann kam beim Einturz der Brandmauer zu Schaden und mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

Kleine kirchliche Nachrichten

— **Orgelspiel in der Dreifaltigkeitskirche.** Sonnabend 8 Uhr: Dr. Schnorr v. Carolsfeld spielt Werke von Bach.

— **Pfarrkirche.** Sonntag 12 Uhr bei günstiger Witterung feiert Pfarrer Waldgottlieb im Beuterhof an der Neichenbachstraße (Pforzheim) Herrnmonn. Der Polonensong wird mit.

— **Synagoge.** Gottesdienst: Sabbatbeginn 7 Uhr. Ansprache: Rabbiner Dr. Wolf-Sabot; Morgengebet 8.45 Uhr. Musaf 9.30 Uhr. Jugendgottesdienst 8.30 Uhr. Mincha 4 Uhr. Sabbatsonntag 7.45 Uhr. Sonntagsangebot: Morgengebet 8.45 Uhr, Abendgebet 8.30 Uhr.

— **Freie Vereinigung chem. Unteroffiziere der Sächs. Heitenden Artillerie.** Sonntag: Familienabend nach der Messe, Friedensburg. Abmarsch 1/2 Uhr Beigei. Ros. Radebeul.

— **Sächsischer Arbeiterverein.** Sonntag: Herrentag. Sonnabend: Fahrkarte 2. Klasse Neulönnewitz. Stellzeit 8.45 Uhr Kuppelhalle Hauptbahnhof. Abfahrt 9.12 Uhr. — Frauengruppe: Endstation Linie 18, Pillnitz.

— **Alpiner Deutscher Touristenverein.** Die Jubiläumsfeier am 8. und 9. fällt aus. Öffentliche Ansicht: Frau Müller.

— **Gesellschaft Olympia.** Sonntag 10 Uhr: Besichtigung der Gemäldegalerie, Parkstraße 7.

— **Heimatbau jüdisch-thüringischer Landmannschaften.** Oberlausitzer Gruppe: Sonntag 6.54 Uhr Heimabfahrt nach Bautzen. Unter Führung des dortigen Verkörperschreins wird das Schloss Ottendorf, der Dom, der Tauchertrichter u. a. besichtigt. Ab 8 Uhr Kommenz im Bürgergarten. Mitglieder anderer Landmannschaften willkommen.

— **Wittenerverein.** Sonntag 10 Uhr Restaurant Wochwitz.

— **Sächsischer Bergheilergenbund.** Sonntag: Auskunftsstelle für Anfänger. Treffen: Höhe Schmilka. Abfahrt 8.10 Uhr. Gf. Schmilka. Führer: G. A. B.

— **Theologische Gesellschaft, Zweig Dresden-Bühlau.** Montag 8 Uhr im Restaurant Trompeter in Bühlau östlicher Vortrag G. Ahner: Religion und Theologie.

— **Domchor des Gesangvereins Dresden Postbeamten.** Übungskunde jeden Montag 7.30 Uhr in der Schlosskantine, Schloßstraße. Leitung: Musikdirektor Bernhard Schenker.

— **Werner- und Lehrerinnen-Ausbildungsverein.** Dienstag 3 Uhr: Eröffnung durch die neue Schule Dresden, 42. Volksschule Neschwitz, Thürektstraße. Treffpunkt 3 Uhr Ende der Linie 10. Lehrerbildervortrag durch Schlossmeister Rabert.

— **Gedenktag Ruhesäckler, Wartegeldeempfänger, Rentner und Witwen.** Mittwoch: Ausfahrt nach Rödern, Elstertal, 3 Uhr, Straßenbahnlinie 6.

Geringste Jahrwasserspiegel

innerhalb der sächsischen Elbstromstrecke am 31. August 1928, gewelt bei einem Wasserstande von 202 cm unter Null am Dresden Pegel.

1. Zwischen Schönatal, Tiechow-Sternbrücke und Villnitz (Göbel):	km	In der		
		d. Jahr	an der	an der
bei Schmilka unterhalb Königsstein	4,2	110	96	100
bei Strand	16,8	100	96	96
bei Göbel	20,6	106	90	96
bei Villnitz	22,6	106	120	96
2. Zwischen Villnitz (Göbel) u. d. Rebbach:				
bei Blaufels	49,1	115	96	100
an Grumbis Edgewerk	57,5	115	115	115
bei Madergöbel	66,0	100	100	96
bei Sornewitz	77,3	115	106	100
3. Zwischen dem Rebbach und Röder (Sachsen-Preußen):				
in Weißensee, rechts: Bahnh. zw. d. Brücken	22,0	100	100	110
bei Röderbrücke	100,0	106	106	110
an der Johannabachmündung	107,1	96	100	106
in Göbel-Kleinröder	112,5	106	96	96

Die angegebenen Stromstellen sind die stellierten und die dabei befindenden Zahlen für sein Fahrzeug selbst zu bestimmten, die jeder Schiffer für sein Fahrzeug selbst zu bestimmen hat.

BRENNABOR**Der schönste deutsche Wagen!**

Auch auf den am 1. und 2. September zu DRESDEN und BAD ELSTER durchgeföhrten Schönheitskonkurrenz waren die beteiligten Brennaborwagen außerordentlich erfolgreich.

Mit überwältigender Stimmenmehrheit der Turnierbesucher

wurde dem 12/55 PS Brennabor-Zweisitzer-Cabriolet in Dresden **der höchste Ehrenpreis** seiner Klasse zuerkann

In Bad Elster erzielten die beteiligten 7 Brennaborwagen in schwerstem Wettbewerb bei einer Konkurrenz von etwa 160 Wagen

4 erste und 2 zweite Preise

In Bremen trugen die neuen Brennabor-Modelle gegen stärkste in- und ausländische Konkurrenz ebenfalls

2 erste Preise

davon. Auch hier zeigte es sich wieder, daß Brennabor nicht nur der leistungsfähigste und wirtschaftlichste, sondern zugleich auch der schönste deutsche Wagen ist.

GEBR. REICHSTEIN BRENNABOR-WERKE BRANDENBURG (Havel)

Brennaborverkaufsstellen durch: **Gemeinschaft Deutscher Automobilfabriken,** Dresden, Moszinskystraße 1, Fernruf 17660/63.
In Meißen-Lommatzsch: Walter Jähnig, Meißen: Melzerstr. 23.
Lommatzsch: Kornstr. 6, Fernruf Lommatzsch 76/77.

Arthur Anders & Co., Automobile und Reparatur-Werkstatt, Dresden-N. 6, Bautzner Straße 22, Fernruf 56448/9.
In Pirna/Elbe: Alfred Mildner, Waisenhausstraße 14, Fernruf 291.

Rundfunkprogramme

Freitag, den 7. September 1928.

Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig

8 Uhr: Konzert der Dresdner Rundfunkkapelle. Dirigent: G. Küntze.
8.30 Uhr: Konzert des Leipziger Sinfonie-Orchesters. Dirigent: Oskar Weber. Humor und Ton.

8.30 Uhr: Proben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt.

8.30 Uhr: Studenten Hriebel und Viktor Mann: Englisch für Fernsehlektoren.

8.30 Uhr: Technischer Lehrgang für Hocharbeiter und Werkmeister: „Kalkulation.“

7.30 Uhr: Prof. Ottmar Ewing, Dresden: „Graphologie.“

2. „Geschichte und Methode der Graphologie.“

8.15 Uhr: Klub zum Gedächtnis. Mitwirkende: Alfred Günther (leidenschaftlicher Wortel), Charlotte Schröder (Gesang), Alexander Stillmarc (Realisationen), Josef Goldstein (Klavier).

9 Uhr: Konzert. Mitwirkende: Venz Kelp-Buchheim (Violinist) und Theodor Blumer (Klavier).

10 Uhr: Pressebericht und Sportfunk.

10.15 Uhr: Rundkreis. Mitwirkende: Otto Garvens (Brecht-Lieder und Realisationen), Vene Karpens (Weltangst leicht gesürztster Mund), Wilhelm Engst (Humor) und das Leipziger Rundfunkorchester, Josef Goldstein (Klavier). Sprecher: Wilhelm Engst.

Berliner Sender

4 Uhr: Dr. Martha Bode: „Die Frau im öffentlichen Leben“ (6. Bevölkerungspolitik).

4.30 Uhr: Dr. Schmidt, Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Hauptstelle für Wissenschaft: „Die Bekämpfung ihrer Schädlinge im Riesengarten.“

5 Uhr: Unterhaltungsmaus der Kapelle Gerhard Hoffmann.

7 Uhr: G. M. Alteri und Ruth Econi: Stollenkäse.

7.30 Uhr: Dr. Karl Kollmann: „Das Schüler- und Jugendrundfunk in der Entwicklung der letzten Jahre und seine Aufgaben.“

8 Uhr: Dr. Ernst Cohn-Wiener: „Das Kunstdenkmal“ (1. Das Möbel).

8.30 Uhr: Sende-Spiele „Florian Geyer“, eine Kunsteinrichtung der Hauptmannschaft Tragödie des Bauernkrieges. Regie: Alfred Braun. Florian Geyer: Rudolf Altner. Berliner Funkorchester.

Königswusterhausen

12 Uhr: Prof. Dr. Lampke und Reg.-Rat Holla: Geographisches Wissenssprach.

2.30 Uhr: Kinderlehrstunde. Leitung: Gottlieb von Uferen.

3 Uhr: Geb. San.-Rat Prof. Dr. G. Benda und San.-Rat Dr. Werner: Eine Pielzkonversation (Dialog).

4 Uhr: Kector Spielvagen: Von der Berufsschulklasse zur freitägigen Arbeitsgemeinschaft.

4.30 Uhr: Walter Howard: Spiel und Arbeit.

5 Uhr: Übertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig.

6 Uhr: Dr. Erwin Michel: Die wirtschaftliche Bedeutung des Rundfunks.

6.30 Uhr: Sendekreis Hriebel und Kector Mann: Englisch für Fernsehlektoren.

6.30 Uhr: Avg. H. Behr: Technischer Lehrgang für Hocharbeiter und Werkmeister: „Kalkulation.“

7.30 Uhr: Wissenschaftlicher Vortrag für Herate. Themen und Name des Dozenten werden in den örtlichen Fachzeitschriften bekanntgegeben.

Ab 8.30 Uhr: Übertragung aus Berlin.

Zum Großfeuer in der Radeberger Pappenfabrik

Unserer Meldung im Abendblatt sei noch hinzugefügt: Am Donnerstag in den Abendstunden war das Feuer noch nicht völlig zum Erlöschen gekommen. Es brannte noch ein Posten von rund 500 Jeniner Brüder. Auch in den aus- oder niedergebrannten Baulichkeiten flackerten des öfteren immer wieder Flammen auf. Das Hauptbetriebsgebäude war ein dreistöckiger Bau. Als ein großer Glück wird es bezeichnet, daß der Heizer die Ventile der Dampfleitungen noch rechtzeitig öffnen konnte. Das Unternehmen war voll beschäftigt. Als Betriebskraft wurden sowohl Elektrizität wie auch Dampf verwendet. Die Radeberger Pappenfabrik liegt an der Röder und in Alz Kleinwolmstädt. Günstig war, daß die Röder reichlich Wasser lieferte. Dadurch konnten die Spülzüge, vornehmlich die Radeberger Motorzyriple, voll in Tätigkeit treten, und so das stark gefährdete Wohnhaus vor einem weiteren Übergreifen des Schadensfeuers schützen. Ob der große Schornstein umgeleitet werden muß, dürften die Untersuchungen in den nächsten Tagen ergeben. Bezüglich der Entstehungsursache war auch am Donnerstag in den Abendstunden noch nichts Näheres festzustellen, da ein Betreten der aus- oder niedergebrannten Fabrikgrundstücke noch nicht möglich war.

* Zu Ehren der Tagung des Verbandes deutscher Vereine für Volkskunde, die vom 14. bis 17. September in Dresden stattfindet, veranstaltet der Landesverein Sächsischer Heimatbund am Freitag, dem 14. September, abends 8 Uhr im Gewerbehaus einen Begrüßungsabend mit dem Filmvortrag „Schaffendes Volk — fröhliches Volk“ von Hofrat Professor Seuffert. Der Film ist neu bearbeitet und ergänzt worden und dürfte den vielen in Dresden anwesenden Volkskundlern einen prächtigen Einblick in das sächsische Volks- und Gemeinsleben geben. Die Mitglieder des Landesvereins Sächsischer Heimatbund erhalten gegen Ausweis, der unentbehrlich in der Geschäftsstelle des Heimatbundes, Dresden-Alz, Schießgasse 24, I., zu haben ist, freien Eintritt zu diesem Abend.

Berufungsverhandlung im Dresdner Spritschieberprozeß. Am 25. September findet vor der Dritten Großen Strafammer des Landgerichts Dresden die Berufungsverhandlung im Dresdner Spritschieberprozeß Lindenborn und Genossen statt.

Amtl. Bekanntmachungen

Straßenperrung

Wegen Absenkung wird die Höhlstraße zwischen Trothaer und Löbtauener Straße vom 7. September ab auf die Dauer der Arbeiten für den Auto- und Motorverkehr gesperrt.

Die Umleitung des Verkehrs ist durch weiße Pfeile mit rotem Rand kennlich gemacht.

193. Sächsische Landes-Lotterie

5. Klasse.ziehung vom 6. September 1928. 4. Tag.

(Ohne Gewähr)

Gewinne zu 400 Mark

238 5816 628 8675 120983 518 265 13281 15002 16440 20204 23590

25802 20814 27081 460 28469 30262 81040 82245 34270 602 618

35102 30481 45668 881 44777 250 046 768 47019 45091 40988 50296

51830 53079 45586 087 066 61304 461 62524 04740 65572 029 06049

67765 60075 157 70884 72984 73574 74254 75823 916 79160 478

80613 81488 009 000 82007 83230 641 85804 158 609 86171 545

87657 91772 891 88482 136 202 07112 645 08844 229 09028 182

100842 10127 385 103400 783 334 104824 107302 838 109570 644

111001 113749 114081 672 640 115882 841 128 308 117240 118441

129 186 110906 223 121377 895 122805 123420 125 124771 791 125758

129041 120248 100 130372 268 131896 132844 747 606 133006 134002

135819 130006 004 158 138445 145024 146541 147045 149409 815

Gewinne zu 240 Mark

008 000 636 885 707 000 708 284 700 724 588 000 1434 828 018

420 307 507 284 714 057 29225 175 740 783 073 756 711 108 271 705 600

581 648 025 439 3158 792 127 907 904 858 4402 110 515 501 323 718

875 5215 471 608 275 758 041 117 056 001 495 968 523 0773 978 146

647 155 714 500 866 519 064 244 165 226 014 167 7087 974 667 826

202 300 606 607 276 8200 858 906 478 406 827 010 902 974 218 9157

972 452 712 707 285 610 583 254 385 381 636 465 706 048

10000 303 725 756 018 509 083 832 11776 741 726 708 056 146 895 101

782 048 308 796 264 13002 550 156 007 280 004 329 297 846 824 14000

306 730 322 713 350 612 081 705 242 106 502 15056 022 375 703 726 796

606 454 688 064 417 014 10729 005 822 108 040 977 826 800 745 888 814	967 498 488 131 707 665 511 848 040 106520 910 260 066 997 006 002
473 820 260 17015 782 074 886 771 122 086 756 592 420 560 176	616 589 015 188 488 960 175 068 754 011 268 417 107458 848 798 796
658 249 18090 220 586 086 018 767 662 188 086 066 767 667 700 19787	752 263 106 469 516 801 081 260 581 011 264 566 141 411 127 030 008 148
410 075 602 425 815 455 680 199 111 545 061 512	655 711 109064 861 776 811 267 586 768 210 848 825 894 576
20965 270 888 724 821 906 860 642 062 588 896 186 21315 658 798 302	110882 067 308 806 005 415 418 278 196 111800 487 847 807 813
784 927 096 570 067 615 22888 504 502 074 671 077 884 672 636 288 813	680 821 819 675 350 971 080 204 982 112892 817 831 000 806 836 400
23016 257 215 109 018 746 816 400 364 656 895 871 24318 204 325 248	792 893 117 872 118788 040 768 210 812 014 945 119 584 020 000 806 838
841 029 288 134 266 420 465 262 201 26883 052 149 618 460 406 495	680 114407 060 060 886 129 619 230 688 860 840 116075 970 261 000 806 838
26252 237 687 572 608 265 534 876 400 862 27274 964 476 886 405 501	002 484 806 834 202 041 879 008 746 400 912 548 130 116877 526 644
567 706 28225 088 594 551 464 521 002 081 26025 255 977 847 613 452 214	434 582 506 140 719 819 824 098 023 785 524 117878 766 716 507 886
646 405 206 728 426 584 680 880 597 857 229 722 684 985 715 084	240 640 205 407 325 388 675 888 416 832 118848 407 472 877 020 000
80880 176 490 085 605 204 408 31107 573 786 216 398 428 841 844	061 204 006 118 119114 641 148 866 018 001 967 517 777 856 108
708 488 707 82445 054 409 028 145 508 844 457 859 883 884 907	067 655
420 790 297 215 109 018 746 816 400 364 656 895 871 24318 204 325 248	120010 407 844 118 207 785 288 794 929 426

Die Quadratur des Kreises im Denkmal verewigigt!

Das Problem, einen Kreis ausschließlich mittels Lineales und Zirkels in ein Quadrat gleichen Flächeninhaltes zu verwandeln, ist so alt wie die Mathematik selbst, und seit umfänglichen Jahrhunderten verbreiten sich grüblerische Abfälle ihres Bestand darüber. Für die Wissenschaft ist dieses Problem seit ungefähr sechzig Jahren erledigt; Deutschlands größter Mathematiker, Gauß, hat auf algebraischem Wege nachgewiesen, dass die Quadratur des Kreises eine Unmöglichkeit ist. Seitdem hat die Wissenschaft diese Frage definitiv begraben.

Nicht so alle jene Valen, die von der offiziellen Wissenschaft nicht viel halten und glauben, mehr zu wissen als sie. Es quälen sich mit dieser Quadratur noch immer viele Laufende ab, und jedes Jahr erhalten in allen Kulturländern die Akademien Prämien ausgeschickt, die sie aber nach einer gewissen stillschweigenden Internationalen Vereinbarung gar nicht mehr prüfen. Die Beliebten halten, und das nicht ganz mit Unrecht, alle diese Problemlöser für arme Narren, denen doch nicht zu helfen ist.

Einem solchen Narren nun ist jetzt ein Denkmal gesetzt worden. In der französischen Mittelstadt Troyes ist die Statue eines ehemaligen Lehrers namens Verond entstellt worden, der hier vor etwa sechzig Jahren geboren wurde. Die Geschichte dieses Denkmals ist ein originelles Dokument menschlicher Eitelkeit und Verrantheit.

Verond ist, als sein Denkmal entstellt wurde, auch den ältesten Bewohnern von Troyes unbekannt gewesen. Er war ursprünglich Wollflechter und hat als solcher vor vierzehn Jahren eine Weile still und bescheiden in der Stadt gewirkt. Dann aber wanderte er nach Amerika aus, und hier lachte ihm das Glück. Er machte eine Gründung, die für die Wirtschaftsbewegung von entscheidender Bedeutung war, verdiente eine schwere Menge Dollars und zog sich als noch recht junger Mann von allen Weisheiten zurück, um nur seiner Liebhaberei zu leben.

Diese Liebhaberei aber war die Quadratur des Kreises. Wie alle Halbgeladenen kennt Verond mit einem Mathegenius ohnegleichen an seinem Problem, hat ein schweres Vermögen für seine Lösung ausgegeben und auch in seinem Testament dafür gesorgt, dass die Rechte seinegleichen nicht aussterben, sondern im Gegenteil noch intensiver als bisher ihrer Karriere nachgehen. Dieses Tages überwies Verond dem Magistrat von Troyes 13.000 Dollar mit der Auflage, dass 10.000 Dollar der städtischen Wohltätigkeiten gewidmet werden sollten, falls der Magistrat sich einverstanden erklärte, ihm ein Denkmal zu setzen, das außer seiner Figur in Lebensgröße, auf dem Sockel einen Kreis, ein Quadrat, einen Zirkel und ein Lineal in künstlerischer Anordnung aufweise. Der Magistrat wollte den Armen der Stadt die große Summe nicht entgehen lassen und schickte dem gänzlich unbekannten Herrn Verond das ge-

wünschte Denkmal. Aber damit nicht genug. Verond hatte in seinem Testamente 50.000 Dollar für den auszugeben, der die Quadratur des Kreises endlich bewältigte. Er hat sich so ziemlich an alle mathematischen Akademien der Erde und an alle Professoren der Mathematik mit der Bitte gewandt, das Preisrichteramt in diesem Wettbewerb zu übernehmen. Es ehrt die Wissenschaft, dass sich weder eines der Institute noch ein Gelehrter zur Übernahme dieses Amtes bereit erklärte. So blieb dem armen reichen Verond nichts übrig, als einem persönlichen Freunden, dem Augenarzt Goos, mit dem Amt zu trauen. Als Verond 1923 starb, musste er es antreten. Der Unglücksliche hat über zehntausend Lösungen innerhalb der drei Jahre, die den Rätselrätseln als Rätsel geliefert waren, durchsehen müssen. Natürlich befand sich darunter, die irgendwie brauchbar gewesen wäre. So ist die große Preissumme dann nach den Bestimmungen des Testaments einem vernünftigen Zweck zugeschlagen, nämlich unter die Armen von Renovor vertheilt worden.

Moderne Sauberei

Wie man aus 3 Mark 8000 Mark macht

Neben einem Word regen sich die Menschen schrecklich auf, und dabei gibt es oft viel gräßere Gemeinheiten im Leben. Der Kaufmann A. aus Köln kann ein Lied davon singen. Als ehemaliger aktiver Unteroffizier hatte er sich nach langer Dienstzeit auszahlen lassen und mit dieser Summe und der kleinen Mitgift seiner Frau ein Kolonialwarengeschäft eröffnet, das dank dem Fleiß der beiden Leute sich bald zu einer kleinen Goldgrube entwickelte und einen schönen Vogen Geld abwarf.

Doch in den letzten beiden Jahren alle Geschäftsfreude schwärzt an sämpeln haben, ist bekannt, und auch A. wunderte sich nicht, dass sein Laden nur mehr so viel abwarf, als er mit seiner Familie zum Leben brauchte; immerhin hatte er sein Kapital durch die Auslastung verloren, und musste rechnen. Langsam aber fiel ihm doch auf, dass die Einnahmen mit dem täglichen Umsatz nicht mehr in Einklang zu bringen waren. Es wurde viel abgefeiert, die Waren verschwanden aus den Regalen, und abends war wenig Geld in der Kasse.

Da konnte irgend etwas nicht stimmen; er wurde beobachtet, das war klar; nur von wem? Der erste Verdacht fiel auf den Lehrling. Er wurde entlassen. Doch die Einbildung eines neuen Jungen brachte keine Veränderung. A. war ratlos, und man kann es ihm menschlich nicht übelnehmen, dass er schließlich sogar seiner Frau nicht mehr trautete, und sie heimlich im Verdacht hatte, das Geld für Kleider und Land zu verbrauchen. Aber erst, als er eines Abends seiner Frau erklärte, die Verluste hätten jetzt eine Höhe von achttausend Mark erreicht, und wenn es noch einen Monat so weitergehe, müsse er Konkurs anmelden, geriet etwas Unerwartetes:

Die eigene halbwüchsige Tochter des Chepaars gestand unter Tränen, seit 2½ Jahren Tag für Tag die Ladentische bestohlen zu haben. Sie war einer Expreselein zum Opfer gefallen, und ausgerechnet der besten Freundin ihrer Mutter! Diese hatte dem Mädchen, ohne Wissen und gegen den Willen der Eltern, vor Jahren ein Paar Seidenstrümpfe mitgebracht und ihm geschenkt, die 3 Mark der Ladentische zu entnehmen. Und auf diesem kleinen Diebstahl fuhrte sie unter handigen Trockenungen täglich ihren Tribut, den sie von 3 Mark langsam auf eine Höhe von 15 Mark hinaufschrammte.

Das junge, dumme Ding ließte ihr aus, was sie verlangte, nur aus Angst vor den Eltern, die ihr den kleinen Diebstahl gewiss gern verzeihen hätten, und die „gute Freundin“ lebte von den exzessiven Summen, während sie leichtzeitig das Ehepaar tröstete und selbst nach dem vermeintlichen Diebstahl lachen half. Das Gericht hielt ein Jahr drei Monate Justizhaus für eine angemessene Strafe, und jeder, der dies liest, wird ihm recht geben. U. E.

Vermischtes

„Meteor“ von der Forschungsfahrt zurück

Das Vermessungsschiff „Meteor“ der Reichsmarine, durch seine zweijährige Forschungsfahrt in die Antarktis und in den Atlantik weltberühmt geworden, ist von einer neuzeitlichen, mehrwöchigen Forschungsfahrt nach Afrika zurückgekehrt. Das dem Kommando des Korvettenkapitäns Bender stehende Schiff hat eine beschwerliche Fahrt nach Grönland hinter sich, wo unter der Leitung von Dr. Georgi sowohl an der Westküste wie an der Ostküste Grönlands umfangreiche meteorologische Beobachtungen durchgeführt wurden. Anschließend oblag der „Meteor“ in den Gewässern um I-



1 2

Photograph
Grundsteinlegung zum Studienbau des Deutschen Museums in München. 1. Reichspräsident v. Hindenburg, 2. der bayerische Ministerpräsident Heid, 3. Excellenz Dr. v. Miller, 4. Reichsinnenminister Seevering



Sonnecke
Abschied von Dietramszell. Ein niedliches bayrisches Dirndl reicht dem Reichspräsidenten einen Abschiedsstrauß

Land herum dem Reichsreichshof. Die von der Marineleitung angeordnete Rückfahrt nach Grönland, zur Suche nach den verschollenen schwedischen U-boatfahrern, erbrachte sich, da die Hölzer ja inzwischen bereit in Sicherheit gelangt sind.

Die Sprache der Ameisen

Nette Beobachtungen

Um festzustellen, auf welche Weise sich die Ameisen über eine neuendete Nahrungsquelle verständigen, hat der Dorflicher Eichmann lärmlich eingehende Versuche angestellt. Dabei fand er, wie der „Zoologische Bericht“ mitteilt, natürlich die bekannte Tatsache beobachtet, dass die Ameise, wenn ein gefundenes Beutestück nicht allein forttragen kann, ins Nest zurückläuft, um Hilfe zu holen; Eichmann beobachtete aber auch, wie die Ameise ihre Arbeitsgenossen über den Vorfall unterrichtet. Wenn sie nämlich mit anderen Ameisen die Fühler kreuzt, so brechen die benachrichtigten Ameisen sofort auf, um bei der Bergung der Beute behilflich zu sein. Die Nachricht vom Fund einer Nahrungsquelle geht immer nur die Ameisen in Erregung, die sich gerade in den oberen Stockwerken des Nestes aufhalten. Eine Ameise, die schon durch langernde Arbeit in Anspruch genommen wird, lässt sich zwar einen Augenblick ablenken, wenn man ihr z. B. einen Tropfen Honig reicht; sie lebt dann daran, geht aber bald ihren Weg fort und kehrt erst zum Honig zurück, wenn sie mit ihrer Arbeit fertig ist; die Ameisen jedoch, die von ihr alarmiert wurden, begeben sich sofort an den Honigplatz, um die süße Nahrung zu verzehren. Wenn es auch leicht ist, dass die Ameisen sich mit Hilfe ihrer Fühlersprache über Nahrungsquellen verständigen und zum Fressen anrezen können, so ist es doch bisher unerwirkt, ob diese Ameisen auch imstande sind, ihren Artgenossen Mitteilungen über die Beschaffenheit der Beute zu machen.

** Im Bernsteinwerk verschlittet. Ein schweres Unglück ereignete sich, wie die „Abnobaberger Hartungste Zeitung“ berichtet, am Ende des Baggerfeldes des Bernsteinwerkes Pannicke in der Nähe von Plessenmühle. Die Erdmassen rutschten in die Nutzfläche und begruben eine Anzahl der dort beschäftigten Arbeiter. Während vier Arbeiter mit leichteren Verletzungen davonsanken, wurden zwei Arbeiter vollständig verschüttet und konnten erst gegen 11 Uhr als Leichen geborgen werden, zwei andere Arbeiter erlitten schwere Verletzungen, da eine Baggerlokomotive mit sieben Wagen infolge des Erdrutsches umstürzte und die Arbeiter unter sich begrub. Die Rettungsarbeiten auf dem Baggerfeld waren durch Versagen der Saugpumpe erschwert, da der Saugpumpe durch die Erdmassen mit verschüttet wurde.

** Zwei Kinder von einem Langholzfuhrwerk getötet. Ein mit Langholz bergabfahrender Wagen mit Anhänger geriet auf einer Landstraße bei Steinach (Thür., Bald) aus unbefestigter Nutzfläche ins Gleiten und stürzte an einer Kurve um. Zwei an dieser Stelle spielende Kinder, ein Mädchen und dessen Bruder, im Alter von drei und fünf Jahren, gerieten unter das fahrende Langholz und wurden auf der Stelle getötet. Der Wagenführer wurde in schwerverletztem Zustande ins Sonneberger Krankenhaus gebracht.

** Kriminelle von Einbrüchen aufgeklärt. Der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, eine Bande von Einbrechern, Dieben und Hohlern unbeschädigt zu machen, die momentan im Berliner Westen schon seit längerer Zeit ihr Unwesen getrieben hat. Es steht noch eine Reihe von Verhaftungen bevor und es ist damit zu rechnen, dass außer in Berlin auch noch in anderen deutschen Städten Festnahmen von Komplizen stattfinden werden. Die Mitglieder der Bande sind fast durchweg volkstümliche Einwanderer. Die Zahl der Einbrüche, die sie verübt haben, geht in die Hunderte.

** Die Lüneburger Ausbrecher im gestohlenen Auto entkommen. Die bei der Meuterei im Lüneburger Gefängnis am 1. September entwichenen vier Strafgefangenen, die sich anscheinend bisher in einem Waldgebiet in der Zentraltheide aufgehalten haben, stahlen in Bispingen einen vierzügigen Adlerswagen und setzten damit ihre Flucht fort.

** Schwerer Autounfall bei den Behördenmaßvern. In Hildesheim starb Mittwoch morgen kurz nach 6 Uhr ein an einer Motorvorstellung der 30. französischen Kavalleriedivision gehörender Lastwagen die 30 Meter hohe Böschung am Hildesheimer Güterbahnhof hinunter und wurde vollständig zertrümmt. Von der aus 5 Mann bestehenden Besatzung des Wagens wurde ein Soldat tot aus der Kofferraum herausgezogen, während die übrigen mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Die Bewölkung war sofort zur Hilfeleistung herbeigeeilt und brachte die Verletzten in das Hildesheimer Krankenhaus. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht ermittelt.

** 100 000 Eisenbahnschwellen und 6000 Telegraphenmasten verbrannt. In der Schwellen- und Mastenfabrik des französischen staatlichen Eisenbahnbüros in der Bretagne brach ein Brand aus, der mit ungeheurer Geschwindigkeit um

Das Überraschungshöchst

Auf Ehre — der heutige Weihnachtskinder heißt das „Überraschungshöchst“. Kommentar: „mit Lätzchen verdeckt das sonst unenbehörliche Handlächeln“. Das Gesichtbild des Prospellets zeigt eine Dame (hier: Ihre unteren Partien), wie sie grinsend das Kindchen lässt, um der „Hosenatthe“ das Spiegelchen zu entziehen. Höher geht's nicht!

Ein unsichtbarer Mensch

Von Peter Robinson.

Krummholtz erzählte, und seine ohnehin etwas blierherrere Stimme bebte vor Empörung: „Von Pannicke will ich nichts mehr wissen. Ein ordinärer Kerl, lastlos über alle Maßen; ich kann nur sagen, der nicht bekleidet werden will, gründlich warnen, sich mit ihm einzulassen. Also, was ich mit dem Menschen erlebt habe!

Einen Ausflug haben wir gemacht, 'ne kleine Spritour, mir beide allein, Pannicke und ich — oder vielmehr: ich und Pannicke. Denn es fällt mir gar nicht mehr ein, den Kerl zuerst zu nennen. Niemals weit sind wir geflebt, und am Ende hatte Pannicke sich doch wohl ein bisschen zu viel ausgemutet, von den verschiedenen Getränken unterwegs gar nicht zu reden. Denn was passiert, wie wir gerade einen Aussichtspunkt erreichen? Pannicke wird schwach, liegt über Klammern vor den Augen und Schwund, und — bums, da liegt er auf der Erde. Sein Kopf knallte ordentlich.

Na, ich bekam keinen kleinen Schred. Nirgends ein Mensch zu sehen. Ich muss also versuchen, allein was mit Pannicke zu unternehmen. Die Augen hat er zu. Ob der Atem noch geht, kann ich nicht rauskriegen. Ich knöpfe ihm Atem und Beine auf, ich lege mein Ohr auf seine Brust — Gott sei Dank — das Herz schlägt noch. Ich zwinge ihm in die Knie, die Arme mit Schnaps ein — endlich röhrt er sich. Aber zehn Minuten hat das gedauert, ganze zehn Minuten.

Nun passen Sie auf! Pannicke schlägt also die Augen wieder auf, glogt mich dösig an, schnaubt und verzicht endlich, was vorgegangen ist. „Nanu, was war denn das?“ fragt er. „Habe ich lange so gelegen?“

„Ganze zehn Minuten, mein Lieber!“ sage ich.

„Tonnerweiter, zehn Minuten!“ brammt er. Und dann, was tut der Kerl dann? Seine Brustfalte holt er raus, macht sie auf und guckt hinunter. Denken Sie sich: er guckt in seine Brustfalte nach seinem Geld. Und dann nicht er aufzudenken und sieht sie wieder ein. Was sagen Sie: ist so was das Benehmen eines anständigen Menschen? Ist das nicht im höchsten Grade beleidigend? Ist das nicht eine Verlegung meiner Gefühle? Ist das nicht eine empörende Totschlafigkeit? Kann man mit so einem Menschen noch weiter verkehren?“

Allerdings — das hätte Pannicke wirklich nicht tun dürfen.“

„Nicht wahr!“ grölt Krummholtz. Und dabei hat der Kerl doch bloß knapp zwanzig Mark in seiner Brustfalte gehabt. Und zwei Achtpfennigmarken und einen ganz albernen Brief von seiner Braut.“

Das Schuhgeschäft

für den guten Geschmack

Kordheimer

Prager Straße 24



**RENNER'S
Herbst
Neuheiten
sind
entzückend
und
billig**

RENNER
DRESDEN MODEHAUS ALT MARKT

Backfisch

Zum Herbst-Verkauf
Es gibt nichts Lieblicheres als unsere
schmucke Jungmädchen-Kleidung,
die nicht allein zeitgemäß,
sondern auch jugendlich, flott und
praktisch ist. Die Preise der einzelnen
Kleidungsstücke sind von uns
besonders niedrig gehalten worden

Zahlung kann erfolgen bei Kauf der Ware unter Kürzung von 3% Skonto oder ohne jeden Aufschlag in 3 aufeinanderfolgenden Monatsraten



Für nur
19⁵⁰

Für nur
29⁵⁰

Für nur
39⁵⁰

Preiswert. u. hübsches Backfischkleid, Ripspop., Pliss.-Falt., Absteck. Ausputz, Kraw., Zierstick,

Backfischkleid, Vorrat, in schön. hell. Farben; mod. Foul-Rock. Offen und geschl. zu tragen

Backfischmantel, Sportstoff, zweiseitig, aufgesetzte Taschen. Pelzkragen, breiter Gürtel

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz

A.-G., Zweigniederlassung Dresden

Jetzt sind Bücklinge billig, von vorzüglicher Beschaffenheit, fett u. wohlschmeckend. Bücklinge sind nahrhaft und ganz besonders reich an Vitaminen

Wir empfehlen von täglich frischen Ankünften:

Neue deutsche Bücklinge Pfd. 50

sowie in

ganz besonders delikater Beschaffenheit und von bestem Wohlgeschmack:

Geräucherten Süßwasser-Aal Pfd. 4 M.

Besonders preiswert:

**Hering in Gelee | 2-Pfund-Dose
Ostsee-Bratheringe | nur 90 Pf.**

Pommersche geräucherte Gänsebrust

1/4 Pfund nur 150 Pf.

Jetzt ist Gänsebrust eine Delikatesse / Jetzt ist sie zart und am wohlschmeckendsten

Für den vollen Betrag vorstehender Preise verabschieden wir Einkaufs-Gutscheine, die am Jahresende mit

6 Prozent Rückvergütung

in bar ausbezahlt werden.

Blecharbeiten jeder Art wie:
Behälter, Rohre, Schläuche
Kelle & Hildebrandt - Dresden
Niedersedlitz

Abkantarbeiten bis 2 m Breite in Bleistärken bis 6 mm.

Steinft
Kaffee Mokkee, den guten Bohnenkaffee!
Geschallt, delikat, preiswert!
„Kaffee Mokkee“
grifft grifft, die Kaffe für alle! Was proklam!
Feinster Mokkageeschmack
Pfd. 4.50, 4.80, 5.00 & Nur zu haben beim
Chocoladen-Hering
Kaffee-Großhändler

An alle Eierverbraucher!

Daß jetzt die Zeit der schlechtesten Eier im ganzen Jahre ist, wissen Sie aus Erfahrung. Daß Sie bei mir aber auch jetzt nur einwandfreie, beste, frische Eier erhalten, davon sollten auch Sie sich überzeugen.

Meine Preise sind trotz der besonderen Qualität nur mäßige. Großverbraucher u. Wiederverkäufer erhalten in jedem Falle Großhandelspreise berechnet.

Jos. Traube, Webergasse 15

Aeltestes und bekanntestes Eier-Spezialgeschäft.



Adams Gaffhof
Moritzburg, Fernbus Moritzburg 6

Bestgeleitetes Speisselokal
Eigene Konditorei
Garten-Terrassen
Gesellschaftssaal
Fremdenzimmer

Keppmühle
Gebäude, Ausichtsturm
im romanischen Stil
bei Rosenthal
Dampferverbindungen
ab dem 18. Oktober
Tel. Böhlitz 2.111
ab wird. 1. November

Eggerichs Border-Jessen Tel.
Sozial. Vereine. Gesellschafts- u. Begräbnismühle

Schöne Höhe Dittersbach, direkt
Verein. u. Schulen empf. bess. Sommerzeit. N. Höhe

Aller Ritter, Meißen Tel. 301. Gustav Hanisch
Villa d. Stadtkirche. Tel. 301. Gustav Hanisch

Vincenz Richter Meißen
interessantestes Lokal von
Eigene Traubenkellereien
Erbaut 1523 Alterstümer

Winkelkrug, Meißen
Am Fuße der Albrechtsburg. Tel. 250.
Altromann. Weinstuben. B. Grub.

Zeughaus 1926 erweitert
Altes, histor. Gaststätte mittler. im Felsenberge.
nahe d. Dreikönig. Winterberg. Zubehör u. den
Normal. Wieden. Empor. reis. Weingroßpl.
Sommertrasse. Preisw. Übernacht., 18 Betten.
Vorzug. Käche. Von d. Richter. Wasserfällen ob.
Stat. Schnellfahrt 14 St. Für Pers. Autos Beamtage frei.
Von Bad Schandau 15 km. Dreil. Autobahn.
Grenzauweile. — Tel. Hinterhermsdorf 6.

Börsen- und Handelsteil

Ziehung der Auslosungsrechte der Anleiheablösungsschuld des Deutschen Reichs

aus den Nummern 60 001—60 000
am 3. September 1928.

Erste Ziehung.

Bei der am 3. September 1928 erfolgten öffentlichen Ziehung der Auslosungsrechte für das Jahr 1926 wurden gezogen die Nummern:

60005 010 056 060 085 110 186 216 255 279 326 329 342	760 761 799 836 862 904 919 926 961 75063 066 106 148
357 867 968 574 870 501 518 583 573 592 613 702 746 852	188 223 274 306 819 852 881 441 510 522 630 603 657 668
865 910 947 996 998 61025 029 110 169 217 272 291 829 839	706 745 752 915 934 967 967 974 980 985 76031 045 060
363 896 400 409 424 429 449 488 538 618 651 653 691 693	062 101 106 149 217 240 244 286 328 355 423 428 431 498
761 784 796 823 841 856 891 927 959 62022 081 049 061 068	535 558 593 634 716 732 758 764 784 789 807 811 861
085 089 115 137 173 175 257 286 311 343 345 359 379 467	898 945 949 957 77006 162 168 181 215 359 362 388 398
470 489 493 501 502 521 555 632 648 685 697 706 715 774	411 425 459 468 488 492 553 645 677 728 748 871 880 977 78078
776 794 819 822 823 870 920 63025 043 098 121 186 188 217	115 144 178 225 242 333 359 373 432 460 462 477 515 537
236 255 257 313 335 344 388 389 422 424 441 464 481 482	646 712 724 729 752 790 820 877 942 79121 206 243 265
531 582 616 618 627 665 717 738 754 789 833 868 939 944	315 364 389 436 450 468 470 500 509 511 520 592 636 676
891 64018 064 087 102 105 130 195 204 206 257 268 303	690 715 770 836 890 968 970 993 995
864 871 874 413 416 438 442 486 509 519 521 568 569 572	80025 042 057 083 103 135 154 224 272 292 299 300
581 629 686 687 758 798 838 868 879 888 922 926 65006	825 432 491 515 522 540 549 583 604 620 632 640 655 691
014 048 074 075 191 202 270 285 308 313 357 362 448 466	698 727 803 823 857 888 931 985 959 965 966 968 975 978
561 615 690 743 765 804 820 830 843 848 981 985 986 988	994 81017 019 028 052 083 087 147 178 228 235 289 314
969 991 996 66003 004 016 027 051 110 145 219 224 225	320 350 376 403 411 446 495 532 620 635 673 710 756 806
351 368 372 385 430 528 540 547 597 609 643 742 752 759	809 835 870 885 916 922 974 977 82020 037 089 053 066
776 782 789 792 813 847 889 890 895 918 953 963 982 67039	073 176 200 203 245 257 319 303 415 550 600 720 726 750
041 161 170 256 312 322 329 354 494 510 541 628 644 724	802 817 851 875 890 893 914 915 919 928 939 953 968 983
725 749 753 787 794 822 828 890 955 680409 068 093 163	83045 067 082 106 247 288 299 307 380 386 410 413 452
168 220 225 272 287 298 343 348 376 410 412 424 442 482	492 507 531 580 605 618 620 628 709 757 784 818 831 846
499 523 541 551 582 610 635 659 706 781 783 834 860 878	891 908 917 918 920 8403 062 085 108 128 147 150 237
915 919 944 945 952 955 964 981 69003 032 062 060 179	343 368 376 383 401 435 482 538 612 697 712 719 721 723
246 255 279 318 319 394 432 539 545 561 589 635 638	734 736 755 765 789 799 807 866 903 946 967 85010 014
662 674 681 896 911 971 984 987 991	027 086 177 230 237 260 343 358 448 458 483 541 547 548
70022 214 257 268 328 360 363 371 386 388 396 545	568 606 672 676 702 704 737 764 791 795 822 932 987 968
567 594 650 721 736 754 791 820 833 879 983 71032 065	964 86011 021 039 048 078 141 165 197 233 250 261 290
074 098 123 129 150 162 227 232 236 241 253 333 344 371	304 313 327 401 411 402 490 493 587 600 607 639 730 722 775
376 381 410 423 433 440 449 459 473 507 516 523 650 659	778 803 848 867 926 943 957 964 971 983 87014 027 045
694 715 795 798 888 949 971 993 72043 063 062 067 118	066 380 386 112 152 166 175 188 260 291 306 325 380 840
151 172 190 199 213 236 241 248 265 269 289 322 328 375	372 440 457 484 528 536 606 613 641 703 708 725 765 787
879 382 458 466 473 488 547 503 603 606 620 630 636 638	857 859 875 897 909 922 933 955 971 973 979 988 88008
654 685 702 743 772 801 834 868 934 959 73002 069 240	028 048 065 078 090 113 158 256 265 290 296 299 326 382
270 341 354 383 439 459 472 476 478 573 613 626 646 682	395 416 434 439 459 463 577 618 631 655 683 685 712 736
687 787 789 801 814 827 840 848 859 893 902 913 930 936	744 765 780 786 804 805 877 886 946 953 963 967 89066
961 74022 070 100 106 171 180 234 251 267 276 312 372	173 226 230 248 288 303 323 303 386 400 407 408 425 443
306 459 485 514 532 546 558 596 603 606 632 638 681 652	495 521 579 603 609 622 633 634 808 818 877 932 959 976 979

Die gezogenen Nummern gelten für alle Gruppen jedes Wertabschnitts.

Bei der Einlösung werden gezahlt für

je 100,— RM. Nennwert der Auslosungsrechte
dazu 4% v. H. Zinsen für 3 Jahre 67,50 RM.
abzüglich 10 v. H. Steuer vom Kapitalertrag 6,75 60,75
und eine Ausgleichsbarzahlung von 7% v. H. des Nenn-
betrags des einzulösenden Auslosungsrechts 7,50
zusammen 568,25 RM.

Zweite Ziehung.

Bei der am 3. September 1928 erfolgten öffentlichen Ziehung der Auslosungsrechte für das Jahr 1927 wurden gezogen die Nummern:

60001 008 027 062 066 086 151 178 222 260 271 283 311	742 776 795 796 803 811 816 824 829 875 900 903 909 938
319 334 455 540 541 547 558 619 661 674 693 706 777 812 811	75008 017 075 101 118 151 203 269 302 320 337 385 404
871 893 932 939 974 991 61003 037 058 060 080 124 250 253	422 450 529 592 659 696 707 793 821 921 928 957 980 76096
256 269 305 306 337 359 378 407 422 452 459 461 494 511	043 096 124 129 139 150 181 229 251 269 314 368 395 418
517 532 583 587 623 635 636 671 799 810 835 872 887 922 975	490 522 584 618 625 639 642 658 659 673 683 717 756 767
902 62004 023 048 075 080 086 107 111 121 127 158 166	804 825 833 841 940 942 946 77004 012 035 053 061 068 218
230 237 243 274 293 391 393 428 432 476 490 510 578 579	246 253 272 285 303 335 387 419 438 446 483 485 489 496 511
591 630 637 679 699 726 749 814 820 849 865 904 929 952 957	512 515 532 566 653 691 699 730 740 747 752 769 788 818
63008 087 046 067 088 090 137 213 249 338 348 376 418	830 844 853 858 874 888 999 78004 105 112 121 167 189 196
430 449 445 575 581 590 607 670 752 753 763 774 818 861	276 311 363 394 398 493 807 659 672 711 725 728 736 737
870 871 879 884 904 926 927 938 963 64001 048 063 067 071	801 841 850 856 922 946 79034 137 172 183 259 273 274 288
093 121 247 321 340 356 530 562 585 621 725 728 787 803	333 345 388 421 449 466 581 598 657 681 697 749 781 806
877 895 945 950 964 987 971 980 65015 064 106 125 137	887 988
172 209 220 226 312 329 351 410 459 489 529 546 577 592	80002 049 064 096 102 104 117 123 157 194 217 218 235
598 629 678 680 680 736 769 773	

vorhanden sein soll, glaubt man an eine glatte Überwindung des Krisen. Die Spekulation schreitet teilweise zu nicht unerheblichen Stückzahlen und auch das Ausland zeigte weiterhin Interesse für A. G. und Siemens, sowie für J. G. Garben-Aktion. Obenau führten Reichsbankanteile bei andauernden Interessenschwächen ihre Aufwärtsbewegung bis 324,5 fortsetzen. Nachdrücklich konnte sich die freundliche Stimmung beobachten. Von Seite Reichsbankanteile mit 324,5, Berliner Handels-Gesellschaft 260, Darmstädter Bank 274,25, Disconto-Gesellschaft 166,25, Dresdner Bank 171,75, Papag 164,5, Norddeutscher Lloyd 155, A. G. 185,5, Siemens 380, Gesüsel 200,75, J. G. Garben 200,75 bis 207, Wanne-Schleife 127, Wanne-Schleife 190,75, Königlich 188,75, Schulte 184, Ostwerke 208,75, Tieg 200, Kattstadt 200,25, Polimere erheblich teurer, Kali Wiersleben 271,5, Salzdetfurth 457, Weiteregeln 277, Volpohon 477,5, Hemberg 497, Vereinigte Glashütte 384, Südtirol 248,75, Alsfeld-Bürger Papier 214,5, Alsfeld 31,125, Neudelby 17,25.

Der Raiffeisenmarkt lag bei unverändert kleinen Umsätzen wiederum überwiegend schwächer. Rauensberg-Spinnerel - 7 (gegen den 20. August). Auch Webbard & Co. verzeichneten einen Rückgang von 7,76 % gegen den 20. August. Berlin-Borsigwalder - 10 (resp. 15 %), Humboldt-Wilhel - 5 % gegen den 1. September, Jülich-Buder - 4,75, Chemische Albert - 4, Tschweller Berg - 7,0, Eintracht-Braunföhren - 2,75, Hemmoor-Bremervörde - 8, Dörener Metall - 2,75, Kronprinz-Metall, Gladbach-Wolle und Höllmann-Stärke je - 2,5 %. Reicher lagen dagegen auf die angeblich in Kürze zu erwartende Aufzehrung des Amerikafragtuhns Didier-Gewölle um 5 %. Goedhart um weitere 4,75, Weigel-Porzellan in Reaktion 1,75 und Königshütte-Kittien 2,20 % teurer. Tommylicher Ton gewannen 5, Premer Sultan 5, Brauhaus Nürnberg 2, Weichsleben 2,875, Segall 2,125, Vogt Düdel 2, Mechanische Linden 2,25 %. Der inländische Rentenmarkt zeigte wenig Veränderungen.

Frankfurter Abendbörsé vom 6. September

Still, nur Schiffahrtswerte belebt und fest

Die Abendbörsé war bei dem üblichen kleinen Umsatz wenig verändert. Im Verlauf trat wieder eine etwas lebhafte Bewegung der Schiffahrtswerte ein, die gegen den Anfangskurs um etwa 1 % steigen konnten. Darüber blieben ohne Umsatz bei unverändertem Kurs. Reichsbank erreichten den Mittwochabschluss nicht ganz. Am Übrigen waren die Umsätze außerordentlich gering. Am Rentenmarkt blieben Anatolier lebhaft. Anatolier II 21,875, dergl. III 20,75. Es wurden folgende Kurse notiert: Deutsche Staatsanleihe: Deutsche Reichsanleihe Akt. Alsfeld 11,20, dergl. Neuendorf 17,20, 4 % Schutzzettel 7,20. Ausländische Anleihen: 4 % Hollantien II 11,875, 5 % Mexikaner 18,125. Bankaktien: Ades 14,25, Berliner Handels-Gesellschaft 200, Commerzbank 187, Danatbank 273,75, Deutsche Bank 168,5, Disconto-Gesellschaft 100, Dresdner Bank 171,75, Metallbank 180, Reichsbank 224, Vergewerftseiten: Buderus 85, Gelsenkirchen 121,25, Darwen 152, Alte 204, Kali Wiersleben 273, Weiteregeln 277, Röderer 124, Mansfeld 111,75, Königlich 98,75, Rhein. Braunföhren 279, Oberstaufen 143,125, Vautauré 71,75, Per. Stahlwerke 97, Transportierer: Papag 164,75, Norddeutscher Lloyd 156,25, Industrieaktien: Adler Alsfeld 127,25, A. G. 185,375, Bergmann 200,5, Erdöl 141, Elektro. Vide und Kraft 222, J. G. Garben 200,375, Helten & Guilleaume 148,5, Th. Goldschmidt 105, Holzmann 142, Lohmeyer 177,5, Metallgesellschaft 191,2, Hüttenerwerke 105,5, Siemens & Halske 385, Südtirol 177,5, Bellhoff Waldhof 288, Gesüsel 270.

London, 6. September, 8,30 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Nework 485,25, Montevideo 484,75, Amsterdam 12,00/12,10, Paris 124,20, Brüssel 81,00, Italien 92,00, Berlin 20,20,375, Schweiz 25,625, Spanien 25,25, Copenhagen 18,19,125, Stockholm 18,12,875, Oslo 18,19,125, Lissabon 107,025, Helsingfors 192,75, Prag 183/11/12, Budapest 27,34, Belgrad 270, Sofia 670, Modau 902, Rumänien 708, Montantinopel 938, Athen 875, Wien 34,125, Pettland 25,20, Barthau 49,28, Buenos Aires 47,82, Rio de Janeiro 300, Alexandria 97,50, Dongtan 2,025, Br., Shanghai 2,8, Johanna 1,10,71 Br., Mexico 28,25, Montevideo 50,92, Belgrad 20,50, Buenos Aires auf London 47,84, Rio auf London per 90 Tage 187 bis 300.

Nework, 6. September, 10 Uhr amerik. Zeit. Devisenkurse. Berlin 23,88,50, London, Kabel 485,25, 90 Tage-Wechsel 481,00, Paris 400,50, Schweiz 25,25, Italien 52,25, Holland 40,10,25, Oslo 20,08, Copenhagen 25,25, Stockholm 20,77,50, Brüssel 18,01, Madrid 18,50, Montreal 100,10, Japan 49,00.

Renten-, 6. Sept., Devisenkurse. (Schluß). Berlin 25,25, London, Kabel 485,25, 90 Tage-Wechsel 481,00, Paris 300,50, Schweiz 19,20, Italien 52,25, Holland 40,10,25, Oslo 20,08, Copenhagen 25,25, Stockholm 20,77,50, Brüssel 18,01, Madrid 18,50, Montreal 100,10, Japan 49,00.

Renten-, 6. Sept., Devisenkurse. (Schluß). Berlin 25,25, London, Kabel 485,25, 90 Tage-Wechsel 481,00, Paris 300,50, Schweiz 19,20, Italien 52,25, Holland 40,10,25, Oslo 20,08, Copenhagen 25,25, Stockholm 20,77,50, Brüssel 18,01, Madrid 18,50, Montreal 100,10, Japan 49,00.

Renten-, 6. Sept., Devisenkurse. (Schluß). Berlin 25,25, London, Kabel 485,25, 90 Tage-Wechsel 481,00, Paris 300,50, Schweiz 19,20, Italien 52,25, Holland 40,10,25, Oslo 20,08, Copenhagen 25,25, Stockholm 20,77,50, Brüssel 18,01, Madrid 18,50, Montreal 100,10, Japan 49,00.

Renten-, 6. Sept., Devisenkurse. (Schluß). Berlin 25,25, London, Kabel 485,25, 90 Tage-Wechsel 481,00, Paris 300,50, Schweiz 19,20, Italien 52,25, Holland 40,10,25, Oslo 20,08, Copenhagen 25,25, Stockholm 20,77,50, Brüssel 18,01, Madrid 18,50, Montreal 100,10, Japan 49,00.

Renten-, 6. Sept., Devisenkurse. (Schluß). Berlin 25,25, London, Kabel 485,25, 90 Tage-Wechsel 481,00, Paris 300,50, Schweiz 19,20, Italien 52,25, Holland 40,10,25, Oslo 20,08, Copenhagen 25,25, Stockholm 20,77,50, Brüssel 18,01, Madrid 18,50, Montreal 100,10, Japan 49,00.

Renten-, 6. Sept., Devisenkurse. (Schluß). Berlin 25,25, London, Kabel 485,25, 90 Tage-Wechsel 481,00, Paris 300,50, Schweiz 19,20, Italien 52,25, Holland 40,10,25, Oslo 20,08, Copenhagen 25,25, Stockholm 20,77,50, Brüssel 18,01, Madrid 18,50, Montreal 100,10, Japan 49,00.

Renten-, 6. Sept., Devisenkurse. (Schluß). Berlin 25,25, London, Kabel 485,25, 90 Tage-Wechsel 481,00, Paris 300,50, Schweiz 19,20, Italien 52,25, Holland 40,10,25, Oslo 20,08, Copenhagen 25,25, Stockholm 20,77,50, Brüssel 18,01, Madrid 18,50, Montreal 100,10, Japan 49,00.

Renten-, 6. Sept., Devisenkurse. (Schluß). Berlin 25,25, London, Kabel 485,25, 90 Tage-Wechsel 481,00, Paris 300,50, Schweiz 19,20, Italien 52,25, Holland 40,10,25, Oslo 20,08, Copenhagen 25,25, Stockholm 20,77,50, Brüssel 18,01, Madrid 18,50, Montreal 100,10, Japan 49,00.

Renten-, 6. Sept., Devisenkurse. (Schluß). Berlin 25,25, London, Kabel 485,25, 90 Tage-Wechsel 481,00, Paris 300,50, Schweiz 19,20, Italien 52,25, Holland 40,10,25, Oslo 20,08, Copenhagen 25,25, Stockholm 20,77,50, Brüssel 18,01, Madrid 18,50, Montreal 100,10, Japan 49,00.

Renten-, 6. Sept., Devisenkurse. (Schluß). Berlin 25,25, London, Kabel 485,25, 90 Tage-Wechsel 481,00, Paris 300,50, Schweiz 19,20, Italien 52,25, Holland 40,10,25, Oslo 20,08, Copenhagen 25,25, Stockholm 20,77,50, Brüssel 18,01, Madrid 18,50, Montreal 100,10, Japan 49,00.

Renten-, 6. Sept., Devisenkurse. (Schluß). Berlin 25,25, London, Kabel 485,25, 90 Tage-Wechsel 481,00, Paris 300,50, Schweiz 19,20, Italien 52,25, Holland 40,10,25, Oslo 20,08, Copenhagen 25,25, Stockholm 20,77,50, Brüssel 18,01, Madrid 18,50, Montreal 100,10, Japan 49,00.

Renten-, 6. Sept., Devisenkurse. (Schluß). Berlin 25,25, London, Kabel 485,25, 90 Tage-Wechsel 481,00, Paris 300,50, Schweiz 19,20, Italien 52,25, Holland 40,10,25, Oslo 20,08, Copenhagen 25,25, Stockholm 20,77,50, Brüssel 18,01, Madrid 18,50, Montreal 100,10, Japan 49,00.

Renten-, 6. Sept., Devisenkurse. (Schluß). Berlin 25,25, London, Kabel 485,25, 90 Tage-Wechsel 481,00, Paris 300,50, Schweiz 19,20, Italien 52,25, Holland 40,10,25, Oslo 20,08, Copenhagen 25,25, Stockholm 20,77,50, Brüssel 18,01, Madrid 18,50, Montreal 100,10, Japan 49,00.

Renten-, 6. Sept., Devisenkurse. (Schluß). Berlin 25,25, London, Kabel 485,25, 90 Tage-Wechsel 481,00, Paris 300,50, Schweiz 19,20, Italien 52,25, Holland 40,10,25, Oslo 20,08, Copenhagen 25,25, Stockholm 20,77,50, Brüssel 18,01, Madrid 18,50, Montreal 100,10, Japan 49,00.

Renten-, 6. Sept., Devisenkurse. (Schluß). Berlin 25,25, London, Kabel 485,25, 90 Tage-Wechsel 481,00, Paris 300,50, Schweiz 19,20, Italien 52,25, Holland 40,10,25, Oslo 20,08, Copenhagen 25,25, Stockholm 20,77,50, Brüssel 18,01, Madrid 18,50, Montreal 100,10, Japan 49,00.

Renten-, 6. Sept., Devisenkurse. (Schluß). Berlin 25,25, London, Kabel 485,25, 90 Tage-Wechsel 481,00, Paris 300,50, Schweiz 19,20, Italien 52,25, Holland 40,10,25, Oslo 20,08, Copenhagen 25,25, Stockholm 20,77,50, Brüssel 18,01, Madrid 18,50, Montreal 100,10, Japan 49,00.

Renten-, 6. Sept., Devisenkurse. (Schluß). Berlin 25,25, London, Kabel 485,25, 90 Tage-Wechsel 481,00, Paris 300,50, Schweiz 19,20, Italien 52,25, Holland 40,10,25, Oslo 20,08, Copenhagen 25,25, Stockholm 20,77,50, Brüssel 18,01, Madrid 18,50, Montreal 100,10, Japan 49,00.

Renten-, 6. Sept., Devisenkurse. (Schluß). Berlin 25,25, London, Kabel 485,25, 90 Tage-Wechsel 481,00, Paris 300,50, Schweiz 19,20, Italien 52,25, Holland 40,10,25, Oslo 20,08, Copenhagen 25,25, Stockholm 20,77,50, Brüssel 18,01, Madrid 18,50, Montreal 100,10, Japan 49,00.

Renten-, 6. Sept., Devisenkurse. (Schluß). Berlin 25,25, London, Kabel 485,25, 90 Tage-Wechsel 481,00, Paris 300,50, Schweiz 19,20, Italien 52,25, Holland 40,10,25, Oslo 20,08, Copenhagen 25,25, Stockholm 20,77,50, Brüssel 18,01, Madrid 18,50, Montreal 100,10, Japan 49,00.

Renten-, 6. Sept., Devisenkurse. (Schluß). Berlin 25,25, London, Kabel 485,25, 90 Tage-Wechsel 481,00, Paris 300,50, Schweiz 19,20, Italien 52,25, Holland 40,10,25, Oslo 20,08, Copenhagen 25,25, Stockholm 20,77,50, Brüssel 18,01, Madrid 18,50, Montreal 100,10, Japan 49,00.

Renten-, 6. Sept., Devisenkurse. (Schluß). Berlin 25,25, London, Kabel 485,25, 90 Tage-Wechsel 481,00, Paris 300,50, Schweiz 19,20, Italien 52,25, Holland 40,10,25, Oslo 20,08, Copenhagen 25,25, Stockholm 20,77,50, Brüssel 18,01, Madrid 18,50, Montreal 100,10, Japan 49,00.

Renten-, 6. Sept., Devisenkurse. (Schluß). Berlin 25,25, London, Kabel 485,25, 90 Tage-Wechsel 481,00, Paris 300,50, Schweiz 19,20, Italien 52,25, Holland 40,10,25, Oslo 20,08, Copenhagen 25,25, Stockholm 20,77,50, Brüssel 18,01, Madrid 18,50, Montreal 100,10, Japan 49,00.

Renten-, 6. Sept., Devisenkurse. (Schluß). Berlin 25,25, London, Kabel 485,25, 90 Tage-Wechsel 481,00, Paris 300,50, Schweiz 19,20, Italien 52,25, Holland 40,10,25, Oslo 20,08, Copenhagen 25,25, Stockholm 20,77,50, Brüssel 18,01, Madrid 18,50, Montreal 100,10, Japan 49,00.

Renten-, 6. Sept., Devisenkurse. (Schluß). Berlin 25,25, London, Kabel 485,25, 90 Tage-Wechsel 481,00, Paris 300,50, Schweiz 19,20, Italien 52,25, Holland 40,10,25, Oslo 20,08, Copenhagen 25,25, Stockholm 20,77,50, Brüssel 18,01, Madrid 18,50, Montreal 100,10, Japan 49,00.

Renten-, 6. Sept., Devisenkurse. (Schluß). Berlin 25,25, London, Kabel 485,25, 90 Tage-Wechsel 481,00, Paris 300,50, Schweiz 19,20, Italien 52,25, Holland 40,10,25, Oslo 20,08, Copenhagen 25,25, Stockholm 20,77,50, Brüssel 18,01, Madrid 18,50, Montreal 100,10, Japan 49,00.

Renten-, 6. Sept., Devisenkurse. (Schluß). Berlin 25,25, London, Kabel 485,25, 90 Tage-Wechsel 481,00, Paris 300,50, Schweiz 19,20, Italien 52,25, Holland 40,10,25, Oslo 20,08, Copenhagen 25,25, Stockholm 20,77,50, Brüssel 18,01, Madrid 18,50, Montreal 100,10, Japan 49,00.

Renten-, 6. Sept., Devisenkurse. (Schluß). Berlin 25,25, London, Kabel 485,25, 90 Tage-Wechsel 481,00, Paris 300,50, Schweiz 19,20, Italien 52,25, Holland 40,10,25, Oslo 20,08, Copenhagen 25,25, Stockholm 20,77,50, Brüssel 18,01, Madrid 18,50, Montreal 100,10, Japan 49,00.

Renten-, 6. Sept., Devisenkurse. (Schluß). Berlin 25,25, London, Kabel 485,25, 90 Tage-Wechsel 481,00, Paris 300,50, Schweiz 19,20, Italien 52,25, Holland 40,10,25, Oslo 20,08, Copenhagen 25,25, Stockholm 20,77,50, Brüssel 18,01, Madrid 18,50, Montreal 100,10, Japan 49,00.

Renten-, 6. Sept., Devisenkurse. (Schluß). Berlin 25,25, London, Kabel 485,25, 90 Tage-Wechsel 481,00, Paris 300,50, Schweiz 19,20, Italien 52,25, Holland 40,10,25, Oslo 20,08, Copenhagen 25,25, Stockholm 20,77,50, Brüssel 18,01, Madrid 18,50

Zurten Export Wandern

Eine Plakette für die preußischen Olympiasieger
Berlin, 6. Sept. Wie der Amtl. Preuß. Pressedienst mitteilt, hat der preußische Minister für Volkswohlfahrt den preußischen ersten Siegern und Siegerinnen bei den Olympischen Spielen in Amsterdam die Plakette des Ministeriums für Volkswohlfahrt verliehen. Dennoch haben diese erhalten: Frau Nadek, Batschauer (Breslau), Fräulein Hilde Schröder (Magdeburg), Kurt Möschter vom Berliner Ruderclub Hellas, Bruno Müller vom Berliner Ruderclub Hellas.

Sportspiegel

Der olympische Fußballsieger Uruguay verlor in Buenos Aires gegen Argentinien eine "Olympia-Meetcha" mit 0:1. Die Ausdragung der Mannschaftsmehrschaften 1928 des Deutschen Fechterbundes ist — verschobener Umstandshalber — auf die Tage vom 27. bis 30. September in Nürnberg verschoben worden.

Die deutschen Fechter haben bei den Olympischen Spielen in Amsterdam eine Weltmeisterschaft, einen zweiten Preis, einen dritten Preis, zwei vierte, einen sechsten, einen achten und einen zwölften Platz belegen können. Für dieses gute Abschneiden spricht der Deutsche Fechterbund soeben seinen Olympia-Teilnehmern sein Dank aus.

Der Deutsche Schwimmverband anerkannte soeben folgende Leistungen Kanti Ermens als neue deutsche Rekorde: 400 Meter Freistil: 8 : 35,5; 800 Meter: 14 : 06,2; 1000 Meter: 17 : 47; 1500 Meter: 26 : 43,2.

Einen Zuverlässigkeitstest für Sport- und Leichtathleten veranstaltet der Deutsche Luftfahrtverband im Herbst dieses Jahres. Der Start soll am 4. Oktober erfolgen.

Dr. Pelters Start in Paris am Sonntag dürfte nicht in Frage gestellt sein, da für seinen Auftritt beim Leichtathletik-Länderkampf eine ausreichende Erlösung durch den Leiter der Freien Schulgemeinde Wiedersdorf bei der D. S. B. eingelaufen ist.

Pferdesport

Hannes und Böhle bestraft

Der Disziplinar-Ausschuss der Obersten Rennbehörde beschäftigte sich u. a. mit den Vorkommnissen während und nach dem Fürstenberg-Rennen zu Baden-Baden. Bekanntlich hatte in diesem Rennen Contessa Maddalena unter G. Böhle den austrückenden Lupus mit Hannes im Sattel so schwer behindert, daß Lupus ganz aus dem Strich kam und dem zum Schluss vorgeworfenen Gabel Sarro keinen Widerstand mehr leisten konnte. Nach dem Rennen ließ sich der Amerikaner Hannes hinsetzen, seinen jungen Mitstreiter zu schlagen. Diese Entgleisung ahndete die Oberste Rennbehörde mit einer Geldstrafe von 800 Reichsmark. Anderseits war man der Ansicht, daß Böhle von der Schuld an dem gefährlichen Zusammenprall nicht freizutreten hat; ihm wurde daraufhin die Reiteraubnis für vier Tage, und zwar vom 6. bis 9. September einschließlich entzogen. — Noch zwei weitere Diskussionsrunden wurden bekanntgegeben. Doct. Pfeiffer wird die Reitizenz vom 6. bis 18. September entzogen, weil er im Großen Nationalen Jagdrennen zu Hannover ein Pferd in betrunkenem Zustand ausgesetzt hat. Mit 300 Reichsmark mußte schließlich Doct. A. Bachmann büßen, daß er im Fest-Rennen zu Halle die von ihm gesteuerte "Maid" nicht nach der ihm erteilten Melorder geritten hat.

Ferro vor Torero und Aurelius

Anerkannter guter Sport wurde am Donnerstag in Hopperten geboten. Das mit 18.000 Mark am besten dotierte Ulrich-v.-Deryen-Rennen über 2400 Meter sah in Ferro, Torero und den beiden Weinbergern Aurelius und Lompos alte Widersacher am Start. Wer nicht geringen Überraschung knüpfte Ferro, der Derby-Sieger 1926 an seine Seite stieg an und ließ seine Gegner buchstäblich stehen. Er läufte durchweg und brachte die 2400 Meter in der sehr guten Zeit von 2:38,3 Minuten hinter sich. Bereits in der Geraden waren Lompos sowie Aurelius geschlagen. Torero kam nie in die Nähe des Siegers, der mit fünf Längen Vorsprung das Ziel passierte.

Hopperten, 6. Sept. (Eig. Traithmels) 1. Rennen. 1. Mama (Korb), 2. Baumann, 3. Paraber. Tot.: 41 : 10, Platz 10, 10 : 10. Werner: Holofernes, Hebräer, Chalmar, Adamas, Paraderamus, Ida, Ida, Zarzschluß, Martini, Regan, Die Dame, — 2. Rennen. 1. Gute See (Hanns), 2. Schneeball, 3. Stolzenfels. Tot.: 11 : 10. — 3. Rennen. 1. Pantomime (Enguerrain), 2. Honoria, 3. Rückfunk. Tot.: 96 : 10, Platz 24, 24 : 10. Werner: Ordensschwester, Gero, Elektra, Ardenburg, Berolina, Offenbie. — 4. Rennen. 1. Ferro (Pfeifer), 2. Torero, 3. Apollon. Tot.: 58 : 10, Platz 18, 18 : 10. Werner: Lompos, — 5. Rennen. 1. Valladolid (G. Janez), 2. Otero, 3. Maximus. Tot.: 21 : 10, Platz 13, 14 : 10. Werner: Andreas Pfeifer, Schwarzböck, Luisiana, — 6. Rennen. 1. Dale (Fisslein), 2. Heldeland, 3. Tantor. Tot.: 56 : 10, Platz 28, 40, 40 : 10. Werner: Peter, Galan, Minister, Galper, Royalite, Mademo, Gänstlein, Knüppelschwester, Martina, Thea. — 7. Rennen. 1. Pierrot (Salbit), 2. Pöros, 3. Heldier. Tot.: 90 : 10, Platz 29, 29 : 10. Werner: Ulrich, Andovera, Morgenpracht, Atlantic, Canio, Coriolan, Odina, Stolzer Kämpfer, Sonnenlicht, Austria.

Clairefontaine, 6. Sept. (Eig. Traithmels) 1. Rennen. 1. Hanibal (Joiner), 2. Sabor, 3. Tou en Dr. Tot.: 28 : 10, Platz 17, 19 : 10. — 2. Rennen. 1. Papal, 2. Garoube, 3. Balleroy. Tot.: 31 : 10, Platz 12, 11 : 10. — 3. Rennen. 1. Babosa (Miosso), 2. Karo Bourroum, 3. Le Scurre. Tot.: 12 : 10, Platz 21, 14 : 10. — 4. Rennen. 1. Überstin VII (Wolff), 2. Combien, 3. Triceme. Tot.: 106 : 10, Platz 28, 28 : 10. — 5. Rennen. 1. Vilu's Regent (Barard), 2. Vilu's, 3. Touchaud. Tot.: 23 : 10, Platz 22, 24 : 10. — 6. Rennen. 1. Diplomate (Salgan), 2. Sunso, 3. Arlequin. Tot.: 15 : 10, Platz 12, 18 : 10.

Borauslagen für Freitag, 7. September

Ruhleben. 1. Rennen: Fahrt Ringius, Gestüt Danielsbrück. 2. Rennen: Haga Burton, Fahrt Jaus Jr. 3. Rennen: Tombeschant, Raldu I. 4. Rennen: Fahrt Jaus Jr., Dörlitz. 5. Rennen: Hauptmann, Erbprinz Jr. 6. Rennen: Peter Speedwan, Augias. 7. Rennen: Nonne, Hegenmeister. 8. Rennen: Anita Worbs, Dorler. 9. Rennen: Gerhard, Peter Horváth.

Hontainbleau. 1. Rennen (Halbblutrennen). 2. Rennen: Guttinghoff, Es. Galle. 3. Rennen: Stolze, Von Marchais. 4. Rennen: Stall A. Weil Picard, Ratima. 5. Rennen: Stall Wittoud, Salvo. 6. Rennen: Von Marchais, Ratima. 7. Rennen: Vanoly, Quineville.

Die deutsche Industrie beim Prager Auto-Salon

Mit großen Forderungen ist die unter dem Protektorat des Präfekten T. G. Masaryk stehende 20. Prager Automobilausstellung eröffnet worden, dem Begriff "International" und dem Begriff einer Jubiläums-Ausstellung kommt sie aber in keiner Weise nach. Als ein vom Bureau Permanent in Paris anerkannter internationaler Salon hätte sie eine bedeutende Ausstellung werden können, wenn nicht Zwischenfälle zwischen Industrie und Händlerschaft, gerade der Händler, die amerikanische Fahrzeuge vertreiben, sie fast zu einer rein nationalen Angelegenheit herabgedrückt hätten. Dies beruft aber die wenigen deutschen Firmen, die ihre Fabrikate zeigen, in keiner Weise, da sie dank ihres guten Namens und ihrer anerkannten guten Qualität trotzdem auf ihre Kosten kommen und von dem

Allgemeinen finanziellen Zusammenbruch,

den die Ausstellungsbleitung erleidet wird und muss, nicht berücksichtigt werden. Kaum auf einer Ausstellung ist die Uebernahme der eigenen und der ausländischen Industrie so kraft angetreten, wie auf dieser Jubiläumsausstellung. Die Schuld daran trägt die im Praktisch hantierende Brünner Automobilausstellung, die vom Verband der tschecho-slowakischen Automobilindustrie als "wilde" Ausstellung gekennzeichnet wurde und allen damaligen Ausstellern — hauptsächlich Händlern — verboten wurde, auf der Herbstausstellung zu erscheinen. Nur gegen Zahlung einer hohen Konventionalstrafe ist es ihnen gestattet, an den Berliner, Pariser und Brüsseler Ausstellungen teilzunehmen. Die Strafe für den Prager Salon blieb bestehen. Der Ausstellungsbetreuer hat aber den großen Vorteil, daß er alle Ausstellungsboblette in allen vier Hallen und im Freien mit grösster Ruhe und Sachlichkeit bestreiten und auch bei den Zuhörerfirmen länger als sonst verweilen kann. Als

einzige deutsche Automobilfirma

stellen die Horch-Werke, Bickau, ihre bewährte Achtkolindertypen aus und ziehen die Aufmerksamkeit der Besucher dort auf sich. Von deutscher Standpunkt aus können wir uns keine würdigere Repräsentation der ganzen deutschen Automobilindustrie denken, zumal sich Horch & durch sein Auftreten auf allen bisherigen Ausstellungen einen inter-

nationalen Ruf verschafft hat. Technisch Neues zeigen die Chassis und die Motoren nicht, wohl aber fühlt das siebenjährige Cabriolet mit sechs Fenstern und vier Türen in die Augen, das nach ganz neuen Prinzipien gebaut ist und als ganz offener, wie als ganz geschlossener Wagen gebraucht werden kann. Die Konstruktion ist derart, daß ein Klappern wie bei anderen Cabriolets nicht mehr zu hören ist. Als zweites wird eine siebenstellige Pullman-Limousine in bekannter Ausführung gezeigt. Besonderes Aufsehen erregt auch noch ein vor dem Hauptportal der Ausstellung stehender 8-Zylinder-1470-PS-Störver-Stettin, der in seiner äusseren Form die vornehme elegante Linie und in seiner Innenausstattung den verwöhnten und bequemen Gemach verrät. Der wunderbar modellirte "Pommersche Greif" am Kühler gibt dem ganzen Wagen ein befürderndes Gepräge. Die österreichischen Steyr-Werke stellen ihre bekannten Modelle aus, fünf 12er und einen 16er. Stark ist im Verhältnis zur Zahl der Aussteller die deutsche Bücherei in industrie vertreten.

Von Westerfirmen zunächst Continental, Hannover, mit seinen Weltfirmen genügenden Erzeugnissen, insbesondere Ballonreifen. Die Augsburger Industrie vertreibt Fries & Höpflinger, Schweinfurt, mit einem Differentialgetriebe und einem Getriebegefäß für einen Preiss-Personenwagen und einen Krupp-Lastwagen, die Firma Richter & Sach, Schweinfurt, mit ihren neuen Rollenlagerachsen, die im Fahrwagenbau Verwendung finden, und zwar ein R. & S. Schrägrollenlager und ein R. & S. Heberrollenlager, ferner Robert Bosch A.G., Stuttgart, mit seinen bekannten, in aller Welt geübten Erzeugnissen. Erwähnt man noch die Giese-Puffer, die bei Zusammenstoßen zweier Wagen oder beim Anfahren an einen Baum den Autokatastrophen Einhalt gebieten sollen, dann wäre die Liste der deutschen Aussteller erledigt. Die tschecho-slowakische Industrie, besonders Škoda, Praga und Tatra, zeigt sehr viel Echtes, aber nichts Überzeugend Neues; sie kann sich nur langsam entwickeln und wird erst in geräumer Zeit all das eingeholt haben, worin ihr die ausländische und besonders auch die deutsche Industrie voraus ist. Die Preisbildung spielt dabei eine besondere Rolle. Für eingeschränkte Verhältnisse ist sie zu teuer, für die deutsche Stückung erst recht.

Turnen

Die Dresdner Volkschuljugend heute auf der Alten-Kampfbahn

Selbst Jahren nun schon werden im September die Wettkämpfe und Wettspiele der Dresdner Volkschulen durchgeführt, die sich einer immer stärker werdenden Anteilnahme weiter Kreise erfreuen. Es ist wohl nicht zuviel behauptet, wenn man sagt, daß das turnerische und sportliche Leben unserer Stadt durch dieses wiederkehrende Fest eine gewisse Bereicherung erfahren hat. Wohl stellen die Volkschüler einen starken Prozenttag der Knaben- und Mädchenabteilungen der Vereine für Leibesübungen dar und sind auch bei Vereins- und Verbandsfesten beteiligt, aber erst in den letzten Jahren hat der Gedanke, einmal im Jahre im "eigenen Hause" eine Leistungsprüfung abzuhalten, immer mehr Boden gesetzt. Der Wettkampf der Schulgemeinschaft gegen die andere, wie er in den Tischen vor allen Dingen zum Ausdruck kommt, erscheint dabei als besonders wertvoll. Für manches Kind ist es das erste Auftreten in der Öffentlichkeit und dabei wird es das erstemal in der Ehre teilhaben, die eigene Schule zu vertreten. Das sind Fragen der Erziehung, denen mehr Aufmerksamkeit als bisher widmen sollte. Der Unterricht auf dem Gebiete der Leibesübungen erhält durch die Einstellung auf die vorgeschriebenen Wettkämpfe einen ganz besonderen Reiz, und was nicht zu unterschätzen ist, einen starken Antrieb. Besonders die natürlichen Bewegungsformen, Lauf, Sprung und Wurf, sowie die dem Kindesalter entsprechenden Spiele bilden den Hauptkern des Festprogramms. Auf Einzelmäpfe hat man in weiser Beschränkung verzichtet, vor allen Dingen auch aus pädagogischen Gründen. Lauf, Sprung und Wurf sind zu einem Dreikampf zusammengefaßt. Die Wertung erfolgt nach den Dreikämpfen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen, der aus Lehnstanten von Berechnungen Leistungstabellen für das schulpflichtige Alter aufgestellt hat. Eine gewisse Auswahl der Wettkämpfer und Wettkämpferinnen findet insofern statt, als jede Schule nur eine nach ihrer Größe festgesetzte Teilnehmerzahl entsenden darf. Auch die Kampfspiele, die im Schulbetrieb an den Spielnachmittagen erlernt worden sind, werden von Wettkampfmannschaften vorgeführt. Man ist erfreut, daß die Lehrerschaft den Wert des Spieles als Erziehungsmitel erkannt hat und es immer mehr auszuwerten versteht. Für Spiele haben in fünf Schulgruppen Auscheidungskämpfe stattgefunden, damit nur die besten Mannschaften in den Kampf um den Krantz eintreten können, und weil auch die Zahl der gemeldeten Mannschaften viel zu groß ist, um die Spiele alle auf den vorhandenen Plätzen auf und um die Alten-Kampfbahn unterbringen zu können. Neben Barlaus, Schlagball und Handball hat man dieses Jahr einen Versuch auch mit Faustball gemacht. Dazu treten, wie alle Jahre, noch Staffeln und Tanzleben.

Überaus zahlreiche Meldungen sind wieder eingegangen: Am Dreikampf nehmen 301 Knaben und 307 Mädchen teil, für Tanzleben sind gemeldet: 13 Knaben- und 14 Mädchenmannschaften, für die Staffeln sind die entsprechenden Zahlen 24 und 25, für Schlagball 16 und 10, für Barlaus 6 und 12, für Faustball 8 und 4, für Handball 20 (nur Knaben). Für den Nachwuchs aus den 3. Klassen, an den Wettkämpfen und Wettspielen nehmen nur die beiden letzten Jahrgänge teil, ist eine Pendelstaffel ausgeschrieben, zu der sich 17 Knaben und 18 Mädchenmannschaften gemeldet haben. Das ergibt die stattliche Zahl von 187 Mannschaften mit 1829 Spielern und 698 Dreikämpfern. Die Leitung, die wieder in den Tag (7. September) nachmittag für die Spiele und Dienstbänder des Dresdner Turnlehrervereins liegt, hat Freitag (11. September) vormittag für den Dreikampf, die Staffeln und das Tanzleben vorgesehen.

Turnabteilung für Kanute im A.T.B. Nach dem Turnen zusammenstein in der Turnerhalle, 8. September, 4,55 Uhr, Es. Bodenbach, Besuch des Deutschen Turnvereins, 9. September Wandern: Quaderberg, Leopoldsdorfer, Thon.

Ein unbekannter Hahn-Brief gefunden

Das Mühlhäuser Stadtarchiv ist gerade dabei, die Akten der Jahrzüge von 1890 bis 1895 zu sichern; dabei ist ein Empfehlungsschreiben Friedrich Ludwig Jahn vom Februar 1852 für seinen Sohn Siegfried gefunden worden. Der Brief ist an den damaligen Bürgermeister von Mühlhausen, Gier, gerichtet. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Sichtung der Akten des Stadtarchivs noch weitere interessante Schriftenwechsel zutage fördert.

Radsport

18. Trainingsrennen in Reich

Der D. R. C. Executive lädt nunmehr seine Trainingsrennen wiederum Sonnabends ausfahren, da die Dunkelheit einen zeitigeren Anfang verlangt. Am 18. Trainingsrennen bringt der Club morgen Sonnabend zur Entwicklung. Wiederum wartet der Club mit einem guten Programm auf, so daß die Besucher voll und ganz auf ihre Rechnung kommen werden. Zur Abwicklung kommen sechs Wettkämpfe. Ein Hauptfahren, ein Vorgaberennen, ein Australisches Verfolgungsfahren, ein Anfängerrennen und ein 40-Minuten-Punktfahren. Darauf nehmen wiederum alle Amateure des Clubs teil wie Mayer, Wend, Wehner, Maildorn, Fischer, Todd, Horn, Bente, Friedrich, Grahl, Kadner, Barth, Wend II, Aloisius, Dreier, Krause, Siegel, Beilin der Rennen um 5 Uhr.

1000-Kilometer-Weltrekord Oppermanns in Paris

Der Sieger des traditionellen Pariser Volksrads, der Australier Oppermann, fuhr nach Beendigung dieses Rennens weiter und erzielte für 1000 Kilometer 25 : 19 : 36,8, was einen neuen Weltrekord bedeutet.

Glänzendes Nennungsergebnis für die Europa-Meisterschaft

Sämtliche in Prag kommenden Meister am Start

Für die Europa-Meisterschaft im Einzelrennen, die bekanntlich am 21. September im Rahmen eines größeren Saalsportfestes in städtischen Ausstellungspalast zur Durchführung kommt, hat sich sowohl der Meister des Sächsischen Radfahrer-Bundes, Helmuth Vollmann (Bautzen), als weiterer Wettkämpfer einschreiben lassen. Die Europa-Meisterschaft steht somit sieben Konkurrenten am Start, und zwar die Meister der Schweiz, Österreichs, Frankreichs, der Tschecho-Slowakei, die Deutschen Meister von 1927 und 1928, Willi Gutschmidt (Caputh) und Gerhard Heidenreich (Rüdersheim), sowie den Sachsenmeister Vollmann (Bautzen). Es ist also eine Entscheidung erreicht worden, wie sie bei einer früheren Meisterschaft noch nicht erreicht worden ist.

Weiterhin hat das internationale Radballturnier, das am gleichen Tage ausgetragen wird, durch die Teilnahme des B. D. R. B. Meisters Wetten-Habicht Leipzig (S. R. B.) eine wertvolle Bereicherung erfahren. Die Leipziger treffen in dieser Konkurrenz auf die Meister der Schweiz, Frankreichs, der Tschecho-Slowakei (zwei Mannschaften), sowie auf den Deutschen Meister 1925/28, Leipzig-Schule (Hamburg), den Meister im Dreier-Radballspiel, Gebrüder Solche (Erfurt), auf den zweiten Preisträger der Deutschen Meisterschaft, Wandsbek-Frankfurt, sowie auf Schulz-Haase (Schwerin). Bei der vorzüglichen Besetzung, die einer Europa-Meisterschaft durchaus würdig wäre, darf mit äußerst spannenden Rämpfen gerechnet werden.

Die Meldungen der beiden Meister aus den Reihen des B. D. R. B. (Verband Deutscher Radfahrt-Vereine) zu den vorgenannten Wettkämpfen können als ein bedeutamer Erfolg der Besetzung gelten. Es ist ein sehr erfreulicher Zeichen, daß die großen sächsischen Radsportverbände, die bereits in der Kommission für Straßenrennen und im Verein für Radfahrtwege gemeinschaftlich so fruchtbare Arbeit geleistet haben, auch auf sportlichem Ge-

Domâne
DIE VORNEHME ZIGARETTE



6s

Familiennotizen

In Wernigerode, wo sie zur Erholung weilt, entschlief sanft am 5. September früh nach kurzem, schwerem Leiden meine innig geliebte Frau, unsere liebe, gute, treusorgende Tante

Helene Liepe geb. Fugmann

Inhaberin des Korsettgeschäfts Helene Fugmann

Dresden - A.
Basteistr. 20

In tiefstem Schmerz
Ernst Liepe nebst Nichten [Pflegetöchter]
Elsa, Luise und Martha Fugmann.

Die Beerdigung findet statt Sonnabend nachmittag 1/24 Uhr auf dem Johanniskirchhof, Tolkeiwitz.

Nach jahrelangem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied gestern ruhig und sanft im 77. Lebensjahr unsere liebe Tante, Schwester, Schwägerin, Großtante und Urgroßtante

Frau Rosa Clara verw. Domkowicz

geb. Lange
Inhaberin des Sidonienordens.

Wir verlieren in ihr das getreue Oberhaupt der Familie Lange; ihr ganzes Leben war nur ein Dienst in Nächstenliebe.

In tiefer Trauer
Elisabeth Köhler geb. Lange
Robert Lange
Albert Lange
Adolf Heinrich Bokemeyer
Anna Netter geb. Lange
Olga Kästner geb. Lange
Rosa Weiser geb. Lange
Martha von Kirchbach geb. Lange
Marga Lange geb. Hielacher
Magdalene Lange geb. Müller
Major a. D. Ernst Kästner
Oberreichsbahnrat Ewald von Kirchbach
zugleich im Namen der übrigen
Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 7. September, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhaus in Kupferhammer-Grünthal aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied Dienstag abend mein innig geliebter Mann, unser guter Vater, der

Privatus Emil Däbritz

im 83. Lebensjahr.

Meißen, Tonberg 14, I., am 5. September 1928.

In tiefer Trauer

Hedwig verw. Däbritz
zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 8. September, nachmittags 2 Uhr von der Friedhofshalle Meißen-Zscheila aus statt.

Die Verlobung Ihrer Tochter

Meine Verlobung mit Fräulein

Anne-Marie

Anne-Marie Adler

mit Herrn Fabrikbesitzer

Tochter des Herrn Justizrat

Hans Ettig

Max Adler und seiner Frau

In Gelingenwalde beehren sich

Gemahlin Käte, geb. Petzoldt,

herdurch anzuzelgen

In Döbeln zeige ich ergebenheit

Döbeln, am 5. Sept. 1928

an

Justizrat u. Frau Adler

Gelingenwalde, am 5. Sept. 1928

Hans Ettig

Ihre Vermählung

beehren sich nur hierdurch anzuzelgen

Dipl.-Volkswirt Gottfried Coßmann
und

Frau Elisabeth geb. Herrmann

Dresden-Briesnitz, Am Kirchberg 10
6. 9. 1928

Martin Singer, Apotheker
Hilde Singer geb. Eisenreich

Vermählte

Rittersgrün — Dresden, am 2. September, z. Zt. verreist.

Amer. direkt, ex. Bambus,
Indien auf d. Wege nur
selbst bedarf. Icheng-
kameraden. Dr. u. A. M.
volljährig Wilebruck.

Stellenangebote

Stahl-Gehr. Incht bei
Carl-Dross-Tolleit,
Art. Uebers.-Schreib-
Handl. bestens eingeläutet.

Beratreter,
welcher i. R. soll. u. spars.
Lager-Gar. leisten kann.
Off. u. Solingen" nach
Leipzig. Schenkenborstig.
Nr. 47. 1. r. oder unter
"Solingen" nach Dresden.
Hotel Trompeterstädtechen

Vertreter gesucht
für Darien — Hypothek.
Finanzbüro Spanien
Wörthstraße 5.

Jung. II. Bursche
bis 17 J., aus östl. Fam.
der Lust zu Dienstleistung
hat n. sich zum Dienst
ausbilden möchte, von
Vorstand in Dienststellung
gezüchtigt. Offerten erb. u.
D. 3342 Ergeb. d. B.

Bauführer

gesucht zum Neubau eines Bezirkskrankenhauses
in Übersbach i. Sa. Herren, welche Erfahrung
in Bauleitung und Abrechnung besitzen und bereits
erprobte Bauten geleistet haben, melden Offeren mit
Gebotsanträgen und Baumöglichkeiten einsenden
an den **Baikerverband der Amtshauptmannschaft Löbau i. Sa.**

Wer will bis 150 M. u. mehr wöchentlich verdienen?
Sprech für Dresden u. Umg. einl. Birne u. Mehl

Serren und Damen
um Betriebe von Brauereibetrieb für einen zweck-
mächtigen unter Gebrauchsorten. Brauereibetrieb
nicht erforderlich. Vert. Vorstell. von 8-10 Uhr bei
F. Hubner, Dr. Bruna, Kleinbuschweg 17, Sieglitz.

Wir stellen in Übersbach einige

Lehrlinge
die Maturitätszeugnis bestehen müssen. Schriftl.
Bewerbungen mit Nebenklausur u. letztem Schulzeugnis
und zu richten an

Dresdner Bank
Personal-Utstreuung
Johann-Straße 3.

Stellengesuche
Wer verdiest 40 Jahr. led.
Mann nat. Gehinnung zur
Untersiedlung als

Chauffeur
Ruhbergsche ab. zeitl. als
Berufser, am liebsten auf
Land. Alwin Schneider,
Dresden-Cotta,
Klosterstraße 34.

Mietangebote
Möbl. Erdl. Zimmer
2. Stock, sofort am Dame
zu verm. Wintergarten-
straße 13, dort.

Beischlagsnahmefreie Billa
in Leisnig, 3 Zimmer, viel Zubehör, Zentralheizung,
Gas u. Elekt., Garten u. w. sehr günstig gern über
geteilt zu vermieten. Gef. Ant. u. 2. 3346 Exp. d. Bl.

Mietgesuche
Auto-Garage

für Privatwagen, möglichst in der Nähe Postplatz
Neumarkt, für sofort gebraucht. Gef. Anfrage mit
Angabe des Preises und Zeit der Besichtigung erb.
unter C. 221 a. d. Exp. d. Bl.

Gesucht
für junge Engländer
in mir. gutem Hause
und möglichst freier Lage
möbl. Schlafzimmer
nebst Wohnzimmer

oder nur sehr geräumiges
Schlafzimmer mit
Frühstück, Angab. u. b.
Römisches Sezessu,
Bab Godesberg

Pensionen
Dame,
unge gebil. Frau, welche
eine Kur in Dresden
besuchen möchte, sucht für
ein paar Monate

Aufnahme
in sehr guter Familie,
gerne kleine Pension-
schaft. Würde sich vor-
zugsweise gern im Hausball
bedienen. Angebote unter
F. 3348 Exp. d. Bl.

Geldmarkt
Sache sofort geg. land-
wirtschaftliche Sicherheit
1500 RM.
aus Wert 15-15%
abresamt. auf drei Jahre,
bis zur völligen Rück-
zahlung, gratis v. Jahr
ein 2. Rent. Schwimm. Ver-
mietl. kommt nicht im Frage.
D. 2. 1. 1000. 10. Sept.
a. d. Exp. d. Bl. 20. Bl. Reichenberg.

Großhandlung
in Emaille-Rohrgeschirr
die nachweisbar
jährlich circa 15000 Mh. Reingewinn
abwirkt und zu deren Übernahme und Fortvertrieb
30000 Mh. im Bar nicht find. Nachhol. wird ein-
gerichtet. Erhält. Antrag. erb. unter B. B. 454
durch Rudolf Moisse, Dresden.

**Haben Sie schon ein Sparhessenbuch der
Städtischen Sparkasse Charlott?**
(Rathaus)

Hohe Verzinsung
Geldmittel täglich 8-1 und 8-15. Sonnabends 8-12 Uhr
Postcheckkont. Dresden Nr. 667.

Restaurant Johanneshof
Johann-Georgen-Allee 1-3, Ecke Johannesstraße

Großes Speise-Restaurant

Billige Mittags-Oedecke

Kühlkammer im Hause

Dienstags und Freitags **Schlachtfest!**

Echte Biere: Reichelbräu, Paulaner u. Pilsner Urquell, Einsiedler Böhmisches

Inh. Alwin Liebscher

Empfehl. meine 2 Säle und 5 Vereinszimmer zu Festlichkeiten und Versammlungen.

ff. Hochzeits-Oedecke.

Restaurant Johanneshof

Johann-Georgen-Allee 1-3, Ecke Johannesstraße

Großes Speise-Restaurant

Tägliche Spezialgerichte

Eigene Fleischerei

Dienstags und Freitags Schlachtfest!

Echte Biere: Reichelbräu, Paulaner u. Pilsner Urquell, Einsiedler Böhmisches

Inh. Alwin Liebscher

Empfehl. meine 2 Säle und 5 Vereinszimmer zu Festlichkeiten und Versammlungen.

ff. Hochzeits-Oedecke.

Restaurant Johanneshof

Johann-Georgen-Allee 1-3, Ecke Johannesstraße

Großes Speise-Restaurant

Tägliche Spezialgerichte

Eigene Fleischerei

Dienstags und Freitags Schlachtfest!

Echte Biere: Reichelbräu, Paulaner u. Pilsner Urquell, Einsiedler Böhmisches

Inh. Alwin Liebscher

Empfehl. meine 2 Säle und 5 Vereinszimmer zu Festlichkeiten und Versammlungen.

ff. Hochzeits-Oedecke.

Restaurant Johanneshof

Johann-Georgen-Allee 1-3, Ecke Johannesstraße

Großes Speise-Restaurant

Tägliche Spezialgerichte

Eigene Fleischerei

Dienstags und Freitags Schlachtfest!

Echte Biere: Reichelbräu, Paulaner u. Pilsner Urquell, Einsiedler Böhmisches

Inh. Alwin Liebscher

Empfehl. meine 2 Säle und 5 Vereinszimmer zu Festlichkeiten und Versammlungen.

ff. Hochzeits-Oedecke.

Restaurant Johanneshof

Johann-Georgen-Allee 1-3, Ecke Johannesstraße

Großes Speise-Restaurant

Tägliche Spezialgerichte

Eigene Fleischerei

Dienstags und Freitags Schlachtfest!

Echte Biere: Reichelbräu, Paulaner u. Pilsner Urquell, Einsiedler Böhmisches

Inh. Alwin Liebscher

Empfehl. meine 2 Säle und 5 Vereinszimmer zu Festlichkeiten und Versammlungen.

ff. Hochzeits-Oedecke.

Restaurant Johanneshof

Johann-Georgen-Allee 1-3, Ecke Johannesstraße

Großes Speise-Restaurant

Tägliche Spezialgerichte

Eigene Fleischerei

Dienstags und Freitags Schlachtfest!

Echte Biere: Reichelbräu, Paulaner u. Pilsner Urquell, Einsiedler Böhmisches

Inh. Alwin Liebscher

Empfehl. meine 2 Säle und 5 Vereinszimmer zu Festlichkeiten und Versammlungen.



Prinzeß-Theater

Lichtspiele



Ab Freitag den 7. September!

Der Scheidungsanwalt



Ein ausgezeichnetes, höchst fesselndes Filmwerk nach dem Roman
„Die Frau von gestern und morgen“ von Dr. Alfred Schirokauer

Leipziger Neueste Nachrichten schreiben: ... Aus den Tagebuchaufzeichnungen eines Spezialisten für Ehescheidungen entstanden, wird hier die Frage „Freie Gemeinschaft oder Ehe“ aufgeworfen. Mit einem großen Maße von sittlichem Ernst geht man an die Beantwortung der heute recht zeitgemäßen Frage. — Die Regiebearbeitung ist ausgezeichnet, durch glückliche Rollenverteilung und meisterhafte Darstellung wird ein vorzüglicher Gesamteindruck erwirkt ...

Hauptdarsteller:

Arlette Marchall / Livio Pavanelli / Vivian Gibson / Fritz Alberti / Igo Sym

Beginn der Vorstellungen: täglich 4, 1/2, 5/9 Uhr



Waisenhausstraße 22

Ab Freitag

Lily Damita

in ihrem neuesten Film



Die große Abenteuerin

Regie: Robert Wiene

In den weiteren Hauptrollen:

Georg Alexander * Trude Hesterberg

In diesem neuen Film geselltet Lily Damita mit ihrem Charme und ihrer unvergleichlichen Raffinesse die Rolle eines jungen Mädchens der besten Gesellschaft, die als Hotelräte den Konkurrenten ihres Vaters unschädlich macht, zu einem Ereignis. Inmitten eines glänzenden Rahmens die gefeierte Darstellerin — Lily Damita als Hoteldebin — Der Kampf um den Geheimvertrag — Von der Polizei verfolgt — Glückliches Ende

Im Ufa-Palast bis einschl. Montag

Anna Karenina

mit Greta Garbo in der Hauptrolle

Täglich 4, 1/2, 5/9 Uhr

Kurhaus Klotzsche Linie 7
Jeden Freitag Haltestelle Kurhaus Ruf Dresden 53862

Reunion Pfeitzsch-Marko



Besucht die Wildfütterung zu Moritzburg!

FÜRSTENHOF-LICHTSPIELE
Orchesterstr. 7. Ullig
Ab Freitag!
Ein Meisterfilm von Fritz Lang

Spione
Nach dem gleichnamigen Roman von Thea von Harbou
In den Hauptrollen:
Gorda Maurus — Willy Fritsch
Rudolf Klein-Rogge

Ein glänzend inszenierter, ein atemberaubender, ein verbühlender Film

Wochentags: 6 und 19 Uhr
Diesen Sonntag ausnahmsweise: 4, 1/2, 5/9 Uhr

Striezelmarkt 32 x Fernruf 35015
Linien: 2-8-10-17-19-20-22 Haltestelle Fürstenhof

Gloria-Palast

Lichtspiele
Schandauer Str. 11. Tel. 3824
Straßenbahn-Linien 10, 17, 19, 22
Haltestelle Bergmannstraße

Ab Freitag, den 7. September 1928
Liane Held
in
Zwei rote Rosen
Der Schlager, den alle Welt singt
Der Film, den alle Welt sehen will

Frau
Erna Fiebiger-Peisker
ehem. Kammerängerin a. D.
Dresdner Oper
singt zu jeder Vorstellung

Sonntags: 4, 1/2, 5/9 Uhr
Werktag: 6 und 19 Uhr

Central-Theater

Dir. Dr. Kraus

Täglich 20 Uhr

Der Bombenerfolg!

Die große neue

Schwarz-Revue

Wissen Sie schon?

24 Prachtbilder, über 100 Mitwirkende, 1000 Kostüme.

Ermäßigte Preise von 50 Pf. an.

Sonntag 2 Vorstellungen
16 und 20 Uhr

Eldorado
Schauspielhaus

Deutsche
Oper

Dahlien-Fest

mit Blumen-Verteilung

Tanz-Kursus
im neuen, vornehmen Saalgebäude!
Beginnt am 15. September
im Parkhotel Weiher Hirsch Tel. 37581
Anmeldung rechtzeitig erbeten (nachm. 4-6)
oder beim Vorster. Einzelhandel jederzeit.
Stoll und Partner.

Für Dahlieschmiede
Schlosserei: Ambone, Böhr. u.
Metallarbeiten, pr.
Werkeisen Material
Dresden - Remseck,
Brückenstraße 19.

Häufige
Kataloge

Graphische
Kunststoff

Liepisch & Reichardt

Prospekte

Rennen zu Leipzig

Sonnabend den 8. September nachm. 2 1/2 Uhr
Sonntag den 9. September nachm. 2 1/2 Uhr

je 7 Flachrennen

darunter: Leipziger Stiftungs-Preis M. 16 500.—
Teutonia-Preis M. 13 500.—

Gesamtpreise Mk. 78 000.—

Schauburg

Von Freitag 7. bis Montag 10. September

Der Kriminal-Großfilm

einer der spannendsten Filme der Zeitzeit:

Vom Täter fehlt jede Spur

Mitwirkende:
Hanni Weisse / Fritz Kampers / Greta Ley
Ernst Stahl-Nachbaur

Bei diesem Film handelt es sich keineswegs um eine unlogische Leistung eines „Meisterdetektivs“, sondern um einen Film, dessen Stoff nach Protokollen des Berliner Polizeipräsidiums über einen noch gar nicht lange zurückliegenden Kriminalfall filmisch bearbeitet worden ist. Die kriministischen Fachmänner sorgten dafür, daß der ganze Mordfall und der sonst in früheren Detektivfilmen oft lächerlich wirkende Indizienbeweis echt und lebenswahr dargestellt wurden.

Es ist ein Film, der sich zur Aufgabe gemacht hat, das Verbrechertum zu zeigen, wie es wirklich ist, und die Organisation der Bekämpfung, sowie das Arbeitssystem der Bekämpfer zu erläutern.

Beginn täglich 6.15, 8.30 — Sonntags 4, 6.15, 8.30

,Schauburg“-Kulturfilm-Gemeinde

Sonntag, 9. Sept., vorm. 11 Uhr: Der Film, der unter der fachmännischen Beratung der Deutschen Ges. zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten entstanden ist:

Falsche Scham

Vier Episoden aus dem Tagebuch eines Arztes

Zutritt für jedermann! Für Jugendliche über 15 Jahre erlaubt!

Alberttheater
1/2 Die Gabriele nach Sorrent.
Schauspiel von Hans Wile und Paul Frank.

Tardini ... Steh.
Wenzelbach ... Koch.
Kneibels ... Kap.
Goliathine ... Hün.
Srotti ... Galberg.
Sandells ... Reit.
Fosco ... Kaiser.

Ende gegen 10 Uhr.
Volkssöhne: 361-426.
Bühnenstück: 1-160-166.
Sbb. Spieldienst auf Tauris

Die Komödie
1/2 Mammine ... Mischa.

Von von d. Weißb. u. H. Willau.

Deutsch von R. Gennet.
Gleitlein ... Gleit.

Oberste Berger-Trinit.

Schweizer Thalia ... Eins.
Schweizer Stadttheater ... Mühl.

Dentle ... Frei. a. G.
v. Chateau-Gibus ... Gohl.

Wernand ... Kerlin.

Wolke ... Lüdem.

Robert ... Johnson.

Maurer ... Koch.

Henni ... Tisch.

Sergeant ... Sieben.

Verlet ... Gleite.

Theaterdirektor Collman ... Krebs.

Regisseur ... Krebs.

Comine ... Söder.

Udo ... Rose.

Gindl ... Schepins.

Jeannette ... Söder.

Wolke ... Wieden.

Unterrichte

Engl. Monat 1 Mk. 1.

Abramsky ... Unter.

Span. ... Unter.

Franz. ... Unter.

Wolfgang ... Unter.

William Jorns.

Milie ... Unter.

Brief liegt Exp. d. Bl.

Milie ... Unter.

Trude ... Unter.